

Berliner Festspiele

**THEATER
TREFFEN**
6. – 22. 5. 16



Isa Genzken, „Schauspieler“, 2013.

Courtesy Galerie Buchholz, Cologne/Berlin/New York und © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

Berliner Festspiele

**THEATER
TREFFEN
6. – 22. 5. 16**



Inhaltsverzeichnis / Contents

6	Vorwort / Preface
8	Grußworte / Words of Welcome
12	Inszenierungen in der Diskussion / Shortlisted productions
14	Suche nach Halt und Haltung. Ein außergewöhnliches Theaterjahr – Über die diesjährige Auswahl / A search for stance and stability. An exceptional year of theatre
24	Schiff der Träume / And the Ship Sails On
28	Väter und Söhne / Fathers and Sons
32	Tyrannis
36	der die mann
40	Ein Volksfeind / An Enemy of the People
44	The Situation
48	John Gabriel Borkman
52	Stolpersteine Staatstheater / Tripping Stones State Theatre
56	Mittelreich / Middle Rich
60	Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie / Effi Briest – although with a different text and a different melody
65	An- und Abwesenheit im Raum / Presence and absence in the room
66	Camp – der Theatertreffen Denkraum / The Theatertreffen's platform for thought and discussion
67	Focus Arrival Cities – Willkommensland Deutschland? / Germany – a welcoming country?
70	Focus Skulptur / Performance / Schauspiel
75	Künstler*innengipfel / Artist summit
76	Stückemarkt
89	Theatertreffen-Blog
91	Internationales Forum
98	Stückemarkt, Blog, Internationales Forum: Teilnehmer*innen / Participants
103	Open Campus
105	Partys, Musik und Yoga
106	One on One on One
107	Be my Guest
108	Preisverleihungen / Awards
111	Verfahrensordnung / Rules of procedure
113	In memoriam Erika Rabau
115	Impressum / Imprint
127	Kalendarium / Calendar
130	Tickets und Spielorte / Tickets and venues

Vorwort

Lange nicht mehr ist im Theater so viel über die Situation außerhalb des Theaters diskutiert worden: Karin Beiers „Schiff der Träume“ verhandelt disparate gesellschaftliche (Einwanderungs-)Diskurse, Yael Ronen setzt sich in „The Situation“ mit dem Palästina-Konflikt und den Auswirkungen auf das Leben in Berlin-Neukölln auseinander, „Mittelreich“ nach dem Roman von Josef Bierbichler mit Flucht-Bewegungen nach dem 2. Weltkrieg.

Auch die Regisseur*innen, die in diesem Jahr zum ersten Mal zu Gast sind, reflektieren Situationen des Wandels und Umbruchs: Daniela Löffner in einer Spiegelung der russischen Gesellschaft, Hans-Werner Kroesinger mit einer Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des Apparates Staatstheater, Ersan Mondtag in Form einer zombiehaften Familie, Clemens Sienknecht und Barbara Bürk untersuchen die gesellschaftlichen Konventionen des späten 19. Jahrhunderts in Relation zu den 1970er Jahren. Auch im Stückemarkt, unserem Sendeplatz für neue Stimmen und Haltungen auf der Bühne der Gegenwart, beschäftigen sich die fünf eingeladenen Autor*innen mit politischen Narrativen in Zeiten des Krieges.

Kann und muss das Theater in Zeiten der brisanten Entwicklungen nicht eine verantwortungsvollere Rolle einnehmen? Das Buch „Arrival Cities“ von Doug Saunders ist für uns Leitwerk für den ersten Focus. In dem Schwerpunkt „Arrival Cities – Willkommensland Deutschland?“ untersuchen wir die neuen Anforderungen vor dem Hintergrund einer sich schnell wandelnden Realität unseres Nationalstaates, die sich aufs Engste mit den Dynamiken globaler Prozesse verbindet. In Form von diskursiven Formaten und einer Inszenierung der Bürgerbühne des Staatsschauspiels Dresden denken wir über neue Stadt- und Identitätskonzepte nach.

Der zweite Focus „Skulptur/Performance/Schauspiel“ nimmt die Isa Genzken Ausstellung „Mach Dich hübsch!“ im Martin-Gropius-Bau der Festspiele zum Anlass, um ästhetische Prozesse in der Bildenden Kunst und im Theater zusammen zu denken. Dafür haben wir Susanne Kennedys Inszenierung „Hideous (Wo)men“ als Gastspiel eingeladen, und wollen mit Seitenblick auch auf die Einladungen der Theatertreffen-Jury über unterschiedliche Konzepte von „Figur“, „Realität“, „Material“ und „Zuschauer*innen“ auf der Bühne und im Atelier nachdenken.

Die Berliner Festspiele sind mit ihren beiden Häusern prädestiniert für die Kunst „zwischen den Künsten.“ Diese interdisziplinären Entwicklungen zu spiegeln und dafür Impulse zu setzen durchzieht das gesamte Programm des diesjährigen Theatertreffens. Das Festival reflektiert zwischen Stückemarkt, Internationalem Forum, Camp, Künstler*innengipfel, Gastspielen, Diskussionen, Ausstellungen, Besucher*innenprogrammen und Party die Neuformatierung der zeitgenössischen Theaterlandschaft. Das Theatertreffen ist, so hoffen wir, auch in diesem Jahr der ideale Ort, um sich fokussiert auf Veränderungen und bemerkenswerte Leistungen einzulassen, die innerhalb einer Saison zum Spiegel unseres entgrenzten, rätselhaften und herausfordernden Jetzt geworden sind.

Thomas Oberender
Intendant der Berliner Festspiele

Yvonne Büdenhölzer
Leiterin des Theatertreffens

Preface

It has been a long time since there was this much discussion in the theatre about the situation outside of its walls: Karin Beier's "Schiff der Träume" addresses disparate social (migration-)discourses; in "The Situation", Yael Ronen examines the Palestinian conflict and its effects on life in Berlin-Neukölln; "Mittelreich", based on Josef Bierbichler's novel, deals with refugee-movements after the Second World War. Those directors who are invited to the Theatertreffen for the first time this year are also deliberating situations of change and upheaval in their work: Daniela Löffner reflects on Russian society, Hans-Werner Kroesinger takes the apparatus of German state theatres to account for its National Socialist past, Ersan Mondtag invents a zombielike family, Clemens Sienknecht and Barbara Bürk examine the social conventions of the late 19th century, placing them in relation with the 1970s. And the five authors invited to the Stückemarkt, our platform for new voices and attitudes on the contemporary stage, also address political narratives in times of war. Could and should the theatre take a more responsible stance in these times of volatile developments? Doug Saunders' book "Arrival Cities" is our guideline for the Theatertreffen's first focus. In our focus topic "Arrival Cities – Germany: A welcoming country?" we will look at the new challenges in view of the rapidly changing reality of our national state, which in turn is closely connected with the dynamics of global processes. In discursive event formats and an invited production of Bürgerbühne Staatsschauspiel Dresden, we will consider new concepts of urban spaces and identities.

The second focus "Sculpture/Performance/Drama" uses Isa Genzken's exhibition "Mach Dich hübsch!" at Berliner Festspiele's Martin-Gropius-Bau as an opportunity to contemplate processes in visual arts and theatre together. To this end, we have invited Susanne Kennedy's production of "Hideous (Wo)men" as a guest performance and will take a sidelong glance at the performances invited by the jury, exploring various concepts for "character", "reality", "material" and "audience" on stage and in the studio.

With their two houses, Berliner Festspiele are predestined for the "art between the arts". Mirroring these interdisciplinary and international trends and setting impulses for their development is a pervading theme of this year's Theatertreffen. In its artist summit Stückemarkt, International Forum, Camp, artists summit, performances, discussions, exhibitions, visitors' programmes and party, the festival will reflect the new formatting of the contemporary theatre landscape. Once again, the Theatertreffen will be, or so we hope, the ideal place to enter into a focused exploration of those changes and remarkable achievements which in the course of a season have become a mirror for our unlimited, enigmatic and challenging Now.

Thomas Oberender
Director Berliner Festspiele

Yvonne Büdenhölzer
Director Theatertreffen

Grußwort

Über viele Jahrzehnte gab es auffallend wenige Frauen in leitenden Positionen an deutschsprachigen Bühnen, ganz nach dem Motto: „Frauen gehören auf die Bühne und nicht ans Regiepult oder auf den Intendantensessel“. Die Auswahl des diesjährigen Theatertreffens jedoch scheint Beweis für eine Zeitenwende zu sein: Fünf der zehn eingeladenen Arbeiten wurden von Frauen inszeniert: von Anna-Sophie Mahler, Daniela Löffner, Karin Beier, Yael Ronen und Barbara Bürk in gemeinsamer Arbeit mit Clemens Sienknecht. Und vier der neun vertretenen Theater – das Hamburger Schauspielhaus ist zweimal dabei – werden von Intendantinnen geleitet: von Karin Beier in Hamburg, Barbara Frey in Zürich, Karin Bergmann in Wien und Shermin Langhoff in Berlin. Mehr Geschlechterparität spricht für mehr Chancengleichheit, für die viele Künstlerinnen lange gekämpft haben.

Geschlechterparität und Chancengleichheit werden sicher nicht die einzigen Themen des diesjährigen Theatertreffens sein. Neben der regelmäßig erörterten Frage, ob die Auswahl nicht doch wieder einmal zu metropolenlastig sei, bieten viele der Inszenierungen auch inhaltlich genügend Stoff für Diskussionen. Die Situation geflüchteter Menschen und die Unversöhnlichkeit zwischen Israelis und Palästinensern im Nahen Osten sind nur zwei der Themen beim diesjährigen Festival, die einmal mehr die politische Relevanz des deutschsprachigen Theaters belegen. Hier werden Dinge verhandelt, die uns alle angehen. Diese Haltung prägt nicht nur die Arbeit der Theater in den großen Städten, sondern auch die der kleinen und mittleren Theater. Um ihnen mehr bundesweite Aufmerksamkeit zu verschaffen, habe ich 2015 erstmals einen Theaterpreis ausgelobt. Zwölf Bühnen wurden für ihre besondere Programmarbeit oder für bemerkenswerte Inszenierungen und Projekte als Orte ästhetischer Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen gewürdigt.

Die 53. Ausgabe des Berliner Theatertreffens wird uns am Beispiel der zehn geladenen Inszenierungen wieder einmal beweisen, wie sehr unsere Gesellschaft diese Auseinandersetzung braucht.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern erkenntnisreiche Festivaltage und -abende.

Prof. Monika Grütters MdB

Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin

Words of Welcome

For many decades, there was a conspicuous lack of women in executive positions at German-language theatres, following the slogan of "Women belong onstage and not behind a director's desk or in the artistic director's office." The selection for this year's Theatertreffen, however, appears to ring in a sea change. Five out of the ten invited productions were directed by women: by Anna-Sophie Mahler, Daniela Löffner, Karin Beier, Yael Ronen and Barbara Bürk in collaboration with Clemens Sienknecht. And four out of the nine theatres represented at the festival are headed by female artistic directors: by Karin Beier in Hamburg, Barbara Frey in Zurich, Karin Bergmann in Vienna and Shermin Langhoff in Berlin. More gender equality speaks for more equality of opportunities – something many female artists have been fighting for a long time.

Gender equality and equality of opportunities will by no means be the only issues at this year's Theatertreffen. Apart from the regularly debated question of whether the selection does or does not favour the theatre from our larger cities, the productions' topics provide us with ample material for discussion. The situation of refugees and the irreconcilability of Israeli and Palestinians in the Middle East are only two topics at this year's Theatertreffen which testify to the political relevance of German-language theatre. The theatre deals with issues that concern us all. And this attitude not only informs the work of theatres in big cities, but also in those of small or medium size. In order to grant them greater national attention, I initiated a theatre award in 2015. For their programmes or for remarkable productions and projects, twelve theatres were distinguished as spaces for aesthetic discussion of social issues.

The ten selected productions of the Berlin Theatertreffen's 53rd edition will prove once again how much our society needs this discussion.

I wish the festival's audiences many insightful evenings of theatre.

Prof. Monika Grütters MdB
Chancellery Minister of State

Grußwort

„Wir leben vom Höckerhandel mit Unrat und Fäulnis!“ schnaubt Wutarzt Stockmann in Henrik Ibsens „Volksfeind“. „Unsere ganze bürgerliche Gesellschaft ruht auf dem verpesteten Boden der Lüge!“ Es grassieren das Unrecht, der Übermut der Ämter, Schmach, Freundschafts- und Liebesverrat. Heftig wankt der Boden, auf dem Ibsens Figuren von der Krise in die Katastrophe stolpern: „Mensch! Bist du denn toll!“ Vermutlich ist er's. Gestern wie heute. Was sonst wäre der Grund, weswegen der Eskalationsdramatiker Ibsen zu den meistgespielten Autoren auf deutschsprachigen Bühnen zählt? Weswegen er einhundertzehn Jahre nach seinem Tod gleich zwei von zehn Stücken des diesjährigen Festivals die Vorlage liefert? Ibsen trifft den Nerv einer Gesellschaft mit schrumpfenden Gewissheiten. Was dagegen steigt, ist der Grad an Gereiztheit: Bröckelt die Mitte? Kippt die Wohlstandsverteilung? Wie weit reichen die Digitalssysteme? Schon bevölkern Populisten die Parlamente, national wie international. Und im Unions-Brüssel scheinen die Aussichten auf eine gemeinsam verantwortete Einwanderungspolitik trüber zu werden. Überhaupt, das Thema Flucht: Zahlreiche Bühnenhäuser kassierten in dem nervenaufreibenden Jahr, das seit dem letzten Theater-treffen vergangen ist, erst Lobeshymnen, später Anschlagsdrohungen für eine Politik offener Häuser, die den Forderungen des Tages mit einer Mischung aus Bürgersinn und Improvisationsvermögen begegnete: gegen Angst und Hass, für Gastfreundlichkeit, Gedankenfreiheit und den Entwurf des Theaters als Laboratorium des neuen „Wir“.

10 „Theater ist eine Projektion in die Utopie oder es ist nicht besonders.“, so sagte es Heiner Müller. Es ist bemerkenswert, wie sich Schauspielhäuser in einen Prozess begeben, um vor Ort die neuen Stadtgesellschaften zu gestalten. Ein institutioneller Kraftakt ist das. Man mag ihn für „nicht besonders“ halten, wenn man bedenkt, dass das Thema Einwanderungsgesellschaft schon seit Jahren im gesellschaftlichen Raum steht. Oder man erkennt – und dies geschieht auch mit Blick auf die diesjährige Auswahl bemerkenswerter Inszenierungen – das utopische Element in einem Theater, das all dem Stimmenwirrwarr, dem Stottern, Schreien, Schwelgen, Schweigen oder Wutschnauben einen Raum gibt, mit dem die gesellschaftlichen Lernprozesse unserer Gegenwart einhergehen. Die Kulturstiftung des Bundes jedenfalls dankt den Berliner Festspielen, dem Team und der Jury des Festivals sowie allen Künstlerinnen und Künstlern und wünscht dem Publikum ein freudvolles Theater-treffen 2016!

Hortensia Völckers

Vorstand/Künstlerische Direktorin
Kulturstiftung des Bundes

Alexander Farenholtz

Vorstand/Verwaltungsdirektor
Kulturstiftung des Bundes

Words of Welcome

"We make our living by retailing filth and corruption!" fumes an angry Dr. Stockmann in Henrik Ibsen's "An enemy of the people". "The whole of our flourishing municipal life derives its sustenance from a lie!" Injustice, bureaucratic caprice, shame and betrayal of love and friendship are rampant. The ground on which Ibsen's characters stagger from crisis to catastrophe is rolling. "Good heavens! Are you mad?" He probably is. Then as today. What other reason could there be why Ibsen, playwright of escalation, is one of the most frequently performed authors on German-language stages? Or why his plays are the basis of no less than two out of ten productions at this year's festival – one hundred and ten years after his death? Ibsen hits the nerve of a society of shrinking certainties. What is rising, however, is the level of irritation: Is the centre crumbling? Will the distribution of wealth topple? How far do digital systems reach? Already populists are populating parliaments, both nationally and internationally. And in the Union's centre of Brussels, the chances for a jointly carried migration policy are becoming increasingly slim. And – this topic of refugees: Many theatres were showered with accolades for their policies of open houses, followed by just as many threats of violence. This policy was intended to respond to the demands of the day with a mixture of civic engagement and a talent for improvisation: against fear and hatred, for hospitality, freedom of thought and the concept of the theatre as a laboratory for a new "We".

"Theatre is a projection into Utopia, or it is not special", Heiner Müller said. It is remarkable to observe how municipal theatres have entered into a process of shaping the new urban societies they exist in. It is a huge institutional effort. One may consider it "not special", considering that the issue of an immigration society has been around for years. Or one could recognize – with a glance at this year's selection of remarkable plays – the Utopian element of a theatre that gives space to the hubbub of voices, the stutters, screams, revels, silences or foaming rages that accompany the social learning processes of our times. In any event, the Federal Cultural Foundation would like to thank the Berliner Festspiele, the festival's team and jury as well as all the participating artists and wishes the audiences a joyful Theatertreffen 2016!

Hortensia Völckers

Executive Board / Artistic Director
Director Federal Cultural Foundation

Alexander Farenholtz

Executive Board / Administrative
Federal Cultural Foundation

Inszenierungen in der Diskussion / Shortlisted productions

Basel

Edward II. Die Liebe bin ich
von Ewald Palmetshofer
nach Christopher Marlowe
Regie Nora Schlocker
*Theater Basel / Wiener Festwochen /
Schauspielhaus Wien*

Berlin

Väter und Söhne
von Brian Friel
nach Iwan Turgenjew
Regie Daniela Löffner
Deutsches Theater Berlin



In unserem Namen
Aischylos' „Die Schutzflehenden“,
Elfriede Jelinek „Die Schutz-
befohlenen“, 42. Sitzung des
Innenausschusses des Deutschen
Bundestages sowie Original-
beiträgen der Schauspieler*innen
Regie Sebastian Nübling
Maxim Gorki Theater

**Musa Dagh –
Tage des Widerstands**
frei nach „Die vierzig Tage des
Musa Dagh“ von Franz Werfel
Regie Hans-Werner Kroesinger
Maxim Gorki Theater

The Situation
von Yael Ronen & Ensemble
Regie Yael Ronen
Maxim Gorki Theater



Und dann kam Mirna
von Sibylle Berg
Regie Sebastian Nübling
Maxim Gorki Theater

Nachtasyl
von Maxim Gorki
Regie Michael Thalheimer
Schaubühne am Lehniner Platz

der die mann
nach Texten von
Konrad Bayer
Regie Herbert Fritsch
*Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz*

Die Brüder Karamasow
nach Fjodor M. Dostojewskij
Regie Frank Castorf
*Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz /
Wiener Festwochen*

Judith
von Friedrich Hebbel
Regie Frank Castorf
*Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz*

Keiner findet sich schön
von René Pollesch
Regie René Pollesch
*Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz*

Service / No service
von René Pollesch
Regie René Pollesch
*Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz*

Bochum

Leas Hochzeit
von Judith Herzberg
Regie Eric de Vroedt
Schauspielhaus Bochum

Dinslaken

Accattone
nach Pier Paolo Pasolini /
Johann Sebastian Bach
Regie Johan Simons
Dinslaken – Ruhrtriennale / NTGent



Dresden

**Graf Öderland /
Wir sind das Volk**
von Max Frisch mit Texten von
Dresdnerinnen und Dresdnern
Regie Volker Lösch
Staatsschauspiel Dresden

Essen

Die stille Kraft
von Louis Couperus
Regie Ivo van Hove
*Essen – Ruhrtriennale /
Toneelgroep Amsterdam*

Frankfurt

Penthesilea
von Heinrich von Kleist
Regie Michael Thalheimer
Schauspiel Frankfurt

Hamburg

**Effi Briest – allerdings
mit anderem Text
und auch anderer
Melodie**



von Clemens Sienknecht
und Barbara Bürk
nach Theodor Fontane
Regie Clemens Sienknecht
und Barbara Bürk
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Reisende auf einem Bein
von Herta Müller
Regie Katie Mitchell
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Schiff der Träume
Ein europäisches Requiem
nach Federico Fellini
Regie Karin Beier
Deutsches Schauspielhaus Hamburg



Söhne & Söhne

von SIGNA (Signa
und Arthur Köstler)
Regie Signa Köstler
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Kasimir und Karoline – Glauben Lieben Hoffen

von Ödön von Horváth
Regie Jette Steckel
Thalia Theater

Liebe. Trilogie meiner Familie 1

nach Émile Zola
Regie Luk Perceval
Thalia Theater / Ruhrtriennale

Hannover

Der Auftrag

von Heiner Müller
Regie Tom Kühnel und
Jürgen Kuttner
*Schauspiel Hannover /
Ruhrfestspiele Recklinghausen*

Karlsruhe

Stolpersteine Staatstheater

Regie Hans-Werner
Kroesinger
Badisches Staatstheater Karlsruhe



Kassel

Tyrannis

von Ersan Mondtag
Inszenierung Ersan Mondtag
Staatstheater Kassel



Köln

3.31.93

von Lars Norén
Regie Moritz Sostmann
Schauspiel Köln

Leipzig

Die Schutzflehenden / Die Schutzbefohlenen

von Aischylos / Elfriede Jelinek
Regie Enrico Lübbe
Schauspiel Leipzig

München

Caspar Western Friedrich

von Philippe Quesne
Münchner Kammerspiele

Mittelreich

Musiktheater nach dem
Roman von Josef Bierbichler
Regie Anna-Sophie Mahler
Münchner Kammerspiele



Stuttgart

Buch (5 ingredientes de la vida)

von Fritz Kater
Regie Armin Petras
*Schauspiel Stuttgart /
Münchner Kammerspiele*

Unterm Rad

nach Hermann Hesse
Regie Frank Abt
Schauspiel Stuttgart

Wien

Die Schutzbefohlenen

von Elfriede Jelinek
Regie Michael Thalheimer
Burgtheater

Diese Geschichte von Ihnen

von John Hopkins
Regie Andrea Breth
Burgtheater im Akademietheater

John Gabriel

Borkman

nach Henrik Ibsen
von Simon Stone
Regie Simon Stone
*Burgtheater im Akademietheater /
Wiener Festwochen / Theater Basel*



Wassa Schelesnowa

von Maxim Gorki
Regie Andreas Kriegenburg
Burgtheater

Lost and Found

von Yael Ronen und Ensemble
Konzept und Regie Yael Ronen
Volkstheater

Zürich

Ein Volksfeind

von Henrik Ibsen
In einer Bearbeitung
von Dietmar Dath
Regie Stefan Pucher
Schauspielhaus Zürich



Suche nach Halt und Haltung. Ein außergewöhnliches Theaterjahr

Wolfgang Huber-Lang

Wer 2015 durch die Lande reiste, musste blind sein, um die dramatischen Veränderungen nicht zu registrieren. Oft genug geriet man als Reisender mitten ins Geschehen. Auf Bahnhöfen, in denen Geflüchtete strandeten und auf Weiterreise hofften. In Zügen, in denen man auf Mitreisende traf, denen Angst und Strapazen ins Gesicht geschrieben waren. Auf überfüllten Plätzen, die kurz darauf weltweit Schlagzeilen machten. In Demonstrationen, in denen die Grenze zwischen verbaler und körperlicher Gewalt verwischt schien. Beim Auskundschaften grenzüberschreitender Verbindungen, die mitten in Europa plötzlich monatelang gesperrt wurden, als wäre das Rad der Geschichte um Jahrzehnte zurückgedreht worden.

Was die Jury zwischen Februar 2015 und Januar 2016 erlebte, hätte sich wohl keiner von uns vorstellen können. Begleitet wurde dies von immer intensiveren Debatten in Gesellschaft, Politik und Medien, die sich zwischen allen Höhen und Tiefen entfalteten. Es begann mit dem Entsetzen über ans europäische Festland gespülte Leichen im Süden und Empörung über prügeln-de Polizisten und eilig hochgezogene Stacheldrahtzäune im Osten Europas. Unter dem empathischen, beschwörenden Slogan „Wir schaffen das!“ etablierte sich eine nie zuvor erlebte

Willkommenskultur. Und es endete im Feuerschein brennender Flüchtlingsheime in einer Leitkultur-Debatte, in der Grenzen und Obergrenzen das Maß aller Dinge wurden. Wir haben das alles gesehen und beobachtet, waren dabei nie emotionslos. Wie denn auch? Schließlich sind Emotionen oft genug das, was einen Theaterabend im Gedächtnis verankert.

Dass erst jetzt vom Theater die Rede ist, kommt nicht von ungefähr. Wer in diesem Jahr nicht immer wieder die Sinnhaftigkeit des Ganzen infrage gestellt, Rolle und Wichtigkeit des Theaters insgesamt und Funktion von Theaterkritik und Jurytätigkeit im Speziellen hinterfragt hat, der lebt im sprichwörtlichen Elfenbeinturm. Die Jury hatte bereits in der vergangenen Runde intensiv über den Umgang mit Flüchtlingsthemen diskutiert, war sich über den Einsatz der „Betroffenen“ bei der Behandlung sie betreffender Fragen auf der Bühne mitunter ebenso uneins wie über die Bewertung von mit theatralen Mitteln arbeitenden Aktionen zwischen Agitation, Provokation und Installation. In diesem Jahr sahen wir uns ohne Unterlass dazu aufgerufen, auf der Suche nach dem satzungsgemäß für das Theatertreffen prädestinierten „Bemerkenswerten“ unsere eigenen Bewertungskriterien zu hinterfragen, nachzujustieren, neu auszutarieren. Nicht anders als Theaterleitungen, Regisseure und Schauspieler auch. Wohin man auch kam – Routine und Routinen waren außer Kraft gesetzt. Vor oder nach Vorstellungen wurden Spendenaufrufe verlesen, Proteste und Solidaritätsbekundungen formuliert. In



v.l.n.r. Peter Laudenbach, Barbara Burckhardt, Stephan Reuter, Wolfgang Huber-Lang, Andreas Wilink, Till Briegleb, Bernd Noack © Iko Freese/drama-berlin.de

Zelten vor Theatern wurden Geflüchtete versorgt, in eilends freigeräumten Garderoben, Proberäumen und Lagerhallen Nachtquartiere eingerichtet. Es wurden Theaterwohnungen zur Verfügung gestellt, Betreuungsgruppen, Beratungstage, Begegnungsforen und Sprachkurse organisiert. Die in den Theatern arbeitenden Menschen fühlten sich verantwortlich – weit über das künstlerische Schaffen hinaus. Es herrschte nahezu Einigkeit darüber, dass Bühnen ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen hätten, dass sie ihre Rolle in der Mitte der Gesellschaft als Handlungs-, Begegnungs- und Diskussionsraum auch abseits des unmittelbaren Bühnengeschehens spielen müssen.

Nicht alle sahen das so: Regisseur Alvis Hermanis legte aus Protest gegen das Engagement des Hamburger

Thalia Theaters in der „Refugees Welcome“-Bewegung seine Arbeit nieder. Das Staatsschauspiel Leipzig handelte sich mit dem Aushang eines Transparents mit dem Goethe-Zitat „Das Land, das die Fremden nicht beschützt, geht bald unter“ eine Stadtratsanfrage ein: Die AfD sah die politische Neutralität des Theaters und damit die sorgsame Verwendung von Steuermitteln infrage gestellt. Plötzlich ließ sich mit Hochkultur politische Wirkung erzielen. Beethovens „Ode an die Freude“ mit der Zeile „Alle Menschen werden Brüder“ wurde in Dresden und Mainz, wo ein 120-köpfiger Chor von Theater-Mitarbeitern just dann auf den Balkon trat, als vor dem Haus eine Kundgebung stattfand, zu einem unmittelbaren und unüberhörbaren Debattenbeitrag.

Das Klima hat sich unverkennbar radikalisiert. Wenige Stunden vor der Premiere von Max Frischs „Graf Öderland“, den Regisseur Volker Lösch in Dresden als aktuelles Statement gegen die Pegida-Bewegung positionierte, bekannte Theaterleiter Wilfried Schulz, er habe keine Ahnung, ob und was in dieser aufgeheizten Stimmung passieren werde. Gegen die sich mit dem Schüren von Fremdenfeindlichkeit, Angst und Hass beschäftigende Collage „Fear“ von Falk Richter an der Schaubühne Berlin wurde (vergeblich) versucht, gerichtlich vorzugehen. Das Volkstheater Wien, das mit Yael Ronens „Lost and Found“ eben noch eine erfolgreiche und erstaunlich komödiantische Auseinandersetzung mit dem Flüchtlingsthema herausgebracht hatte, sagte von sich aus eine geplante Uraufführung ab: Der Autor Ibrahim Amir hatte in seinem 2013 entstandenen Stück „Homohalal“ die Möglichkeit eines Scheitern aller Integrationsbestrebungen an die Wand gemalt. Das wollte man nun angesichts eines „von Angst und Hass geprägten öffentliche Diskurses“ lieber nicht zur Debatte stellen. Wenn sieben Menschen innerhalb eines Jahres 741 Vorstellungen von 394 Inszenierungen in 59 Städten besuchen, ist buchstäblich alles dabei. Vom griechischen Chor und dem mit Wucht freigelegten Pathos klassischer Verse bis zum stummen Rätselspiel reichte die Palette, von allen Changierungen zwischen Sprech-, Musik- und Tanztheater über Performance bis zu Aktionismus und partizipativer Beteiligung. Die Theater-treffen-Jury saß in prunkvollen Logen und in zugigen Hallen, auf Sofas,

Klappstühlen, Hockern oder auf nacktem Betonboden, nahm gemeinsam mit Schauspielern an großen Arbeitstischen Platz, wurde hin- und hergetrieben oder (in „Söhne & Söhne“ von SIGNA) in Krankbetten verfrachtet, in denen man sich das eigene Sterben vorzustellen hatte.

Rund zehn Prozent der gesichteten Produktionen wurden in der Runde eingehender diskutiert, weil zumindest ein Jurymitglied Feuer gefangen oder wenigstens den Funken einer Chance erkannt hatte, die anderen zu begeistern. So ernsthaft Weltlage und Diskussionen auch waren, so leicht haben Dada und Nonsens unser Herz erobert. Vorausgesetzt sie waren so perfekt gemacht wie bei Herbert Fritschs formidabilem Konrad-Bayer-Abend „der die mann“ in der Volksbühne, wo wir uns alle mehr als einen Karl machten (wienerisch für „Spaß haben“), oder bei der Theodor-Fontane-Live-Radioshow „Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“ von Clemens Sienknecht und Barbara Bürk, die am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg einen wilden Remix aus poetischem Realismus und Popkultur herstellten.

Viel zu lachen gab es erstaunlicherweise auch bei „John Gabriel Borkman“, den Simon Stone im Wiener Akademietheater als verwilderten Ausgestoßenen durch eine Schneelandschaft

stapfen ließ, in der jeder und jede ums Überleben kämpfte. So, wie Stone der Geschichte um den großwahn sinnigen Bankier anfangs eine ordentliche Dosis Facebook und YouTube verpasste, hat auch Stefan Pucher den zweiten Ibsen, der es in die Auswahl geschafft hat, in die Zeitmaschine gesteckt. Seine Zürcher Interpretation von „Ein Volksfeind“ spielt in einem Raumschiff Enterprise-Ambiente, in dem demokratische Willensbildung und politische Werbung via Internet stattfinden. Das Heilwasser des Kurbades wird hier durch Fracking bedroht, doch ans Eingemachte geht es, wenn das Publikum selbst ganz analog anagitiert wird und Farbe bekennen muss.

Auf welcher Seite wer einst gestanden hat – damit befassen sich die „Stolpersteine Staatstheater“, die Hans-Werner Kroesinger im Badischen Staatstheater Karlsruhe auslegte: eine durch Aktenstudium untermauerte, schlichte Erinnerung daran, wie widerstandslos sich 1933 auch die deutsche Theaterlandschaft in ein Unrechtsregime eingliederte und verdiente Ensemblemitglieder preisgab – immer mit trockenem Verweis auf die geltende Rechtslage. Um einen sich abzeichnenden Epochen-Umbruch geht es in Iwan Turgenjews Roman „Väter und Söhne“, in dem die Jugend den Nihilismus predigt und weder Autoritäten noch Traditionen anerkennt. Daniela Löffner führt am Deutschen Theater in Berlin ihr Ensemble zu einem bewundernswerten Zusammenspiel, in dem Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit kein Widerspruch sind.

Starken Formwillen zeigen Ersan Montag in Kassel und Anna-Sophie Mahler an den Münchner Kammer spielen. Montag gestaltete seine Eigen-Entwicklung „Tyrannis“ als Blick in eine seltsame, stumme Welt, die mit starrem Blick auf uns zurückschaut und uns ziemlich unbehaglich werden lässt. Mahler adaptierte Josef Bierbichlers 2011 erschienenen Roman „Mittelreich“ mit einer ganz eigenen Bühnensprache für das Theater: Einzelne Motive aus dieser Geschichte einer Bauern- und Gastwirtsfamilie treffen dabei auf „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Und plötzlich stoßen wir mitten in einer bayerischen Familiensaga des vergangenen Jahrhunderts wieder auf Geflüchtete. Millionen von Vertriebenen waren nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Flucht und der Suche nach einem neuen Zuhause. Zwangsweise Einquartierungen sorgten für Unmut, Integration war noch kein Modewort und musste dennoch irgendwie bewerkstelligt werden. Man hat es geschafft, damals. Wie, das ist anscheinend in der Überlieferung von Generation zu Generation verloren gegangen. In unzähligen Inszenierungen wurden Geflüchtete oder die sie betreffenden Debatten mehr oder weniger passend eingebaut und oft gleich eine politische Haltung dazu mitgeliefert. Auf der Suche nach geeigneten Darstellungsformen fand zudem ein Radikalitätswettbewerb statt, bei dem echte oder symbolische Bestattungen toter

Geflüchteter (in Berlin) oder (in Bochum) das Nachempfinden des Zusammengepfercht-Seins auf einer 6 mal 2,50 Meter großen Ladefläche, so groß wie jener im Burgenland abgestellte Kühllastwagen, in dem 71 Tote gefunden wurden, kaum mehr zu überbieten waren.

Diskussionen über das Verhältnis zwischen künstlerischem Wert und politischer Aussage hat die Jury nicht selten kontrovers geführt. Mal schienen die gedanklichen Positionen zu kurz gegriffen, mal die ästhetische Umsetzung wenig gelungen. Zwei sehr unterschiedliche Produktionen haben es in die Auswahl geschafft. Yael Ronen hat gemeinsam mit ihrem Ensemble am Maxim Gorki Theater die Eigenkreation „The Situation“ entwickelt, in der sich die dauerhaft instabile Lage im Nahen Osten und die prekärer werdenden Verhältnisse hierzulande mit Figuren- und Schauspielerbiografien zu einem Abend verbinden, an dem so vieles einfach sein könnte und doch alles kompliziert ist. Karin Beier lässt am Deutschen Schauspielhaus Hamburg einen Hochkulturdampfer durch eine Gruppe Schiffbrüchiger und Heimatloser entern und das „Schiff der Träume“ auf Schlingerkurs bringen. Wo hört bei diesem europäischen Requiem der Spaß auf und wo beginnt der Ernst? Darauf scheint es noch nirgendwo eine schlüssige Antwort zu geben.

Eskalationen scheinen vorgezeichnet. Was gestern noch unter Extremismusverdacht stand, ist heute auf dem Weg, mehrheitsfähig zu werden. Die Suche nach adäquaten Mitteln, mit dieser Situation produktiv und reflexiv umzuge-

hen, ist überall im Gang. Doch bei aller künstlerischer Ratlosigkeit spürt man auch ein neues Selbstbewusstsein: Nach Jahren in der Defensive, nach Legitimations- und Subventionsdebatten, Kürzungs- und Schließungsgerede, findet sich das Theater plötzlich immer häufiger im Zentrum des Geschehens. Eine von Umwälzungen betroffene Gemeinschaft verlangt nach einer Agora. In diesen dramatischen Zeiten wird nicht mehr über die Zukunft unserer Stadt- und Staatstheater debattiert, sondern über die Zukunft unserer Gesellschaft. Das Theater ist der Ort für diese Auseinandersetzung. Mehr denn je.

TT-Finale

Abschlussgespräch mit der Jury des Theatertreffens: Till Briegleb, Barbara Burckhardt, Wolfgang Huber-Lang, Peter Laudenschlager, Bernd Noack, Stephan Reuter, Andreas Wilink/Moderation Tobi Müller

Samstag, 21. Mai 2016 18:00 Uhr
with English translation/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
Eintritt frei

A search for stance and stability. An exceptional year of theatre

Wolfgang Huber-Lang

Travelling across German-language countries in 2015, it was impossible not to notice the dramatic changes. Often enough, travellers would find themselves right in the midst of the events. At train stations where refugees were stranded, hoping to continue their journeys. In trains faced with fellow travellers whose faces spoke of their fears and exertions. In crowded squares that would make global headlines shortly afterwards. In demonstrations where the boundaries between verbal and physical violence became blurred. Trying to work out transnational train services that were suddenly blocked for months, in the middle of Europe, as if the wheel of history had been turned back by decades. None of us jury members could have imagined our experiences between February 2015 and January 2016. They were accompanied by increasingly intense debates in society, politics and media, ranging from the highest heights to the lowest depths. It began with our horror at the images of dead bodies washed ashore in the South and our outrage at cudgel-wielding policemen and hastily built barbed-wire fences in the East of Europe. The empathetic, imploring slogan of "We can do it!" rang in an unprecedented welcoming culture. And it all ended in the blaze of burning refugee homes, in a debate about core culture in which borders and limits became the measure of all things. We saw and ob-

served all of this, and we were never free of emotions in our observation. How could we be? Emotions are, after all, often what roots an evening of theatre in our memories. It is no accident that the theatre has not been mentioned until now. Anyone who did not repeatedly question the meaningfulness of it all this year, who did not question the role and significance of the theatre in general and the function of theatre criticism and juries in particular, must live in the proverbial ivory tower. Already for the festival's last edition, the jury had discussed the ways that refugee issues were treated at great length, had disagreed on ways in which "those concerned" had been presented on stage or how projects working with performative devices, between agitation, provocation and installation, should be assessed. This year, in the quest for the "remarkable", which the Theatertreffen's statutes demand, we found ourselves incessantly called upon to examine our own criteria of evaluation, to readjust and rebalance them. Just as heads of theatres, directors and actors had to do.

Wherever we went – routine and routines were suspended. Before or after performances, calls for donations were read out, protest and expressions of solidarity were formulated. Refugees were looked after in tents in front of theatres, overnight accommodation was provided in hastily cleared dressing rooms, rehearsal halls and storage spaces. Theatre apartments were made available, support groups, counselling days, meeting places and language courses were organised. The people who work in theatres felt responsible – far beyond their creative work. There was an almost unanimous sense that the theatres had to embrace their social responsibility and that they had to play their part as places of action, encounters and discussions, quite apart from the immediate performances.

Not everyone agreed: Director Alvis Hermanis stepped down from a production in protest at the involvement of Hamburg's Thalia Theater in the "Refugees Welcome"-movement. The State Theatre in Leipzig was faced with an enquiry in the city council after displaying a banner quoting Goethe: "The country that does not protect its foreigners will soon fail". The party "Alternative für Deutschland (Alternative for Germany, AfD)" was concerned about the theatre's political neutrality and hence the prudent use of tax revenues. All of a sudden, high culture could be used for political impact, both in Dresden and in Mainz, where Beethoven's "Ode to Joy", with its line of "All men become brothers", became an immediate and unmistakable contribution to the debate, when a 120-strong

choir of theatre employees stepped out on the balcony at the very moment when a rally took place in front of the theatre.

The atmosphere has become distinctly radicalised. Only a few hours before the opening of a production of Max Frisch's "Graf Öderland" in Dresden, positioned by director Volker Lösch as a relevant statement against the Pegida-movement, the theatre's director Wilfried Schulz admitted that he had no clue what might happen in this heated atmosphere. There were (fruitless) attempts to take legal steps against the Berlin Schaubühne's collage "Fear" (Falk Richter), which deals with stirred up xenophobia, fear and hate. Vienna's Volkstheater, which had only recently produced a successful and astonishingly comedic investigation of the refugee issue in Yael Ronen's "Lost and Found", cancelled a planned world premiere: In his play "Homohalal" from 2013, author Ibrahim Amir had painted a drastic picture of what might happen if all efforts at integration fail. The theatre preferred not to open this debate in the face of "a public discourse distinguished by fear and hatred".

When seven people visit 741 performances of 394 productions in 59 cities in the space of one year, they will literally have seen everything. The spectrum ranged from Greek choruses and the forcefully uncovered pathos of classical verse to a mute puzzle, from all nuances of drama, music and dance theatre, via performance to actions and participative

formats. The Theaterreffen jury sat in sumptuous box seats and draughty halls, on sofas, folding chairs, stools or on naked concrete floors. They sat at large working tables with the actors, were driven hither and thither or even (in SIGNA's "Söhne & Söhne") dumped into sickbeds, were they were asked to imagine their own dying moments. Around ten percent of these productions were discussed in detail by the jury, either because one of its members had caught fire, or at least saw a chance to spark enthusiasm in the others, too. No matter how serious both the state of the world and our discussion were, Dada and nonsense easily captured our hearts. Provided, it was executed as perfectly as in Herbert Fritsch's fantastic Konrad Bayer-evening "der die mann" at Berlin's Volksbühne, or in the Theodor Fontane live radio-show "Effi Briest – allerding's mit anderem Text und auch anderer Melodie (Effi Briest – albeit with a different text and a different melody)" by Clemens Sienknecht and Barbara Bürk, who produced a wild remix of poetical realism and pop-culture at Hamburg's Deutsches Schauspielhaus. There were surprisingly many occasions for laughter in "John Gabriel Borkman", too. Simon Stone had him stomp around as an unkempt outlaw in a snowy landscape where it was every man and woman for themselves. Just as Stone furnishes the story of a megalomaniac banker with a healthy dose of Facebook and YouTube to begin with, Stefan Pucher subjects the second Ibsen-play to make it into the selection to time-travel. His interpretation of "An Enemy of the People", produced in

Zurich, takes place in a StarTrek-ambience where the processes of democratic decision-making and political campaigning are dealt with via the Internet. The spa's healing waters may be threatened by fracking, but the real crunch comes when the audience itself is agitated quite analogously and has to take a stand. Who was once on which side – this is the issue in "Stolpersteine Staatstheater", where Hans-Werner Kroesinger puts out such "tripping stones" at Badisches Staatstheater Karlsruhe: It is a simple reminder, underpinned by an assiduous reviewing of the files, of how smoothly the German theatre scene integrated itself into a rogue regime in 1933 and betrayed company members of great merit – always with a dry reference to prevailing laws. Ivan Turgenev's novel "Fathers and Sons" deals with an impending transition from one era to the next. The young generation preaches Nihilism and recognizes neither authorities nor traditions. At Deutsches Theater in Berlin, Daniela Löffner leads her company into admirable ensemble acting, where levity and sobriety present no contradiction. Ersan Mondtag in Kassel and Anna-Sophie Maher at Münchner Kammerspiele both display a great mind to find their own form. Mondtag has fashioned "Tyranis", a self-devised project, as an insight into a strange, silent world that looks back at us with an unyielding gaze and makes us feel quite uneasy. Mahler adapted Josef Bierbichler's novel

“Mittelreich” for the stage, with a theatre language quite her own: Individual motifs from this story about a family of farmers and innkeepers are paired with the “German Requiem” by Johannes Brahms. And suddenly, in the middle of a Bavarian family saga, we are once again confronted with refugees. After the Second World War, millions of displaced people fled from the war, looking for a new home. Forced billeting in private homes caused great resentment; integration was not yet a buzzword and yet it had to be managed somehow. They did it, back then.

How they did it seems to have gotten lost in the telling of the tales from generation to generation.

There were countless productions that dealt with refugees or the debates surrounding them in more or less suitable fashion – and often, they provided us with the appropriate political stance to boot. In the search for appropriate forms of presentation, there seemed to be a competition of whose could be the most radical: It is hard to imagine anything more drastic than the real or symbolic funerals of dead refugees (in Berlin) or the Bochum reenactment of penning people up in a 6 by 2.5 meter long loading bed, the same size as the refrigerator wagon that was abandoned in Austria’s Burgenland, containing 71 dead bodies.

The jury had several contentious discussions about the relation between artistic merit and political statement. In some instances, conceptual positions seemed to fall short, in others, the aesthetic realization disappointed. Two very different productions were selected.

At Maxim Gorki Theater, Yael Ronen and her company developed their own creation, “The Situation”. In it, the continually instable situation in the Middle East and the increasingly precarious conditions in this country were combined with biographies of characters and actors into a performance that could have turned out quite simple, but is in fact highly complex. In Karin Beier’s production “Schiff der Träume” from Deutsches Schauspielhaus Hamburg, a group of the shipwrecked and homeless enters an ocean-going vessel of high-culture and causes this “ship of dreams” to roll and swerve.

At which point does the fun stop and it all become serious in this European requiem? No one seems to have found a convincing answer to this question yet. Escalation seems to be inevitable. What was under suspicion of extremism only yesterday is on its way to winning majorities today. The search for adequate ways of dealing with this situation in a productive and reflected manner is ongoing. But even in the face of all artistic perplexity, there is also a new feeling of self-confidence: After years spent on the defensive, after debates about legitimization and subsidies, talk of budget cuts and closing of theatres, the theatre now finds itself increasingly at the centre of events. A society affected by upheavals is demanding an agora. In these dramatic times, the debate is no longer about the future of our municipal and state theatres, but about the future of our society. The theatre is the very place for this discussion. Now more than ever.



v.l.n.r. Ibrahima Sanogo, Kathrin Wehlisch, Charly Hübner, Sayouba Sigue, Gotta Depri, Michael Sengazi, Patrick Joseph © Matthias Horn

Schiff der Träume

Deutsches Schauspielhaus Hamburg

Ein europäisches Requiem nach **Federico Fellini**
Karin Beier, Stefanie Carp, Christian Tschirner Textfassung
Karin Beier Regie
Johannes Schütz Bühne und Kostüme
Jörg Gollasch Musikalische Leitung
Valenti Rocamora i Torà Choreografische Mitarbeit
Annette ter Meulen Licht
Meika Dresenkamp Video
Stefanie Carp, Christian Tschirner Dramaturgie

Mit **Lina Beckmann** Astrid Klein, Servicekraft
Gotta Depri Gotta Depri
Yorck Dippe Alexander von Wegen, Bassklarinette
Rosemary Hardy Ethel Hebblethrait, Sopran
Charly Hübner Karsten Schröder, Triangel, stellvertr. Dirigent
Josefine Israel Nelly Morante, Klangstäbe
Patrick Joseph Patrick Joseph
Jan-Peter Kampwirth Thorsten Schilling, Chefstuart
Josef Ostendorf Cornelius von Ochs, Spezienschlagwerk
Sasha Rau Chanel Abramic, Trompete
Ibrahima Sanogo Ibrahima Sanogo
Michael Sengazi Michael Sengazi
Sayouba Sigué Sayouba Sigué
Bettina Stucky Ada Morante, Querflöte
Kathrin Wehlisch Elena Schmidt, Violine
Julia Wieninger Tati Weber, Cello und Gesang
Michael Wittenborn Peter Bohlen, Klarinette
Ruben Jeyasundaram, Michael Leuschner,
Maurice Mustatea, Yuko Suzuki Musiker*innen

Vorstellungen

Freitag, 6. Mai 2016 19:30 Uhr
Samstag, 7. Mai 2016 19:30 Uhr
Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Dauer 3 Stunden 15 Minuten, eine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Publikumsgespräch am 7. Mai
im Anschluss an die Vorstellung
Moderation Tobi Müller
Jurorin Barbara Burckhardt

Premiere 5. Dezember 2015

Schiff der Träume

Anderthalb Stunden lang zitieren Karin Beier und ihre Dramaturg*innen Stefanie Carp und Christian Tschirner auf dem „Schiff der Träume“ (nach Fellinis Untergangsfilm „E la nave va“ von 1983) alles, was wir lieben: virtuose Nummern eines zart komischen Ensemblespiels, so selbstreferenziell wie selbstironisch, bissig, musikalisch, umweht vom Marthaler-Geist (und mit den Marthaler-Schauspieler*innen Bettina Stucky, Rosemary Hardy, Sasha Rau und Josef Ostendorf als Teil einer umwerfenden Crew). Zu Seegrabe getragen wird der neutönende Komponist Wolfgang (Rihm?), und sein kultiviertes Orchester, umwedelt von den Servicekräften Lina Beckmann und Jan-Peter Kampwirth, lässt – je alkoholierter, je lieber – die Sau raus: Das Genie war ein Ekel, der Orchesterverband ein Konkurrenzverein. Nachdem Wolfgangs Sinfonie „Human Rights No.4“ von seinem maliziösen Orchester posthum endgültig erledigt wurde, ergießt sich der Staub einer schönen weißen Ironiekultur aus der Urne. Wunderbares deutschsprachiges Stadttheater, ein Abgesang?

Es folgt: der totale Cut. Kein delikates Licht mehr, keine zart tröpfelnde Musik. Schwarze Performer, die die Rolle der Geflüchteten einnehmen, entern das untergehende Theaterschiff Europa, eine Fünfer-Gang, gecastet aus der Freien Szene, darunter Gotta Depri und Michael Sengazi, gestählt in Gintersdorfer/Klaßens deutsch-ivorischen Performances. Was für eine Geste: Das Stadttheater räumt die Bühne frei für die vermeintlich „Anderen“. Sie sind laut, offensiv und wollen ans Oberdeck. Denn sie sind sich sicher (und dabei mindestens so ironisch wie die Erste-Klasse-Passagiere): Das dekadente Europa braucht sie! Sie werden Kinder zeugen und endlich die Nackten auf der Bühne abschaffen! Die nächsten anderthalb Stunden versetzt ihre selbstbewusste, dreist alle Klischees zum Rotieren bringende Performance das Bestattungsortchester ins Torkeln zwischen Menschenfreundlichkeit und Besitzstandswahrung, bis zum reizenden, Kulturen übergreifenden Gemeinschaftstanz. Die endgültige Selbstaufgabe der dekadenten Europäer*innen in seligem Verbrüderungskitsch? Natürlich nicht. Man wird weiterarbeiten müssen in der profund verunsicherten Goodwill-Zone, in der die Rollenverteilungen möglicherweise neu zu verhandeln sind.

Barbara Burckhardt

And the Ship Sails On

For an hour and a half, Karin Beier and her dramaturgs Stefanie Carp and Christian Tschirner invoke everything we love on this "Ship of Dreams" (based on Fellini's film about a sinking vessel, "E la nave va", from 1983): Virtuoso numbers of delicately funny ensemble acting, as self-referential as they are self-ironic, caustic and musical, in the spirit of Christoph Marthaler (and featuring Marthaler's regulars Bettina Stucky, Rosemary Hardy, Sasha Rau and Josef Ostendorf as part of a stupendous crew). It's a burial at sea for composer Wolfgang (Rihm?), a colossus of New Music, and, with a waiting staff of Lina Beckmann and Jan-Peter Kampwirth bowing and scraping, his cultivated orchestra proceeds to let it all hang out – the more alcohol, the better: The deceased genius was a creep and the members of the orchestra compete against each other. After Wolfgang's symphony "Human Rights No. 4" has been posthumously dispatched for good and all, the dust of a beautiful, white culture of irony is poured from the urn. Our beloved German-language city theatre – a swan song?

What happens next is a complete cut. No more delicate lighting, no more gently dripping music. Black performers, playing the roles of refugees, enter the sinking theatre ship of Europe; a gang of five, cast from the independent theatre scene, including Gotta Depri and Michael Sengazi, both of them hardened in the forge of Gintersdorfer/Klaßen's German-Ivorian performances. A strong gesture: The city theatre clears the stage for the allegedly "others". They are loud and aggressive and they want to enter the upper deck. Because they are quite certain (and in this they are at least as tongue-in-cheek as the passengers in First-Class): This decadent continent of Europe needs them! They will procreate and get rid of all this nudity on stage! For the next 90 minutes, their confident performance rotates every cliché and sets the funeral orchestra reeling back and forth between humanitarianism and the preservation of their property, culminating in a charming communal cross-cultural dance. Is this the final self-abandonment of decadent Europeans in a blissful kitsch of fraternisation? Not at all. We will have to continue working in this profoundly unsettled zone of goodwill, where the distribution of roles may well have to be renegotiated.

Barbara Burckhardt



v.l.n.r. Marcel Kohler, Alexander Khuon, Katrin Klein, Benjamin Radjaipour, Bernd Stempel
© Arno Declair

Väter und Söhne

Deutsches Theater Berlin

von **Brian Friel** nach dem Roman von **Iwan Turgenjew**

Deutsch von **Inge** und **Gottfried Greiffenhagen**

Fassung von **Daniela Löffner** und **David Heiligers**

Daniela Löffner Regie

Regina Lorenz-Schweer Bühne

Katja Strohschneider Kostüme

Katharina Debus, Ingo Schröder Musikalische Einstudierung

Marco Scherle Licht

David Heiligers Dramaturgie

Mit **Marcel Kohler** Arkadij Nikolajitsch Kirsanow, Student

Alexander Khuon Jewgenij Wasiljew Bazarow, Student

Helmut Mooshammer Nikolaj Petrowitsch Kirsanow, Arkadijs Vater

Oliver Stokowski Pawel Petrowitsch Kirsanow, Arkadijs Onkel

Bernd Stempel Wasilij Iwanowitsch Bazarow, Jewgenijs Vater

Katrin Klein Arina Wasjewna Bazarow, Jewgenijs Mutter

Lisa Hrdina Fenitschka Fedosja Nikolajewna, Nikolajs Geliebte

Franziska Machens Anna Sergejewna Odinzowa, Gutsbesitzerin

Kathleen Morgeneyer/Wiebke Mollenhauer Katerina Sergejewna,
Annas Schwester

Elke Petri Fürstin Olga, Annas Tante

Hanna Hilsdorf Dunjascha, Dienstmädchen bei den Kirsanows

Markwart Müller-Elmau Prokofjitsch, Kammerdiener bei den Kirsanows

Benjamin Radjaipour Pjotr, Diener bei den Kirsanows/Fedka,
Aushilfsdiener bei den Bazarows

Vorstellungen

Samstag, 7. Mai 2016 19:00 Uhr

Dienstag, 10. Mai 2016 19:00 Uhr

Sonntag, 15. Mai 2016 18:00 Uhr

Donnerstag, 19. Mai 2016 19:00 Uhr

Deutsches Theater Berlin

Dauer 4 Stunden, eine Pause

With English surtitles. Surtitles for "Väter

und Söhne" are only readable from a few

seats. Further information +49 30 254 89 100

35 €

Freitag, 13. Mai 2016 18:00 Uhr Public Viewing,
Sony Center am Potsdamer Platz

Publikumsgespräch am 15. Mai
im Anschluss an die Vorstellung
Moderation Susanne Burkhardt
Juror Peter Laudenbach

Premiere 12. Dezember 2015

Väter und Söhne

Es ist die tiefe, aufrichtige Menschlichkeit, die Iwan Turgenjews Prosa auszeichnet. Niemals hat der Autor seine Figuren, mögen sie auch noch so entlegener und versponnener Ansichten und unverständlicher Handlungen fähig sein, vorgeführt oder bloßgestellt: Er blieb ihnen staunend verbunden und hat sie noch in ihrem Scheitern – und dies gehört zuverlässig zu ihnen wie die Sehnsucht nach einer besseren Welt – aufgefangen. Formvollendet beschrieb er diese Leben, in denen stets hart am Abgrund mit den Verheißungen des Glücks jongliert wird. Man muss sich diese Merkmale wirklich großer Literatur vor Augen halten, will man verstehen, wie die junge Regisseurin Daniela Löffner den von ihr und David Heiligers für die Bühne bearbeiteten Roman „Väter und Söhne“ ganz im Sinne von Turgenjew in Szene setzt: behutsam, ohne Zeitdruck, mit einem feinen Gespür für Zwischentöne und mit sehr viel Atem für eine lange Reise durch die Seelenwindungen einer Handvoll Menschen, denen beim Suchen nach dem Mittelpunkt ihres Lebens die Orientierung abhandenkommt. Es ist eine Versuchsanordnung, in die die Zuschauer, postiert rund um eine karge Spielfläche, mit einbezogen werden: denn Arkadij oder Jewgenij, Arina oder Fenitschka, die alte Fürstin oder die Gutsbesitzerin – sie alle (mit wenigen, exakten Strichen skizzierte, auch durchaus sehr heutige Charaktere) sitzen unter uns wie die Sommergäste eines unbeschwertten Familienfestes. Und dann mischen sie sich ein in das entschleunigte Geschehen, das eine langsame Zeit spürbar werden lässt, die nicht zu vergehen und doch allen, die hier mit ihren schmerzenden Liebesplagen und nihilistischen Ideologie-Grundsätzen, mit ihren verkorksten Posen und stummen Hoffnungen, mit ihrer ungelenkten Lebenslust und lächerlichen Todesfurcht vorstellig werden, davonzulaufen scheint. Es ist das Tragische, dass diese brüchigen Existenzen in ihrer melancholischen Weltverdrossenheit auf uns stets nicht nur wehmütig, sondern auch komisch wirken; dass sie aber keinesfalls lächerlich sind, uns selber viel näher stehen als wir zugeben wollen, dies zu zeigen, ist die große, stille Kunst der Daniela Löffner und ihres großartigen Ensembles.

Bernd Noack

Fathers and Sons

Ivan Turgenev's prose is characterized by its deep, sincere humanity. No matter how bizarre or odd their views, or how incomprehensible their actions – the author never exposed or humiliated his characters. He stayed close to them, marveling, and was there to catch them when they failed, which was an inevitable element of their stories, as was the yearning for a better world. Perfect in form, he described these lives, juggling promises of happiness while teetering on the edge of the abyss.

We have to remember these characteristics of truly great literature if we are to understand to what extent the young director Daniela Löffner stages "Fathers and Sons" – a novel that she adapted for the theatre with David Heiligers – in the true spirit of Turgenev: carefully, with an abundance of time, a keen feel for subtleties and with plenty of breath for a long journey through the souls of a handful of people who lost their bearings in the search for the centre of their lives.

It is an experimental set-up that includes the audience, who are positioned around the bare acting area. Arkady or Yevgeny, Arina or Fenichka, the old countess or the lady of the manor, all these characters (sketched, as it were, with few, precise strokes and quite contemporary) sit among us like so many guests of a carefree family gathering in the summer. And then they intrude themselves into the decelerated goings-on, where the slow trickling of time becomes palpable. A time that doesn't seem to pass at all and yet seems to have run out for all of them; for all those assembled here with their aching lovelornness and nihilistic principles of ideologies, their botched poses and silent hopes, with their awkward lust for life and their ridiculous fear of death. The tragedy lies in the fact that in their melancholy disenchantment with the world, these fragile characters always come across as both wistful and funny to us.

They are, however, not at all ridiculous and much nearer to us than we would like to admit. In revealing this fact lies the great, quiet art of Daniela Löffner and her wonderful ensemble.

Bernd Noack



v.l.n.r. Philipp Reinhardt, Kate Strong, Jonas Grundner-Culemann, Eva-Maria Keller, Enrique Keil © Nils Klinger

Tyrannis

Staatstheater Kassel

Stückentwicklung von **Ersan Mondtag**

Ersan Mondtag Inszenierung, Bühne und Kostüme

Max Andrzejewski Komposition und Sounddesign

Thomaspeter Goergen Dramaturgie

Jonas Grundner-Culemann Video und Schnitt

Paula Wellmann Mitarbeit Bühne und Kostüme

Philipp Rosendahl Regieassistenz, Mitarbeit Video, Abendspielleitung

Christian Franzen Licht

Mit **Kate Strong** Die Mutter

Eva-Maria Keller Die Tante

Enrique Keil Der Vater

Philipp Reinhardt Die Tochter

Jonas Grundner-Culemann Der Sohn

Sabrina Ceesay Die Gästin

Vorstellungen

Sonntag, 8. Mai 2016 15:30 und 20:00 Uhr

Montag, 9. Mai 2016 15:00 und 19:00 Uhr

Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne

Dauer 2 Stunden, keine Pause

Language no problem

28 und 38 €

Publikumsgespräch am 9. Mai

im Anschluss an die zweite Vorstellung

Moderation Christoph Leibold

Juror Till Briegleb

Uraufführung 10. Dezember 2015

Tyrannis

Kann man mit einer stummen Sinfonie des Unheimlichen etwas über die Flüchtlingskrise in Europa erzählen? Ersan Mondtags Haus im Wald, in dem schweigende Schlafwandler ein streng ritualisiertes Leben führen, ist jedenfalls aus der Absicht entstanden, etwas über die europäische Familie und ihre armen Verwandten zu erzählen. Genauer: über die Angst vor dem Fremden und der Veränderung. Im Gegensatz zu den meisten aktuellen Stücken, die sich diesem drängenden Thema mit Polemik oder Provokationen widmen, versucht Montag es mit einem leisen Projektionstheater. Seine Gemeinschaft, die mitten in einem dichten Birkenwald in einem überwachten Haus lebt, agiert statisch nach festen Ritualen, und doch verbindet sie offensichtlich ein dunkles Geheimnis.

Montag öffnet ein großes Bildarchiv des Grusels, um die Doppelbödigkeit von Erscheinungen darzustellen. Verweise auf David Lynch und „Shining“, auf den Fotokünstler Gregory Crewdson und den frühen Fassbinder, auf das Computerspiel „Die Sims“ und die Totalitarismus-Parabel „1984“ sowie auf Horrorklassiker von Wes Craven, John Carpenter und Stephen King, die Montag zu einer kunstvollen Performance über die Ängste verstrickt.

Die stumme rothaarige Familie mit ihren großen starren Augen lebt eine starre Normalität, die ständig ins Bizarre verrutscht oder zombiehaft ferngesteuert wirkt. Paranormale Aktivitäten und schauerliche Schreie aus dem Wald erzählen von der drohenden Nähe der Gewalt. Und irgendwann tritt das befürchtete Ereignis ein: Der ungebetene Besuch erscheint und muss integriert werden. Die Tyrannei des Gewohnten wankt, formt sich neu und versucht wieder die Oberhand zu gewinnen. Die verheimlichte Gewalt, die sich in den vielen, symbolisch eingerichteten Zimmern dieses subtilen Horrorkabinetts nur in Hinweisen verbarg, wird zum Plan. Eine Säuberung muss her. Doch glücklicherweise gibt es die Logik des guten Grusels: Das Fremde kehrt immer zurück.

Ersan Montag, gerade mal 28 Jahre alt, ist mit „Tyrannis“ eine reife Bilderzählung an der Grenze von Kunst und Theater gelungen, die sich mit zwanghaften Verhaltensweisen und Angst als Politikform beschäftigt. Dass er dabei auf die Poesie des Unheimlichen anstatt auf Tagespolitik setzt, öffnet diesen Abend weit für die Assoziationen der Zuschauer und die Möglichkeiten der Interpretation. Selten wurde über Schreckensherrschaft in einer solch befreienden Form erzählt.

Till Briegleb

Tyrannis

Can a silent symphony of eeriness tell us about the refugee crisis in Europe? At any rate, Ersan Mondtag's house in the forest, where a group of mute somnambulists lead severely ritualised lives, was created with the intention of telling us about the European family and their poor relatives. To be precise: about the fear of the alien and unfamiliar. Whereas most other current productions dealing with this urgent issue approach it through polemics or provocation, Ersan Mondtag relies on a quiet theatre of projections. His community lives deep in a dense forest of birch trees, ruled by a set of fixed rituals and seemingly bound together by a dark secret.

Ersan Mondtag breaks open a deep archive of the images of horror to portray the ambiguity of appearances. There are references to David Lynch and "The Shining", to photo artist Gregory Crewdson and early Fassbinder, to computer game "The Sims" and "1984", the parable on totalitarianism per se, and to classics of the horror genre by Wes Craven, John Carpenter and Stephen King – all of them meshed together by Mondtag to form an elaborate performance about fear.

This mute, red-haired family, with its large, fixed eyes, lives a kind of unyielding normality that continues to slip into the bizarre; zombie-like, as if they were radio-operated. Paranormal activity and nightmarish screams from the direction of the forest announce that the threat of violence looms near. And then, the dreaded event occurs: The unbidden guests appear and have to be integrated. The tyranny of habit falters, regroups and tries to regain the upper hand. The secret violence that up to now was only suggested in the many symbolically furnished rooms of this subtle horror cabinet becomes the plan. There has to be a purge. But fortunately, the logic of good horror applies: The alien will always return. With "Tyrannis", Ersan Mondtag – all of 28 years old – created a truly mature picture story on the threshold between visual art and theatre; one that deals with compulsive behaviour and fear as forms of politics. The fact that he relies on the poetry of the uncanny rather than on current events opens the show up wide, both to the audiences' own associations and to potential interpretations. Rarely has the story of terrifying tyranny been told to such liberating effect.

Till Briegleb



v.l.n.r. Axel Wandtke, Florian Anderer, Annika Meier, Hubert Wild, Jan Bluthardt, Werner Eng, Ruth Rosenfeld
© Thomas Aurin

der die mann

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin

nach Texten von **Konrad Bayer**

Herbert Fritsch Regie und Bühne

Victoria Behr Kostüme

Torsten König Licht

Ingo Günther Musikalische Leitung

Sabrina Zwach Dramaturgie

Mit **Florian Anderer**

Jan Bluthardt

Werner Eng

Annika Meier

Ruth Rosenfeld

Axel Wandtke

Hubert Wild

dasderdiemannorchester

Ingo Günther

Michael Rowalska

Taiko Saito

Fabrizio Tentoni

Vorstellungen

Mittwoch, 11. Mai 2016 20:00 Uhr

Sonntag, 15. Mai 2016 20:00 Uhr

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Dauer 1 Stunde 45 Minuten, keine Pause

with English surtitles

16 bis 40 €

Im Anschluss an die Vorstellung am 15. Mai

Verleihung des 3sat-Preises an

Herbert Fritsch und Publikumsgespräch

Moderation Publikumsgespräch Tobi Müller

Juror Andreas Wilink

Uraufführung 18. Februar 2015

der die mann

Herbert Fritsch, der beherrschte Extremist der Aus-Artung, hat ein perfekt getimtes und rhythmisiertes, hoch elastisches Körper-Stimme-Klang-Theater in den Primärfarben Rot, Blau, Gelb kreiert. Einen Grand Magic Circus gestischer Gladiatoren und Grimassenschneider, Luftküsse, Stammler, Zappler und Virtuosen der Verstellung. „der die mann“ ist ein multipliziertes Solo, ein Solo im Septett – vielstimmig, gruppodynamisch, gemeinschaftsstiftend. Bei der Beschreibung dessen, was uns in der anarcho-poetischen Konrad-Bayer-Revue Sehen und Hören vergehen lässt, sollte man lieber gar nicht erst das rasant Komische zu überbieten versuchen.

Jedem der Performer gelingt die Verwandlung in ein gut gestimmtes Instrument und in die abstrakte Typisierung bei gleichzeitiger Individualisierung als Darsteller im chorischen Kollektiv. Die ironische Selbstfeier und Allmachts-Phantasie der Egos lässt erkennen, dass ihr ästhetisch-antipsychologischer Aufenthaltsort das Spiegelstadium ist. Zuerst treten die Sieben, eingekleidet von Victoria Behr, auf wie gelackt, dann im stilisierten Trachtenanzug mit Beatles-Pilzköpfen. Gleich gemacht, geschlechtlich neutralisiert und doch singulär – keine „Reproduktionsaffen“, wie Herbert Fritsch eine verächtliche Sicht auf den vom Stadttheater domestizierten Schauspieler brandmarkt, sondern autonome Grenzgänger und Querschläger, die Bayers Sprach-Skepsis in akrobatischen Text-Partituren frisch beatmen.

Die Kunstfiguren Florian Anderer, Jan Bluthardt, Werner Eng, Annika Meier, Ruth Rosenfeld, Axel Wandtke und Hubert Wild sind ausgesetzt in die Leere des Illusionsraums und ihrer nachgezeichneten Ichs. Sie haben tolle Soli, tollere Duette („ein und“), ganz tolle Tutti-Nummern und „Karlografien“ mit Showtreppe und Grammophonrichter. Wer weiß, ob die 100-minütige elektrifizierende Leibesübung die Neuerfindung eines Triadischen Balletts, Spät-Dada, Pop-Art oder das A und O von etwas anderem sein will. Jedenfalls ist die Schall- und Wahn-Oper intelligenter, lässiger, subversiver musikalischer Schabernack von absolutem Formbewusstsein. Wenn einem etwas fehlen würde in dieser Hommage an den sich früh selbst aus der Welt entfernten Wiener Gruppe-Einzeln, dann der achte Schauspieler: Der würde naturgemäß Karl heißen müssen – oder mit bürgerlichem Namen Herbert Fritsch.

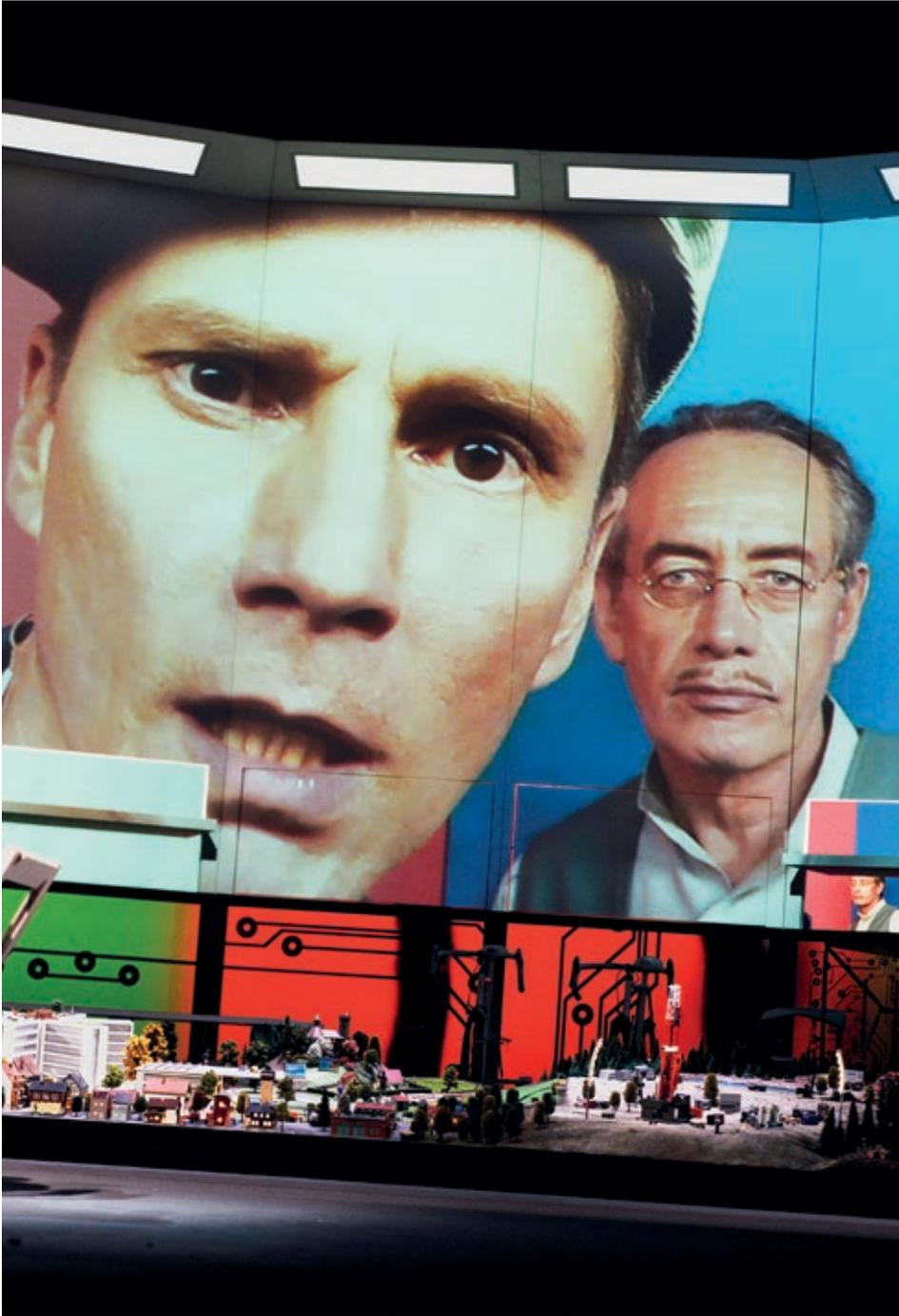
Andreas Wilink

der die mann

Herbert Fritsch, restrained extremist of de-generacy, has created a perfectly timed and rhythmicised, highly elastic theatre of body, voice and sound in the primary colours of red, blue and yellow. A Grand Magic Circus of ghostly gladiators and grimacers, flibberti-gibbets, stutterers, fidgeters and virtuosos of pretense. "der die mann" is a multiplied solo, a solo-septet – polyphonic, group-dynamic, creating a feeling of community. In describing how this anarcho-poetical Konrad-Bayer-review assails our senses of sight and hearing, it's best to not even try to outdo the tearing rate of its humour.

All performers manage to transform themselves into a well-tuned instrument and into an abstract typecast, while simultaneously remaining individual players in a choric collective. These egos' ironic celebration of themselves and their delusions of omnipotence reveal that their aesthetically anti-psychological place of residence lies in the mirror stage. At first the seven performers, dressed by Victoria Behr, appear spick and span, followed by stylized traditional suits with mop-top haircuts. Equalised, with neutralized genders and yet singular – no "reproduction monkeys", a condescending view of actors domesticized by German city theatre (a view denounced by Fritsch), but autonomous mavericks and dissenters, who lend fresh breath to Bayer's skepticism of language in acrobatic text-scores. The artificial characters of Florian Anderer, Jan Bluthardt, Werner Eng, Annika Meier, Ruth Rosenfeld, Axel Wandtke and Hubert Wild have been abandoned in the void of their illusionary space and traced egos. They have great solos, even greater duets ("ein und"), absolutely great ensemble numbers and "Karlographies" with a show staircase and a gramophone horn. Who knows whether these 100 minutes of electrifying physical exercise are trying to reinvent Triadic Ballet, latter-day Dada, pop art or the be-all and end-all of something entirely different? What is sure is that this opera of sound and fury is an evening of intelligent, classy, subversive musical shenanigans with an absolute awareness of theatrical form. If there is one thing missing from this homage to Konrad Bayer, this individual member of the Wiener Gruppe who removed himself from the world all too soon, it is the eighth actor: He would have to be called Karl – aka Herbert Fritsch.

Andreas Wilink



Markus Scheumann, Robert Hunger-Bühler © Tanja Dorendorf

Ein Volksfeind

Schauspielhaus Zürich

von **Henrik Ibsen**

in einer Bearbeitung von **Dietmar Dath**

basierend auf der Übersetzung von **Hinrich Schmidt-Henkel**

Stefan Pucher Regie

Barbara Ehnes Bühne

Annabelle Witt Kostüme

Christopher Uhe Musikalische Leitung

Ute Schall Video

Frank Bittermann Licht

Andreas Karlaganis Dramaturgie

Mit **Markus Scheumann** Doktor Tomas Stockmann, Kurarzt

Isabelle Menke Katrine Stockmann, seine Frau

Sofia Elena Borsani Petra, ihre Tochter

Timur Blum Eilif, ihr Sohn

Sinan Blum Morten, ihr Sohn

Robert Hunger-Bühler Peter Stockmann, Tomas' älterer Bruder,
Stadtvorsteher und Polizeichef, Vorsitzender der Kurverwaltung usw.

Siggi Schwientek Morten Kiil, Katrine Stockmanns Pflegevater,
Venture-Kapitalgeber

Tabea Bettin Hovstad, Bloggerin beim Demokratie-Portal „DEMOline“

Nicolas Rosat Billing, Assistenzblogger und Fact-Checker

Matthias Neukirch Softwareunternehmer Aslaksen

Becky Lee Walters Live-Musik

Ute Schall Live-Kamera

Vorstellungen

Mittwoch, 11. Mai 2016 20:30 Uhr
Donnerstag, 12. Mai 2016 19:00 Uhr
Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Dauer 2 Stunden, keine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Publikumsgespräch am 12. Mai
im Anschluss an die Vorstellung
Moderation Christoph Leibold
Juror Stephan Reuter

Premiere 10. September 2015

Ein Volksfeind

Henrik Ibsens Badearzt Tomas Stockmann war noch nie ein Mann für Kompromisse, weder der politischen noch der ökologischen Art. Das hat ihm durch seine Widersacher den Titel „Ein Volksfeind“ eingebracht, und dem Stück hohe Beliebtheit in den Spielplänen. Regisseur Stefan Pucher umgeht mit dem Schauspielhaus Zürich das Risiko einer halbherzigen Aktualisierung des Stücks, indem er eine radikale Aktualisierung vorzieht. Dietmar Daths Bearbeitung ist dabei mehr als hilfreich, der frühere „Spex“- und „FAZ“-Journalist trifft den Newspeak der urbanistischen Mediendemokratie zielgenau, ohne Ibsen oder die Story zu verraten.

Das Heim von Dr. Tomas Stockmann hat Dath in eine Kleinstadt „mit der fortschrittlichsten Kommunalverwaltung aller Zeiten“ verpflanzt. Wo man hinschaut, optimieren sich Fitnessfraktionen. Selbstredend isst man vegan, zumindest wenn man zu spät zum Büffet auftaucht, wie Online-Redakteur Billing bei Stockmanns Frau Katrine.

Markus Scheumanns in jeder Hinsicht bemerkenswerter Titelheld verwechselt die shiny happy people um ihn herum anfangs mit aufrichtigen Stützen der Gesellschaft. Dass sein Bruder, der Bürgermeister, eher eine graue Eminenz ist und Misstrauen verdient, kriegt Tomas schon mit, aber Peter Stockmann schimmert auch weniger oberflächlich als seine Mitbürger. Was nicht bedeutet, dass dieser Lokalpolitikprofi die Tricks von Open Government nicht zu seinen Gunsten anzuwenden wüsste. Im Gegenteil, der virtuose Robert Hunger-Bühler gibt einen Transparenz-Blender, der alle Schleichwege zur Macht kennt. Wem er welche Information via Smartphone einflüstern muss, und wann es angebracht ist, persönlich im Newsroom eines Schlüsselmediums zu intervenieren: Peter Stockmann hat das Timing drauf – ein Skandal kündigt sich an.

Der Konflikt Stockmann vs. Stockmann wird inszeniert als intrigantes Talkshowspektakel, bei dem das Publikum die Wahl hat: Es kann auf Billings Suggestivfragen einsteigen oder Tomas Stockmann die Treue halten. In jedem Fall erscheint die Scholle der Zivilisation am Ende zerbrechlicher als Schokoglasur.

Stephan Reuter

An Enemy of the People

Henrik Ibsen's spa doctor Tomas Stockmann has never been inclined towards compromise, be it of the political or the ecological kind. This has gained him the title "Ein Volksfeind (An Enemy of the People)" and made the play into a repertory favourite. Director Stefan Pucher and Schauspielhaus Zürich avoid the risk of a half-hearted update by performing a radical adaptation of the play. Dietmar Dath's version is more than congenial; the former writer for "Spex" magazine and the "Frankfurter Allgemeine Zeitung" newspaper precisely renders the newspeak of today's urbanistic media-democracy without compromising Ibsen or the underlying story.

Dath transfers spa doctor Dr. Tomas Stockmann's home to a small town "with the most progressive local authorities ever". Wherever you look, fitness-fractions are working on self-optimisation. Needless to say, one is a vegan; at least when one shows up late for the buffet, like online editor Billing, invited by Stockmann's wife Katrine.

Initially, the title character, played remarkably in every way by Markus Scheumann, mistakes the shiny happy people around him for upright pillars of society. He is aware that his brother, the mayor, is rather a grey eminence, but then Peter Stockmann has a visibly less shiny surface than his fellow citizens. However, this master of local politics knows exactly how to use the tricks of open government to his advantage. In fact, virtuoso actor Robert Hunger-Bühler dazzles with feigned transparency and knows every secret path to power. He knows which information to whisper into whose smart phone and when it pays to intervene personally in the newsroom of a key medium: Peter Stockmann has the art of timing down to a T. A scandal impends. The clash Stockmann vs. Stockmann is staged as a double-dealing talk-show spectacle which gives the audience a choice: They can either get on the bandwagon of Billing's suggestive questions, or keep faith with Tomas Stockmann. At any rate, the floe of civilisation appears to be more fragile than chocolate icing.

Stephan Reuter

LEKTION 1: WER BIST DU?



The Situation

Maxim Gorki Theater, Berlin

von **Yael Ronen & Ensemble**

Yael Ronen Regie

Tal Shacham Bühne

Amit Epstein Kostüme

Yaniv Fridel, Ofer Shabi Musik

Jens Krüger Licht

Irina Szodruch Dramaturgie

Mit **Ayham Majid Agha** Hamoudi

Karim Daoud Karim

Maryam Abu Khaled Laila

Orit Nahmias Noa

Dimitrij Schaad Stefan

Yousef Sweid Amir

Vorstellungen

Freitag, 13. Mai 2016 19:30 Uhr

Mittwoch, 18. Mai 2016 19:30 Uhr

Freitag, 20. Mai 2016 19:30 Uhr

Maxim Gorki Theater

Dauer 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause

with English surtitles

10 bis 34 €

Publikumsgespräch am 20. Mai

im Anschluss an die Vorstellung

Moderation Christine Wahl

Jurorin Barbara Burckhardt

Uraufführung 4. September 2015

The Situation

„The Situation“ – das ist die vage Bezeichnung, mit der im Nahen Osten Palästinenser*innen wie Israelis die Komplexität ihres jahrzehntealten Konflikts umschreiben. Jeder für sich, denn die Kontakte zwischen den arabischen Palästinenser*innen, den palästinensischen und israelischen Israelis sind äußerst rar. Doch seit einiger Zeit treffen sie aufeinander: in Berlin, „in a Palestinian village called Neukölln“ – der palästinensische Schauspieler mit israelischem Pass, die israelische Schauspielerin, die bereits die zweithöchste deutsche Sprachstufe C1 erklommen hat, der palästinensische Parkour-Turner, der noch bei A1 rumkriecht und deshalb meistens Englisch oder Arabisch spricht. Der syrische Geflüchtete, der ein Hummus-Start-up plant, und die schwarze Palästinenserin Laila. Sie treffen sich im Deutschkurs bei Stefan, der auf pädagogisch wertvolle Fragen („Wer bist Du?“, „Wo kommst du her?“) grammatikalisch korrekte deutsche Antworten einfordert. Und natürlich nicht bekommt – ein weites Feld der Missverständnisse und Klischee-Entfaltungen.

Yael Ronens Darsteller*innen thematisieren eigene Migrationserfahrung und sind dabei alles andere als mitleidheischende Projektionsflächen für deutsches Helfer*innen-Syndrom. Fünf von sieben Lektionen dieser vielsprachigen, komplett übertitelten 90-minütigen Deutschstunde sind deftiges, jede political correctness vermeidendes, pointensicheres Polit-Kabarett. Dann kommt der Turn: Deutschlehrer Stefan, dem Dimitrij Schaad geschmeidigstes deutsches Korrektheitsbemühen verliehen hatte, tritt an die Rampe und outet sich als Sergej aus Kasachstan. Er erzählt in entwaffnender Direktheit seine Geschichte: die eines einsamen Kindes ohne Freunde, das Deutsch am Fernseher lernte, im fremden Land die Verantwortung für seine Eltern übernehmen musste und das Zerbrechen ihrer Identitäten miterlebte, damit es ihren Kindern einst besser geht. Jetzt ist der Deutschlehrer, zwischen Russisch und Englisch pendelnd, zwar ein „Masterpiece of Integration“, aber die Frage aus Lektion 1 steht wieder im Raum: „Wer bin ich?“ Und während die Entwurzelten beginnen, von ihren schwankenden Identitäten zu sprechen, zerbröseln auch den Zuschauer*innen sämtliche fixen Bilder von Migration und Integration, die sie im Kopf haben mögen. Lauter Einzelne stehen am Ende auf der Bühne und beschwören eine Hoffnung auf das Unmögliche, das manchmal doch geschieht.

Barbara Burckhardt

The Situation

“The Situation” – this is the vague term that Palestinians and Israelis in the Middle East use to paraphrase the complexity of their decade-long conflict. Separately, of course, because contact between Arabic Palestinians and Israeli and Palestinian Israelis is very rare. But for a while now, they have been meeting in Berlin, “in a Palestinian village called Neukölln”: the Palestinian actor with an Israeli passport, the Israeli actress who has already reached level C1 (the second highest level of German language skills), the Palestinian parkour acrobat who is still struggling with A1 and mostly speaks English or Arabic. The Syrian refugee who is planning a hummus-start up and Laila, the black Palestinian woman. They meet in a German language course taught by Stefan.

He asks them educationally worthy questions (“Who are you?”, “Where do you come from?”), expecting grammatically correct answers. He doesn’t get them – as was to be expected. A wide range of misunderstandings and clichés unfolds.

Yael Ronen’s performers address their own migration-stories, and yet they are anything but sympathy-craving projection surfaces for German helper-syndromes. Five of the seven lessons in this multi-lingual, entirely surtitled German lesson are ribald, pointed political cabaret – far removed from any political correctness. And then, there’s a twist: German teacher Stefan, portrayed by Dimitrij Schaad with sleek German efforts at correctness, stands downstage and reveals that he is really Sergei from Kazakhstan. With disarming directness, he tells his own story: The story of a lonely child with no friends, who learned German by watching television, who had to take charge of his parents in this foreign country and who witnessed how their identities were broken, only so that their children could have better lives. Now this German teacher, switching between English and Russian, may constitute a “masterpiece of integration”, but we are still faced with Lesson 1: “Who am I?” And as these uprooted characters begin to talk about their faltering identities, in the audience’s minds, the fixed images of migration and integration crumble. At the end, the stage is peopled by individuals, invoking a hope for the impossible – which sometimes does happen after all.

Barbara Burckhardt



v.l.n.r. Birgit Minichmayr, Martin Wuttke, Max Rothbart, Nicola Kirsch, Caroline Peters
© Reinhard Maximilian Werner

John Gabriel Borkman
Burgtheater im Akademietheater, Wien
Koproduktion mit den Wiener Festwochen
und dem Theater Basel

nach **Henrik Ibsen** von **Simon Stone**
Übersetzung ins Deutsche von **Martin Thomas Pesl**
Simon Stone Regie
Katrin Brack Bühne
Tabea Braun Kostüme
Bernhard Moshammer Musik
Friedrich Rom Licht
Klaus Missbach Dramaturgie

Mit **Martin Wuttke** John Gabriel Borkman
Birgit Minichmayr Gunhild Borkman, seine Frau
Max Rothbart Erhart Borkman, ihr Sohn
Caroline Peters Ella Rentheim, Gunhilds Zwillingschwester
Nicola Kirsch Fanny Wilton
Roland Koch Wilhelm Foldal
Liliane Amuat Frida Foldal, seine Tochter

Samstag, 14. Mai 2016 16:00 Uhr
Public Viewing, Sony Center
am Potsdamer Platz

Vorstellungen

Samstag, 14. Mai 2016 19:30 Uhr
Sonntag, 15. Mai 2016 17:00 und 21:00 Uhr
Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Dauer 2 Stunden, keine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Publikumsgespräch am 15. Mai
im Anschluss an die zweite Vorstellung
Moderation Christoph Leibold
Juror Wolfgang Huber-Lang

Premiere Wien 28. Mai 2015
Premiere Basel 30. Januar 2016

John Gabriel Borkman

Es schneit unablässig. Schneewehungen bedecken die Bühne. Allmählich wühlen sich zwei Frauen an die Oberfläche. Eine Alkoholikerin und eine Krebskranke. So aus der Zeit gefallen sie wirken, so modern sind die Mittel, derer sie sich bedienen: Die beiden nehmen Therapiestunden via Skype, erhalten Astrologie-SMS und folgen einander auf Facebook. Wehmütig erinnern sich die Zwillingschwwestern an Zeiten, als alle ihnen zu Füßen lagen. Aber „Ende der 90er ist alles den Bach runtergegangen“. Der Finanzskandal, der die Polizei ins Haus, den Gatten ins Gefängnis und den einstigen Society-Lieblingen schlechte Presse brachte, hat im Internet untilgbare Spuren hinterlassen. Die Familienehre ist auf ewig beschmutzt.

Was wird hier gespielt? Das fragt man sich im Wiener Akademietheater, irritiert nicht nur durch die glitzernde Kunstschneewelt von Katrin Brack, sondern auch durch die zwischen plappernder Oberflächlichkeit und tiefen Verletzungen schwankenden Dialoge. Erst allmählich wird klar: Wir befinden uns im Hause des Bankiers John Gabriel Borkman, der von Henrik Ibsen vor 120 Jahren erdacht wurde und spätestens nach dem Platzen diverser Finanzblasen wieder ein überaus agiles Bühnenleben führt.

Der 31-jährige Australier Simon Stone hat die Grundmotive der Geschichte ins Heute transferiert. Sie wirken erstaunlich aktuell, auch als endlich die Titelfigur erscheint. Der bankrottgegangene Ex-Banker, der wegen Betrugs fünf Jahre Haft verbüßt hat, sinnt mit ungebrochenem Selbstbewusstsein auf Rache und Rehabilitation: „Die ganze Wirtschaft ist im Arsch, und sie brauchen einen, der sie rettet.“ Mal ist der Text von Stone, mal von Ibsen, und meist ist einem das egal. Denn die zweistündige Aufführung ist voller Energie und Tempo, Eigenwilligkeit und Witz. Und sie schafft ein erstaunliches Kunststück: Trotz des straffen Regiekonzepts lässt sie einem fulminanten Ensemble genügend Freiraum zum Agieren und Brillieren. Martin Wuttke ist in dieser Winterlandschaft ein langhaariger, zotteliger Ex-Leitwolf, der zwar erbärmlich aussieht, aber noch immer ordentlich zubeißen kann. Birgit Minichmayr macht als seine schwer enttäuschte Frau, die alkoholabhängige Diva Gunhild, keinen Hehl daraus, dass sie nur noch auf ein Ende hofft – sein Ende nämlich. Sie und Caroline Peters, die als ihre zum Sterben heimgekehrte Schwester Ella alle Facetten zwischen Schmeicheln und Verzweifeln zeigt, kämpfen erbittert um Gunhilds Sohn Erhart (Max Rothbart). Doch die Jugend möchte nichts als weg. Rette sich, wer kann. Borkmans einzig verbliebener Freund, der gutmütige Möchtegern-Stückeschreiber Foldal (Roland Koch verleiht ihm tragische Größe), kann nicht. Er kommt buchstäblich unter die Räder. Für Träumer und Zauderer ist in der Welt, die Simon Stone zeigt, kein Platz.

Wolfgang Huber-Lang

John Gabriel Borkman

It is snowing incessantly. Snow drifts cover the stage. Gradually, two women dig their way to the surface. An alcoholic and a cancer patient. Even though they seem timeless, they use an arsenal of contemporary devices: Their therapy sessions occur via Skype, they subscribe to astrology text messages and follow each other on Facebook. Wistfully, the twin sisters remember the days when they had the world at their feet. But "at the end of the 90s, it all went downhill". The financial scandal that brought the police to their door, landed one sister's spouse in jail and gave these former darlings of society some very bad press has left indelible traces on the Internet. The family honour is sullied forever. What's the score here? That is question raised at Vienna's Akademietheater, raised not only by stage designer Katrin Brack's glistening world of artificial snow, but also by the dialogues that vacillate between prattling frivolity and deep emotional hurt. Only gradually do we realise that we are at the house of banker John Gabriel Borkman, conceived by Henrik Ibsen 120 ago and, in the wake of several financial bubbles being burst, of an astonishingly agile stage life.

31 year-old Australian director Simon Stone has transferred the story's basic motifs to our present days. They appear surprisingly relevant, especially once the title character finally appears. After serving a prison-sentence of five years for fraud, the bankrupt ex-banker is plotting revenge and rehabilitation with unbroke self-confidence. "The entire economy is screwed and they need someone to save it." The words are sometimes by Simon Stone and sometimes by Ibsen – and most of the time, it makes no difference to us. Because this two-hour show is full of energy and pace, originality and wit. And it manages no small feat: In spite of a tight directorial concept, it leaves its brilliant cast enough space to act and scintillate.

Martin Wuttke is a long-haired, shaggy ex-alpha male who looks pathetic but still has quite a bite. Birgit Minichmayr as his deeply disappointed wife, the alcoholic diva Gunhild, makes no bones about the fact that she is hoping for nothing more than a swift end – his end, to be exact. She and Caroline Peters – who portrays her sister Ella, returned home to die, with all facets of flattery and desperation – fight tooth and nail over Gunhild's son Erhart (Max Rothbart). This young man, however, only wants to get away: It's every man for himself! Borkman's only remaining friend, the good-natured would-be playwright Foldal (invested with tragic greatness by Roland Koch), can't even save himself. He is crushed by the wheels of fate – literally. In this world outlined by Simon Stone, there is no room for dreamers and ditherers.

Wolfgang Huber-Lang

v.l.n.r. Veronika Bachfischer, Gunnar Schmidt, Jonathan Bruckmeier, Antonia Mohr © Florian Merdes



Stolpersteine Staatstheater
Badisches Staatstheater Karlsruhe

Hans-Werner Kroesinger Regie
Regine Dura Textfassung
Rob Moonen Bühne, Kostüme und Video
Daniel Dorsch Musik
Annalena Schott Dramaturgie

Mit **Veronika Bachfischer**
Antonia Mohr
Jonathan Bruckmeier
Gunnar Schmidt

Vorstellungen

Montag, 16. Mai 2016 19:30 Uhr

Dienstag, 17. Mai 2016 16:30 und 20:30 Uhr

Mittwoch, 18. Mai 2016 16:00 und 20:00 Uhr

Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne

Dauer 1 Stunde 50 Minuten, keine Pause

with English surtitles

28 €

Publikumsgespräch am 18. Mai
im Anschluss an die zweite Vorstellung

Moderation Christoph Leibold

Juror Peter Laudenbach

Uraufführung 21. Juni 2015

Stolpersteine Staatstheater

Hans-Werner Kroesingers genau recherchierte, perspektivreiche Inszenierungen arbeiten – ähnlich wie die Filme von Harun Farocki – daran, einen komplizierteren, widerspruchreicheren Blick auf das scheinbar Vertraute und Bekannte zu ermöglichen: Die Irritation liegt im Detail. Für ihre Arbeit „Stolpersteine Staatstheater“ haben Kroesinger und die Dramaturgin Regine Dura aus Personalakten des Staatstheaters Karlsruhe rekonstruiert, wie antisemitische Diskriminierung und die Entlassung linker und liberaler Theaterkünstler nach 1933 funktioniert hat. Nämlich bürokratisch geordnet, langsam eskalierend, durchaus unterstützt vom wachen Konkurrenzbewusstsein der Kollegen am Haus, die in der Entlassung zum Beispiel der jüdischen Dirigenten ihre Karrierechance sehen. Oder, wie es eine deutsche Schauspielerin, die 1933 am Staatstheater engagiert war, Jahrzehnte nach Kriegsende in einem Interview so schön ehrlich formuliert: „Manchmal muss man auch Glück haben.“

Die Form der Aufführung wiederholt die Spurensuche der Recherche. Schauspieler lesen an einem großen Arbeitstisch, an dem sie zusammen mit den Zuschauern sitzen, Akten, Zeitungsberichte, Memoiren, Zeitzeugen-Interviews. Sie wechseln dabei immer wieder für kurze Passagen ins Spiel. Man erfährt, wie in Karlsruhe jüdische Schauspieler, eine jüdische Souffleuse und der liberale Intendant entlassen, verhaftet, ins Exil oder den Suizid getrieben wurden. Die einzelnen Künstler werden nicht auf ihren Opfer-Status reduziert, es entstehen knappe, dichte Porträts. Das bürokratische Prozedere, das den sozialen Ausschluss und die Vorbereitung des Völkermords juristisch im Detail regelt, ist ein Beispiel für das, was Luhmann „Legitimation durch Verfahren“ nennt. Selbst die Hetzartikel des lokalen NS-Blatts kaschieren die Diskriminierung gerne durch Nennung der entsprechenden Paragraphen rechtsstaatlich. Die höflichen, formal stets korrekten Briefe eines Oberregierungsrats, die der jüdischen Souffleuse die Rechtmäßigkeit ihrer Entlassung bescheinigen, sind ein Lehrstück über das wertfreie Funktionieren staatlicher Bürokratie. Anhand von Theaterkritiken erfährt man, wie reibungsfrei sich der Kulturbetrieb auf die neuen Gegebenheiten einstellt. Alles geht weiter, nur unter etwas anderen Konditionen. Weshalb sollten Theaterleute oder Theaterkritiker auch in irgendeiner Weise integerer, weniger opportunistisch oder resistenter gegen menschenverachtende Ideologien sein als der Rest der Gesellschaft.

Peter Laudenbach

Tripping Stones State Theatre

Hans-Werner Kroesinger's painstakingly researched productions aim to give us a more complicated, contradictory perspective of the seemingly known and familiar. The irritation is brought about by details. For "Stolpersteine Staatstheater", Kroesinger and dramaturg Regine Dura went through personnel files of Staatstheater Karlsruhe to reconstruct the operation of anti-Semitic discrimination and the dismissal of left-wing and liberal theatre artists in the years following 1933. They found an ordered bureaucratic process with a gradual escalation, assisted at times by a keen sense of competition displayed by colleagues, who for instance saw the removal of a Jewish conductor as an opportunity to further their own careers. Or as, decades after the war, a German actress engaged by the Staatstheater in 1933 puts it in an interview in blunt honesty: "Sometimes, you just have to get lucky." In its form, the production repeats the research procedure. Actors sit at a large working table, together with the audience, and read from files, newspaper reports, memoirs and interviews with witnesses of this period. Every so often, they act short passages. We hear how in Karlsruhe, Jewish actors, a Jewish prompter and the liberal artistic director were dismissed, arrested, driven into exile and to suicide. Individual artists are not reduced to mere victims, but presented in terse, concentrated portraits. The bureaucratic procedure that regulated the legal details of social exclusion and the preparations for genocide is an example of what Luhmann calls "legitimation by procedure". Even the inflammatory articles of local Nazi-newspapers liked to conceal discrimination by quoting the appropriate legal paragraphs and giving an appearance of rule of law. The polite, formally always correct letters of a chief councillor to the Jewish prompter, confirming that her dismissal was lawful, are a lesson on the impartial operation of a state bureaucracy. Theatre reviews from the period show how smoothly the cultural institutions adapted to the new circumstances. Business as usual, only under slightly altered conditions. Why should theatre people or theatre critics be any less opportunistic or show more integrity or resistance against inhumane ideologies than the rest of society.

Peter Laudenbach



Ensemble, im Vordergrund Thomas Hauser © Judith Buss

Mittelreich Münchner Kammerspiele

Musiktheater nach dem Roman von **Josef Bierbichler**
In einer Fassung von **Anna-Sophie Mahler** und **Johanna Höhmann**
Anna-Sophie Mahler Inszenierung
Duri Bischoff Bühne
Pascale Martin Kostüme
Bendix Dethleffsen Musik und musikalische Leitung
Julia Selina Blank Dirigentin
Jürgen Tulzer Licht
Johanna Höhmann Dramaturgie

Mit **Steven Scharf** Semi
Thomas Hauser Junger Semi/Junger Seewirt
Stefan Merki Alter Seewirt/Seewirt
Annette Paulmann Theres/Kammersängerin
Jochen Noch Victor
Damian Rebgetz Fräulein von Zwittau

Am Flügel **Bendix Dethleffsen, Stefan Wirth**
sowie alternierend **Sachiko Hara, Manfred Manhart**
Pauke **Anno Kesting**
Chor **Junges Vokalensemble München,**
Statisterie **Renate Krämer, Anna Molitor**

Vorstellungen

Mittwoch, 18. Mai 2016 19:30 Uhr
Donnerstag, 19. Mai 2016 16:00 und 20:00 Uhr
Deutsches Theater Berlin
Dauer 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause
with English surtitles
14 bis 55 €

Publikumsgespräch am 19. Mai
im Anschluss an die zweite Vorstellung
Moderation Christoph Leibold
Juror Bernd Noack

Uraufführung 22. November 2015

Mittelreich

Mittelreich zu sein macht mehr Beschwerden, als man sich gemeinhin ausmalt. Als Gefangener seines Traditionsbetriebs scheint der Seewirt in Josef Bierbichlers Roman „Mittelreich“ (2011) im späten 20. Jahrhundert gar nichts anderes zu kennen, als die Fehler seiner Vorgängergenerationen zu wiederholen. Ausbrechen kommt jedenfalls nicht infrage, dazu ist die urbayerische Bodenhaftung zu heftig. Das ist der eine Strang der Handlung, den die Regisseurin und TT-Newcomerin Anna-Sophie Mahler in Bierbichlers Buch beharrlich verfolgt. Der andere Strang erzählt von der Flut Geflüchteter, den Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg, die zwangseinquartiert wurden und schon daher auf Ressentiments stießen. Diesen gesellschaftspolitischen Sprengstoff muss die Regie gar nicht aktualisieren, das verbindet man in seinem Zuschauerkopf wie von selbst mit der Migrationsdebatte dieser Tage. Und je unaufdringlicher ein Jochen Noch als schlesischer Knecht sich räuspert und nur das Nötigste sagt, desto tiefer kriecht einem diese Erkenntnis unter die Haut, dass der Kampf ums Wohlstandsrevier ein ganz archaischer ist, eine Instinktsache und dass die Zivilisation deshalb nie damit fertig werden wird, diese Kämpfe so anständig wie nötig und so friedlich wie möglich auszuhalten.

Das „Mittelreich“ zwischen Schuld und Schande füllen die – bei Marthaler und Schlingensief geschulte – Regisseurin und ihr Ensemble mit poetischen Bildern und prägnanten Figuren aus. Und wahrscheinlich konnte nur eine gelernte Musiktheaterregisseurin auf den glücklichen Gedanken verfallen, das im Roman beiläufig erwähnte „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms zum Leitmotiv zu erklären. Überraschend, wie die Chorarrangements mit dem Jungen Vokalensemble München die Stimmung steuern.

Die Gefahr, dass diese Arrangements ins Genießerische abdriften, bannt der zweite Teil mit seinen Härten. Extrem stark die Verwandlung Annette Paulmanns, die im Stuhlumdrehen von der resoluten Wirtsfrau zur dementen Alten verwelkt. Wunderbar dosiert Steven Scharfs Bekenntnisse vom Irrsinn im Buben-Internat, wo er unter die Pfaffen fällt und aus lauter Heimweh und Zärtlichkeitsbedürfnis viel zu viel mit sich anstellen lässt.

Stephan Reuter

Middle Rich

Being medium-wealthy (one of the several interpretations of the German title "Mittelreich") is fraught with more problems than one would generally imagine. As a prisoner of his inn and its long tradition, the landlord ("Seewirt") in Josef Bierbichler's novel "Mittelreich" (2011) seems to have no option but to repeat the mistakes of his elders. Escape is apparently not an alternative; his primordially Bavarian traction is much too strong.

This is one plotline from Bierbichler's book which director and Theatertreffen-debutante Anna-Sophie Mahler follows persistently. The other thread deals with the deluge of refugees, the displaced people who were forcibly billeted with civilians after the Second World War, which alone caused great resentment against them. There is no need for the director to transfer this socio-political dynamite to our times; in the minds of the audience, the connections with today's debate about migration are made automatically. The more unobtrusively Jochen Noch as the Silesian farm-hand clears his throat and says no more than absolutely necessary, the more this realization crawls under our skins and shows us that this struggle for prosperous territory is archaic, a matter of instinct. And that civilization will never be done with trying to bear these struggles as decently as necessary and as peacefully as possible. This intermediate realm (another literal translation of "Mittelreich") between guilt and disgrace is filled with poetic images and poignant characters by Anna-Sophie Mahler (who has worked with both Marthaler and Schlingensief) and her ensemble. And presumably only a trained director of musical theatre such as she would have had the felicitous idea of appointing Johannes Brahms' "German Requiem", mentioned only in passing in the novel, as the performance's leitmotif. How the choir arrangements performed by Junges Vokalensemble München inform the prevailing moods is nothing short of phenomenal. Any danger of a drift towards the epicurean, however, is warded off by the harshness of the second part. There is an extreme transformation in Annette Paulmann, who withers from a resolute landlady into a demented old hag in the turn of a chair. Beautifully measured are Steven Scharf's confessions about the insanity reigning at a boys' boarding school, where he is thrown among the clerics and, tormented by homesickness and a longing for tenderness, lets them get away with far too much.

Stephan Reuter



v.l.n.r. Michael Wittenborn, Clemens Sienknecht, Markus John, Ute Hannig, Yorck Dippe © Matthias Horn

**Effi Briest – allerdings mit anderem Text
und auch anderer Melodie**
Deutsches Schauspielhaus Hamburg

von **Clemens Sienknecht** und **Barbara Bürk** nach **Theodor Fontane**
Clemens Sienknecht, Barbara Bürk und Sybille Meier Textfassung
Clemens Sienknecht und Barbara Bürk Inszenierung
Anke Grot Bühne und Kostüme
Björn Salzer Licht
Sybille Meier Dramaturgie

Mit **Yorck Dippe**
Ute Hannig
Markus John
Friedrich Paravicini
Clemens Sienknecht
Michael Wittenborn

Vorstellungen

Freitag, 20. Mai 2016 19:30 Uhr
Samstag, 21. Mai 2016 16:00 und 21:00 Uhr
Sonntag, 22. Mai 2016 15:00 Uhr
Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Dauer 1 Stunde 50 Minuten, keine Pause
with English surtitles
28 und 38 €

Sonntag, 15. Mai 2016 16:00 Uhr
Public Viewing, Sony Center
am Potsdamer Platz

Publikumsgespräch am 22. Mai
im Anschluss an die Vorstellung
Moderation Tobi Müller
Juror Till Briegleb

Premiere 19. September 2015

Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

Radio Briest hätte in Echt vermutlich nicht so viele Hörer. Die DJs stammen noch aus der Generation Apfelshampoo und Haifischkragen, ihren einzigen Werbe-Jingle singen sie selbst, genauso wie das Oldie-Programm aus heißer Beatmusik der Sechziger und Siebziger. Aber eine Schallplatte gibt es immerhin in diesem Provinzradio mit seinen Samtsesseln und Stehlampen: „Effi Briest – gelesen von Gert Westphal“. Allerdings stößt immer wieder jemand an den alten Plattenspieler, so dass auch dieser Programmpunkt besser von der Moderatoren-Crew selbst gespielt wird. Den bürgerlichen Kleidungsstil des 19. Jahrhunderts übergeworfen und künstlich ergriffen vom Tugendpathos des Kaiserreichs, gestalten sie Fontanes wilhelminische Kränkungstragödie in ihren Schlüsselszenen nach.

Natürlich ist dies ein herrlich alberner, musikalisch nostalgischer, blendend aufgelegter Pflichtabend für Menschen, die gerne im Theater lachen. Das verspricht schon der komische Titel: „Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“ Aber wirklich besonders wird diese Regiearbeit von Clemens Sienknecht und Barbara Bürk durch die wachsende Teilmenge, die sich zwischen zwei konträren Welten auftut. Aus Retro-Blödelei und Fehltritts-Drama entsteht nämlich – umso länger sie mit dem Faden der Ironie vernäht werden – eine gemeinsame Geschichte der vermurxten Befreiung.

Die armseligen Typen der Siebziger, denen man die Verlegenheit über die vermasselte Selbstfindung nicht nur im Klamottenstil ansieht und die steif daherschreitenden Protestanten aus der Hochzeit bürgerlicher Doppelmoral spiegeln sich wunderbar ineinander. Ohne den würdigen Ton des Fontane-Vortrags ins Lächerliche zu ziehen, verwandelt diese Annäherung Effi Briest in eine Beschämungs-Operette mit Popmusik, die einer peinvollen Langhaar-Jugend mit Clearasil und Bürste in der Jeansjacke nicht so unähnlich ist – selbst (oder gerade), wenn diese Jugend von einem 50plus Ensemble gespielt wird.

Diese Liebesheirat von Schullektüre und Abhängkultur wird vor allem dank der trocken plaudernden und ergreifend Vinylhits singenden Bühnentruppe (Ute Hannig, Yorck Dippe, Markus John, Friedrich Paravicini, Clemens Sienknecht, Michael Wittenborn) zum janusköpfigen Brummkreisel aus Tramödie und Kogöde. Doch im ruhigen Zentrum steht die durchaus ernste Frage: Leben wir nicht immer noch in diesen Verhältnissen? Nur mit anderem Text und auch anderer Melodie?

Till Briegleb

Effi Briest – although with a different text and a different melody

In real life, Radio Briest would probably not have that many listeners. Their DJs are members of the generation of green apple shampoo and shark collars. They sing everything themselves: their only jingle as well as their playlist of Golden Oldies from the Sixties and Seventies. This provincial radio station, with its plush armchairs and standard lamps, owns one single record: an audio version of Theodor Fontane's novel "Effi Briest", read by the German actor and audiobook legend Gert Westphal. But someone always seems to bump into the old record player, and so in the end, it seems better for the presenters to perform this too. They throw on the bourgeois clothes of the 19th century and re-enact key scenes from Fontane's Wilhelmine tragedy of grievances, working themselves up into emotional turmoil over the pathos of virtue that marked the period of the German Empire.

Needless to say, this show is a wonderfully silly, musically nostalgic, splendidly spirited must-see for people who like to enjoy themselves at the theatre – as promised by the comedic title "Effi Briest – although with a different text and a different melody". But what truly sets this production by directors Clemens Sienknecht and Barbara Bürk apart is the increasing overlap between two contrary worlds. Retro silliness and drama of an indiscretion – the longer these two are sewn together with the thread of irony, the more they are revealed to share a mutual story of messed up liberation.

The pathetic denizens of the Seventies, whose embarrassment at their botched attempts at self-realisation becomes palpable in more than just their fashion sense, find a wonderful reflection in the solemnly flouncing Protestants from the heyday of bourgeois double standards. Without holding Fontane's dignified tone of delivery up to ridicule, this approach transforms Effi Briest into a pop-music operetta of humiliation, not all that far removed from an abashed, long-haired group of youths with Clearasil and combs in the pockets of their denim jackets – even (or maybe especially) though these youths are played by a cast clearly the wrong side of fifty.

It is chiefly the production's cast (Ute Hannig, Yorck Dippe, Markus John, Friedrich Paravicini, Clemens Sienknecht, Michael Wittenborn), gossiping with dry wit and singing their hearts out, that turns this love marriage between set text and slacker culture into a janus-faced humming top of tramedy and cogedy. But a serious question lies at the tranquil eye of this top: Do we still live like that today? Only with a different text and a different melody?

Till Briegleb

An- und Abwesenheit im Raum

Zur Gestaltung der Theatertreffen-Auszeichnung und der Festivalräume 2016

Die Bühnenbildnerin Eva Veronica Born stellt im diesjährigen Festivalzentrum des Theatertreffens das Haus des Architekten Fritz Bornemann in den Vordergrund. Formsprache, geometrische Linien und Muster werden in ihrer Umsetzung als Grundlage verwendet und verändert. So setzt sich die weiße Fassadengeometrie aus den unterschiedlichen Fensterformen zusammen und bildet ein polymorphes Bornemann-Ornament, ge- und verspiegelt in sich selbst. Auch die Bodengestaltung nimmt sich dieser Sprache an und übersetzt sie in eine temporäre Geh-Weg-Gestaltung. „In diesem Jahr steht die Vervielfältigung und Verschiebung des Bekannten und Vertrauten im Focus. Dies führt zu einer veränderten Raumwahrnehmung; ein neuer Raum entsteht im alten.“

Auch die Theatertreffen-Auszeichnung, die an die Teams der zehn eingeladenen Inszenierungen verliehen wird und in den vergangenen Jahren von Olaf Metzel und Ai Weiwei entworfen wurde, gestaltet in diesem Jahr Eva Veronica Born. Als Grundlage nahm sie den Augenblick zwischen Ab- und Anwesenheit und hinterfragte die Form der bleibenden Auszeichnung, die im Gegensatz zur unmittelbaren Erlebbarkeit aber auch Vergänglichkeit eines Theatermomentes steht. Ihre nicht archivierbare Konsistenz schmilzt und zurück bleibt eine individuelle Erinnerung. Auf der Schnittstelle zwischen diesen beiden Elementen bewegt sich die Auszeichnung.

Presence and absence in the room

On the look of the Theatertreffen-trophy and the festival venue 2016

Stage designer Eva Veronica Born will place special emphasis on the house designed by architect Fritz Bornemann for the look of this year's festival venue. In her execution, the language of forms, the geometric lines and patterns will be used as a foundation and subsequently altered. The white geometry of the façade, for instance, is made up of the various shapes of windows, forming a polymorphous Bornemann-ornament, reflected and mirrored in itself. The floor design, too, will address this language, translating it into a temporary walk-way-design. "This year, the focus lies on the replication and displacement of the well-known and familiar. This will lead to a changed perception of the room; a new venue is created within the old."

Eva Veronica Born will also design the Theatertreffen-trophy, which is awarded to the teams of the ten invited productions and was designed in recent years by Olaf Metzel and Ai Weiwei. Her foundation is the moment between absence and presence and an examination of the form of the permanent trophy, which stands in contrast to a moment in the theatre, which is both immediately experienceable and fleeting. Its consistency cannot be archived and melts; what remains is an individual memory. The trophy is located on the interface between these two elements.

Camp – der Theatertreffen Denkraum

Im Camp laufen die thematischen und ästhetischen Gedankenfäden des Theatertreffens zusammen und verdichten sich zu zentralen Fragen zeitgenössischer Tendenzen in Theater, Gesellschaft und Politik. Das Eröffnungswochenende steht ganz im Zeichen von „Arrival Cities – Willkommensland Deutschland?“. In unterschiedlich akzentuierten Gesprächen wird das Theatertreffen gemeinsam mit Künstler*innen, Kulturschaffenden und Expert*innen Zukunftschancen und -herausforderungen nachgehen und gemeinsam über Strategien für eine offene Gesellschaft nachdenken. Am mittleren Festivalwochenende wird eine junge Generation von Künstler*innen aus der ganzen Welt in einem globalen Workspace zum Thema „Artistic Citizenship“ an Konzepten arbeiten, wie die Utopien und demokratischen Gesellschaftsentwürfe der Kunst in die soziale Wirklichkeit zurückgeführt werden können. Am letzten Wochenende widmet sich das Theatertreffen dem Focus „Skulptur / Performance / Schauspiel“ und setzt sich mit Theatermacher*innen, Theaterwissenschaftler*innen und bildenden Künstler*innen über die gewandelte Rolle klassischer Schauspieler*innen an der Schnittstelle zur Performance Art und bildenden Kunst auseinander. Der Stückemarkt befragt die Dimension von politischen Narrativen und Autor*innenschaft und das Internationale Forum lotet das Spannungsfeld von Arts and Politics aus. Das Camp lädt alle Interessierten zu 18 Tagen Diskurs, Partizipation und Kontroverse ein.

Camp – the Theatertreffen’s platform for thought and discussion

At the Camp, all the Theatertreffen’s topical and aesthetic lines of thought converge and are concentrated to form central questions regarding contemporary tendencies in the fields of theatre, society and politics. The opening weekend will explore the topic of “Arrival Cities – Germany: Country of Welcome?” In conversations with varying focal points, the Theatertreffen will pursue challenges and opportunities of the future together with artists and experts, and contemplate strategies for an open society. On the mid-festival weekend, a younger generation of artists from all over the world will be guests of a global workspace on the subject of “Artistic Citizenship”. Together, they will develop concepts of how to bring the utopias and democratic models of society created in art back into social reality. On its final weekend, the Theatertreffen will dedicate itself to the focus topic “Sculpture/Performance/Drama”. In conversations with theatre makers, theatre scholars and visual artists, we will explore the changed role of the classical actor at the interface with performance and visual art. The Stückemarkt enquires into political narratives of authorship and the International Forum explores the field of Arts and Politics. The Camp cordially invites all those interested to 18 days of discourse, participation and controversy.

Focus Arrival Cities – Willkommensland Deutschland?

Derzeit sind knapp 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten und Verfolgung in der Hoffnung, in den Großstädten westlicher Wohlstandsstaaten ein neues Leben beginnen zu können. Eine Million Geflüchtete hat Deutschland aufgenommen. Zugleich stellen die rasanten räumlichen, soziokulturellen und ökonomischen Transformationsprozesse die Stadtgesellschaften in den Arrival Cities vor ungeahnte Aufgaben. Sind die Orte der Ankunft gewappnet für die Herausforderungen einer neuen Stadtgesellschaft? Während die einen die Chance auf eine kulturelle und wirtschaftliche Blütezeit wittern, fühlen sich Teile der Gesellschaft durch die Schnelligkeit der Entwicklungen abgehängt. Verunsicherung und Orientierungslosigkeit münden vielfach in kulturrassistischen Abwehrhaltungen. Wie sieht die Zukunft unserer offenen Gesellschaft aus? Was kann die Kunst als Teil der Zivilgesellschaft leisten? In vier Gesprächen widmet sich das Theatertreffen zentralen Fragen deutscher Willkommenskultur.

Arrival Cities – Germany: A welcoming country?

Currently, around 60 million people worldwide are fleeing wars, conflicts and persecution in the hope of beginning a new life in metropolises of the prosperous Western states. Germany took in a million refugees. At the same time, the rapid processes of spatial, sociocultural and economic transformation present the urban societies of arrival-cities with unforeseen tasks. Are these places of arrival at all equipped for the great challenges of a new urban society? While some predict new opportunities for a cultural and economic heyday, other parts of society feel completely outpaced by these rapid developments. Uncertainty and a lack of orientation frequently lead to defensive attitudes of cultural racism. What will the future of our open society be? What can art as a part of civil society contribute to this issue? In four discussions, this year's Theatertreffen will explore central issues of a welcoming culture in Germany.

Focus Arrival Cities: Gespräche & Workshop

Samstag, 7. Mai 2016 with English translation/Haus der Berliner Festspiele, Camp/Eintritt frei

- 14:00 **Focus Jury: Theater in Zeiten der Krise** Zwei Juror*innen – Zwei Statements
Impulse von Barbara Burckhardt und Peter Laudenbach
- 14:30 **But Is That Art?** Gespräch über Theater zwischen Kunst und Sozialarbeit
Mit Dirk Baecker (Soziologe), Stefanie Carp (Dramaturgin),
Jens Hillje (Ko-Intendant), Michael Thalheimer (Regisseur) /
Moderation Christine Wahl
- 16:30 **Arrival Cities** Impuls von Carolin Emcke (Publizistin)
- 17:00 **Zukunftsland Deutschland?** Gespräch über die neue Identität
Deutschlands als Einwanderungsland. Mit Esra Küçük
(Politikwissenschaftlerin), Jochen Oltmer (Migrationsforscher),
Gesine Schwan (Politikwissenschaftlerin) / Moderation Vladimir Balzer

Sonntag, 8. Mai 2016 with English translation/Haus der Berliner Festspiele, Camp/Eintritt frei/
Workshop „Bewusst Weißsein“, begrenzte Teilnehmer*innenzahl/25 €

- 12:00 bis 15:30 **Bewusst Weißsein** Workshop mit Lawrence Oduro-Sarpong
- 18:30 **Kein Sommermärchen** Gespräch über Theater, Rechtspopulismus
und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Mit Liane Bednarz
(Juristin, Publizistin), Falk Richter (Regisseur, Autor), Miriam Tscholl
(Regisseurin, Bürgerbühne Dresden), Hans Vorländer (Politologe) /
Moderation Susanne Burkhardt
- In Kooperation mit Deutschlandradio Kultur, Sendetermin des Gesprächs
bei Deutschlandradio Kultur 20. Mai 2016 in der Sendung „Wortwechsel“.

Montag, 16. Mai 2016 with English translation/Haus der Berliner Festspiele, Camp/Eintritt frei

- 20:00 **Arrival City – Neue Konzepte braucht die Stadt!**
Gespräch mit Ruth Berkthold (YES Architecture), Stefanie Bürkle
(Bildende Künstlerin), Hanno Rauterberg (Kulturjournalist)
und Akira Takayama (Regisseur) / Moderation Tobi Müller

Focus Arrival Cities: Gastspiel



© David Baltzer

Sie kommen aus Ägypten, Palästina, Syrien und Tunesien, leben seit ein paar Monaten oder einigen Jahren in Dresden und räumen auf mit Vorurteilen und Klischees um Wüste und Kamele, mit dem abendländischen Blick auf das Morgenland und 1001 Nacht. Die elf Mitwirkenden aus „Morgenland“ laden ein zum Kennenlernen ihrer Kultur und ihren persönlichen Geschichten – aber Vorsicht: Die sind zwar typisch, aber nicht repräsentativ!

They come from Egypt, Palestine, Syria and Tunisia. They have been living in Dresden for a few months or several years and they are here to dispel the prejudices and clichés about deserts and camels, the occidental perspective of the Orient and its Arabian nights. The eleven performers in “Morgenland” invite us to learn more about their culture and their personal histories – but watch out: They may be typical, but they’re not representative!

Morgenland بلادالمشرق

Ein Abend mit Dresdnerinnen und Dresdnern aus dem Orient
Bürgerbühne des Staatsschauspiels Dresden

Mit Tarek Alsalloum, Ashraf Ayash, Rouni Mustafa, Ibrahim Mohamed Qadi, Sami Ramadan, Daa Soliman, Yesmine Trigui
Musiker Anwar Aldiban, Thabet Azzawi, Abed Sarraf, Abdel Semmoudi

Regie Miriam Tscholl/Bühne und Kostüme Belén Montoliú Garcia/Musik Michael Emanuel Bauer/
Übersetzer Bashar Alwan/Dramaturgie Felicitas Zürcher

Sonntag, 8. Mai 2016 16:00 bis 18:00 Uhr
In arabischer, englischer und deutscher Sprache, mit deutschen Übertiteln /
keine Pause/Haus der Berliner Festspiele,
Camp/15 €

Focus Skulptur/Performance/Schauspiel

Der Focus „Skulptur/Performance/Schauspiel“ lotet anhand der künstlerischen Positionen von Isa Genzken und Susanne Kennedy die Rolle der Schauspieler*innen von heute vor dem Hintergrund einer zunehmenden Interdisziplinarität der Künste aus. Wie hängt die Erweiterung des Skulptur-Begriffes mit dem Einzug des Performativen und der Installation im Theater zusammen? Der Focus präsentiert die Inszenierung „Hideous (Wo)men“ (2013) von Suzan Boogaerdt, Bianca van der Schoot und Susanne Kennedy, eine installative Lesung von „Skizzen für einen Spielfilm“ sowie Filme von Isa Genzken, weitere Gespräche und lädt zum Besuch der Ausstellung „Mach Dich hübsch!“ von Isa Genzken im Martin-Gropius-Bau ein.

With reference to the artistic positions of Isa Genzken and Susanne Kennedy, our focus on “Sculpture/Performance/Drama” will examine the role of actors in the face of the increasingly interdisciplinary nature of art today. How is the expansion of the concept of sculpture connected to the introduction of elements of performance and installation into the theatre? The focus will present “Hideous (Wo)men” (2013) by Suzan Boogaerdt, Bianca van der Schoot and Susanne Kennedy and the installative reading of “Skizzen für einen Spielfilm” and films by Isa Genzken, as well as further discussions, and invites the audience to visit the exhibition “Mach Dich hübsch!” by Isa Genzken at Martin-Gropius-Bau.

Focus Skulptur / Performance / Schauspiel: Gespräche

Freitag, 20. Mai 2016 with English translation / Haus der Berliner Festspiele, Camp / Eintritt frei

20:30 **Figur und Skulptur**
Gespräch mit Daniel Buchholz (Galerist), Susanne Kennedy (Regisseurin),
Thomas Oberender (Intendant der Berliner Festspiele),
Diedrich Diederichsen (Autor) / Moderation Tobi Müller

Samstag, 21. Mai 2016 with English translation / Haus der Berliner Festspiele, Camp / Eintritt frei

14:00 **Impuls** von Doris Kolesch (Theaterwissenschaftlerin)

14:15 **Wovon wir sprechen, wenn wir vom Schauspielen sprechen**
Gespräch mit den Regisseur*innen Herbert Fritsch, Daniela Löffner,
Anna-Sophie Mahler, Ersan Mondtag / Moderation Christine Wahl

15:45 **Impuls** von Dorothea von Hantelmann (Kunsthistorikerin, freie Kuratorin)

16:00 **Andere Räume: Partizipation und Immersion im zeitgenössischen Theater**
Gespräch mit Katrin Bombe (Bühnenbildnerin), Johanna Freiburg
(Performerin), Dominic Huber (Bühnenbildner), Christer Lundahl
und Martina Seidl (Lundahl & Seidl, Künstler*innen-Duo) /
Moderation Barbara Gronau

Skizzen für einen Spielfilm

Mit „Skizzen für einen Spielfilm“ (1993) veröffentlichte die Künstlerin Isa Genzken in mehreren kurzen Textpassagen Momentaufnahmen aus ihrem Leben. Einfühlsam und profan reihen sich die Erinnerungen aneinander, beginnend mit ihrer Geburt in Bad Oldesloe und endend mit einer Ausstellungseröffnung in Bremen.

In “Sketches for a Feature Film” (1993) the artist Isa Genzken disclosed snapshot moments from her life in several short text passages. Both empathetic and profane, the memories follow one another, beginning with her birth in Bad Oldesloe and ending with the opening of an exhibition in Bremen.

Mit Jule Böwe, Karin Pfammatter, Felix Römer
Einrichtung Philipp Preuss
Ausstattung Ramallah Aubrecht
Dramaturgie Christina Zintl

Freitag, 20. Mai 2016 19:30 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/5 €

Berliner Festspiele Edition 22

Isa Genzken „Skizzen für einen Spielfilm“ (1993),
44 Seiten, Mai 2016
Kostenlos erhältlich im Haus der Berliner Festspiele,
Martin-Gropius-Bau sowie an 100 Orten in Berlin.

Focus Skulptur/Performance/Schauspiel: Gastspiel



© Sanne Peper

Hideous (Wo)men

„Hideous (Wo)men“ zeigt Menschen, die scheinbar nicht mehr von Menschen geboren werden, sondern von Maschinen und Animationen im virtuellen Raum – die Auf-führung dreht das Verhältnis zwischen Ab-bild und Realität um und blickt aus der fab-rierten Realität auf die biologische Welt.

“Hideous (Wo)men” presents people who have apparently no longer been born by human beings but by machines and anima-tions in the virtual space – the performance reverses the relationship between image and reality, looking at the biological world from the perspective of fabricated reality.

Mit Suzan Boogaardt, Bianca van der Schoot, Susanne Kennedy, Nettie Blanken, Willemijn Zevenhuijzen, Erika Cederqvist

Von Toneelgroep Oostpool/Suzan Boogaardt, Susanne Kennedy und Bianca van der Schoot

Samstag, 21. Mai 2016 18:30 bis 20:20 Uhr
Sonntag, 22. Mai 2016 18:00 bis 19:50 Uhr/
in englischer Sprache/
Haus der Berliner Festspiele, Bühne/
15 und 20 €/Explicit content
Empfohlen ab 16 Jahren

Focus Skulptur/Performance/Schauspiel: Filme und Ausstellung

Isa Genzken Filme

„Zwei Frauen im Gefecht“

1974, 8 Minuten

„Meine Großeltern im Bayrischen Wald“

1992, 63 Minuten

„Die kleine Bushaltestelle (Gerüstbau)“

2012, 71 Minuten

Isa Genzken setzt sich in den drei Filmen mit Konzepten von Identitäten und Rollenzuschreibungen auseinander. Sie hinterfragt die Performativität ihrer eigenen Rolle als Künstlerin und beschäftigt sich dabei mit Themen, die sie auch in ihrer Werkgruppe „Schauspieler“ umtreiben.

The films of artist Isa Genzken deal with concepts of identity and role ascription. She questions her own position as an artist and addresses topics that stand in relation to the group of works "Actors" in the exhibition at Martin-Gropius-Bau.

Freitag, 6. Mai bis Sonntag, 22. Mai 2016/
Haus der Berliner Festspiele, Bar/Eintritt frei

Isa Genzken Filme im Martin-Gropius-Bau, Kinosaal

„Die kleine Bushaltestelle (Gerüstbau)“

Donnerstag, 26. Mai 2016 17:00 Uhr

„Meine Großeltern im Bayrischen Wald“,

„Chicago Drive“

Donnerstag, 16. Juni 2016 17:00 Uhr

Filme © Courtesy Galerie Buchholz,
Köln/Berlin/New York

Isa Genzken: Mach Dich hübsch! im Martin-Gropius-Bau

Isa Genzken (*1948) zählt zu den bemerkenswertesten und radikalsten Künstlerinnen der Gegenwart. Die Ausstellung im Martin-Gropius-Bau präsentiert die Bandbreite ihrer Arbeiten, von frühen Filmen, Zeichnungen, Ellipsoiden und Betonskulpturen bis hin zu komplexen narrativen Collagen und in Bildmontagen integrierten Alltagsgegenständen. Die Präsentation beleuchtet Themen wie Modernität, den menschlichen Körper, Portraits, Stadtkultur und Architektur und schlägt mit der Gruppe der „Schauspieler“ auch Bögen zu den performing arts.

Isa Genzken (*1948) is one of the most remarkable and radical artists of our time. The exhibition presents the broad spectrum of Genzken's work, from her early films, drawings, ellipsoids and concrete sculptures to complex narrative collages and everyday items integrated into montages. The presentation highlights topics such as modernity, the human body, portraits, city culture and architecture. With the group of "actors" it also builds a bridge to the performing arts.

Samstag, 9. April bis Sonntag, 26. Juni 2016/
Martin-Gropius-Bau/Mittwoch bis Montag
10:00 bis 19:00 Uhr, Dienstags geschlossen/
Eintritt 11 € und 7 €

Künstler*innengipfel

ARTISTIC CITIZENSHIP

Die Städte sind in Bewegung: Globale Migration, Digitalisierung des öffentlichen Raumes und eine Krise der demokratischen Repräsentationsformen haben in den Großstädten zu vielfältigen Transformationen im urbanen Raum geführt. Neue Formen von Bürger*innenschaft sind entstanden, die sich selbstbestimmt den Herausforderungen einer offenen Gesellschaft im 21. Jahrhundert stellen. Mit künstlerischen Mitteln und kollaborativen Strategien nehmen die Städter*innen das Zusammenleben selbst in die Hand und bemühen sich unmittelbar darum, Demokratie partizipativ einzuüben, sich für Communities zu öffnen, Klischees zu entkräften und ziviles Engagement zu befördern. Zum Künstler*innengipfel werden Alumni des Stückemarkts, des Internationalen Forums und TT-Blogs eingeladen, sich gemeinsam auf die Suche nach einer Gesellschaft der Zukunft zu machen. Wie kann Kunst nützlich sein, neue Sozialformen von Citizenship einzuüben? Inwiefern können ästhetische Praktiken dabei hilfreich sein, die Rolle als Bürger*in in einem performativen Akt zu verändern? Welche Funktion übernimmt das Theater in einer diversen Gesellschaft als kreativer Schmelztiegel an der Schnittstelle zwischen Kunst und urbaner Öffentlichkeit?

Our cities are in motion: Global migration, digitalisation of the public sphere and a crisis of democratic forms of representation have led to a multitude of transformations in the big cities' urban spaces. New forms of citizenship have emerged, addressing the challenges of an open society in the 21st century with confidence. Employing artistic devices and collaborative strategies, city-dwellers take their communal lives into their own hands. They strive to practise democracy in a participatory manner, to open themselves to other communities, to refute clichés and to promote civic commitment.

For the Artists Summit, alumni of Stückemarkt, International Forum and TT-Blog will be invited to go on a quest for the society of the future together. How can art contribute to the practise of new social forms of citizenship? In which ways can aesthetic practises help to transform the role of the citizen in a performative act? What is the function of the theatre at the interface between art and the urban public?

Lectures mit Ole Frahm (LIGNA), Oliver Frlić; Workshops mit Nele Stuhler & Falk Rößler (Performancekollektiv FUX), Eleonora Herder, Sarah Israel/Taigué Ahmed, Bara Kolenc, Simone Kucher, Janette Mickan, Tobias Rausch, Julia Roesler (werkgruppe2), Lury Trojaborg, Kai Tuchmann, Atej Tutta, two-women-machine-show & Jonathan Bonnici

Samstag, 14. Mai 2016 14:00 bis 18:30 Uhr / Haus der Berliner Festspiele, Camp/ geschlossene Veranstaltung

Stückemarkt

Das Unfassbare fassbar machen

Wer ist das *Wir* in unserer Gesellschaft? Über wen sprechen *wir*, wenn *wir* über uns sprechen? Welche Geschichte(n) erzählen *wir uns* über *uns* und wer erzählt sie? Die Frage danach, wie *wir* uns mittels Sprache definieren und ob es uns gelingt, lineare, normative Narrative eines überlegenen Mehrheits-*Wir* zu durchbrechen, wird eine zentrale Rolle spielen in der Herausbildung eines neuen Selbstverständnis von Gesellschaft in der aktuellen Umbruchssituation Europas. In diesem Sinn treffen politische Realität und das Erproben neuer Formen von Autor*innenschaft aufeinander. 2016 hat der Stückemarkt deshalb nach Stücken gesucht, die sich mit der politischen Dimension von Narrativen auseinandersetzen. 324 Autor*innen aus ganz Europa haben sich auf unsere Ausschreibung beworben. Unter ihnen waren so viele internationale Beiträge wie noch nie, und zum ersten Mal kommen vier der fünf eingeladenen Autor*innen (gruppen) aus dem nicht-deutschsprachigen Raum.

Ausnahmslos alle Stücke beschäftigen sich mit Macht, Gewalt, Krise und Krieg. Aber die Themen allein machen nicht das eigentlich Verbindende der Auswahl aus. Ihnen ist auf einer weiteren Ebene etwas weniger Offensichtliches, aber Ungewöhnlicheres gemein: das spielerische, unhierarchische Verhältnis zu Zeit und Realität. Dieses fordert eine besondere Art des Sprechens und der Haltung zu dem, was gesagt wird: ein Sprechen aus einer polyphonen, zeitlichkeits-distanten Perspektive. Im ureigenen theatralen Sinn existiert in den Stücken vieles gleichzeitig: Realität und Fiktion, Statik und Bewegung, Osten und Westen, Zukunft und Vergangenheit. Und zwar ohne, dass diese Gegensätze als solche miteinander um Deutungshoheit ringen. Sie stehen vielmehr in einem Verhältnis des Übergangs zueinander, im Sinne von Transformationen und Metamorphosen. Die Stücke haben gewissermaßen das Ephemere des Theaters in sich aufgesogen, in ihre Struktur, in das Sprechen, die Handlung, das Verhältnis zum Publikum. Unterschiedliche Perspektiven lösen sich nicht in einem gemeinsamen *Wir* auf, sondern bleiben nebeneinander bestehen, ergänzen und verschärfen sich gegenseitig. Sie machen so Diversität sichtbar und fordern zur individuellen Sinnstiftung auf. Die kritische Reflexion von ästhetischer Narration durch die Vielstimmigkeit und Gebrochenheit linearen Erzählens in allen Stücken leistet einen produktiven Umgang mit der politischen Dimension von Narrativen. Die ausgewählten Stücke behaupten keine Allgemeingültigkeit einer Perspektive, sondern beschreiben den Unterschied zwischen psychologischem Erleben, technologischen Fakten und normativer Geschichtsschreibung. Und auf diese Weise laden sie zum Erleben von Transformationen und Metamorphosen ein, in denen das Unfassbare vielleicht für einen Moment fassbar wird.

Christina Zintl

Dramaturgin Theatertreffen / Stückemarkt

Der Stückemarkt wird gefördert durch die Karl Schlecht Stiftung.
Er findet in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb statt.
Wir danken unseren Partner*innen für die Unterstützung.

Comprehending the incomprehensible

Who is the we in our society? Who do we talk about, when we are talking about us? What are the stories we tell ourselves about *us* and *who* is telling them? How we define ourselves by means of language and whether we manage to break through the linear, normative narrative of a superior majority we will be a central issue in the emergence of a new conception of society in Europe's current situation of upheaval. In this sense, political reality and the experimenting with new forms of authorship are coming together. That is why in 2016 the Stückemarkt looked for plays that address the political dimension of narratives. 324 authors from across Europe responded to our call for applications. Among them were more international submissions than ever before and for the first time, four out of five selected authors or groups of authors come from outside the German-language regions. Without exception, all plays address the issues of power, violence, crisis and war. But what connects the selected plays lies less in their topics. What they have in common on another level is something less obvious, but more unusual: a playful, un-hierarchical relationship with time and reality. This demands a specific way of speaking and a specific approach towards what is said. Speaking from a polyphonous perspective, distant from temporality. In the most originary theatrical sense, in these plays, many things exist simultaneously. Reality and fiction, stasis and motion, East and West, future and past. These contrasts are not competing for the prerogative of interpretation. Rather, they stand in a relation of transition, in the sense of transformation and metamorphosis. These plays have absorbed the ephemerality of the theatre, as it were, into their structures, their acts of speaking, their plots, and their relationships with the audience. Diverging perspectives are not resolved into a common we, but remain juxtaposed, complementing and accentuating each other. Thus, they render diversity visible and call for individual endowment with meaning. The critical reflection of aesthetic narration by means of a diversity of voices and a discontinuity of linear plotlines in all plays makes for productive exploration of the political dimension of narratives. The selected plays make no claims to universal validity; they much rather describe the difference between psychological experience, technological facts and normative historiography. And in this way, they invite us to experience transformations and metamorphoses in which the intangible might be rendered tangible for just one moment.

Christina Zintl

Dramaturg Theatertreffen/Stückemarkt

Stückemarkt is supported by the Karl Schlecht Foundation.
It is organised in cooperation with the German Federal Agency for Civic Education (Bundeszentrale für politische Bildung) /bpb.
We thank our partners for the support.

Fake & Furor

Nein, nein, nein, die Literatur ist nicht am Ende, und schon gar nicht die Sprache. – Hat wer gesagt? – Ja, das sagen sie doch immer alle. – Wer alle? Wir nicht. – Wer wir? Solche Unterhaltungen hätten wir in unserer Jury-Sitzung als Fake-Unterhaltung bezeichnet, und eine solche Fake-Unterhaltung habe ich jetzt bitter nötig. Ein wenig simples Pingpong wäre jetzt nun wirklich fein nach den langgliedrigen Diskussionen (immer rund um den Tisch und quer drüber), die sich eben nicht an weitere Fake-Gespräche anschließen lassen über eine tröstende Vielfalt, die Wiederkehr des Realen, die Generation Krise, das postmigrantische Dispositiv, die neuen theatralen Metaformen, über den neuen Sprachfuror, wie man es sich möglicherweise als öffentliche Unterhaltung imaginieren könnte. Das Jurygespräch kreist bekanntlich einfach um die einzelnen Texte. Ganz konkret. Die Kriterien waren im Fluss und immer an den Stücken entlang. Z.B. die Frage, was dieses Stück zu einem Stück macht. Ob da jemand Dialoge bauen konnte, die wirklich welche sind, ob da Stoff für Schauspieler drin steckt, ob eine sprachliche Kraft erkennbar wird oder ob es arg thesenhaft ist, ob jemand wirklich etwas damit will oder ob es nur Posing ist. Sowas in der Art – aber auch ob jemand sich einem Gegenüber stellt oder in der Fabel steckenbleibt, ob man die Auseinandersetzung sucht oder es nur richtig machen will. Das hatte uns am wenigsten interessiert – Ein Kriterium, das vermutlich am schwierigsten zu erläutern wäre?, werden Sie fragen, ja, Sie, die Sie irgendwie in meine Fake-Unterhaltung geraten sind – Ich werde mich hüten!, werde ich antworten. – Wieso nicht? Wäre doch interessant... – Im Grunde, werde ich Sie unterbrechen, sind das, was in Jurysitzungen stattfindet, erst

einmal Beschreibungsversuche, angetrieben von Faszination oder Widerspruch. Beschreibungsversuche, die immer etwas fehlhelfen müssen, immer lückenhaft bleiben, perspektivisch verzerrt. Durch diese Lücken zu springen, sie gegeneinander sich abzunehmen, blicktechnische Korrekturen zu versuchen, ist der Luxus des Vorgangs. Nicht dazu gehört jedenfalls, die Texte in der letzten Sitzung über eine Stange zu brechen und eine Art Jahrgangsstatement herauszudestillieren, denn es gibt naturgemäß keine Jahrgänge der Dramatik – wo kämen wir da hin! Und doch hat es mich regelrecht überrascht, dass ich am Ende immer wieder über den Begriff der Ungleichzeitigkeit nachdenken musste, der Überlappung und Ineinanderführung von Zeitebenen. Das fing bei den Multilayer-plays an und ging bis ins Thema der Erinnerungsfälschung hinein, wie es sowohl in Pat To Yans „A Concise History of Future China“ zu finden ist, als auch in Simone Kuchers „Eine Version der Geschichte“, oder in „Der (vor)letzte Panda oder Die Statik“ von Dino Pešut, ein Stück, über dessen Titel wir seltsamerweise gar nicht gerätselt haben. Die zeitliche Tektonik der Stücke betraf auch das Verhältnis zur Zukunft. Dass das Dystopische unsere Nachmittage durchziehen würde, hatte ich zwar schon vor der Lektüre vermutet, aber dass es nicht mehr im Reich der Fiktion anzusiedeln ist, d.h., dass sein Hauptquartier sozusagen nicht mehr dort sitzt, von wo sich unsere realen Alltagserfahrungen fein säuberlich abtrennen ließen, sondern Fiktionen und Realismen aufs heftigste ineinander verknötet sind! – Logisch, werden Sie, bereits ungeduldig, dazwischenrufen, das ist doch normal und immer so – und ich sage, das ist ganz und gar nicht normal! Es war eines der merkwürdigsten Leseerlebnisse

se der letzten Zeit, die Fiktion grätschte in vielen der eingereichten Stücke auch nicht mehr nur in vermeintlich realistische Settings, sie übernahm die leading role. Ihre Realitätswirksamkeit herauszuarbeiten und zu begreifen, war der basso continuo ihrer Rezeption. Das fängt schon bei ganz einfachen Beschreibungsvorgängen an, etwas, von dem man nun wirklich annimmt, es sei eine sehr einfache Angelegenheit, doch im Gegenteil. Zu beschreiben, was um einen in einem Theaterraum passiert, ist ein hochkomplexer und sehr normativer Vorgang, dem eine poetische Kraft innewohnen kann und der unweigerlich in die Fiktion hineinwächst. Dies hat „TRANS-“ der two-women-machine-show & Jonathan Bonnici in bestechender Einfachheit und mit minimalistischen Mitteln gezeigt. Das Hier und Jetzt kann ganz schön auseinandergehen. Und: Wenn es etwas gibt, was zwei Punkte miteinander auf kürzestem Weg verbindet, ist es heute mit Sicherheit nichts mehr Gerades. Die Linie hat ausgedient, es sind bestenfalls kommunizierende Röhren, ein Angestoßenwerden, Ineinanderfließen von Geschichten, von vielschichtigen Prozessen, spukhafte Fernwirkungen. – Jetzt machen Sie mal einen Punkt!, rufen Sie – Richtig! Nur einen Moment noch: Die Gewissheit, nicht mehr auf einer Ebene die eine Geschichte erzählen zu können bestimmte viele Stücke und Projekte, und das hatte nicht notwendigerweise alleine was mit Zitaten der Gaming-Society in den Projekten zu tun, sondern mit den massiven Transformationen und gesellschaftlichen Umbrüchen, die einen in so manche Metamorphose zwingen kann, und somit an den Rand der Sprache, ins Flüstern und Rufen, in merkwürdige Bühneneinsamkeiten wie in der Produktion „Metamorphoses 3° : RETORIKA“ von Bara Kolenc und Atej Tutta.

Vielleicht sind es die Metamorphosen, die diesen sprachlichen Furor hervorrufen. Vielleicht ist die Metamorphose eine Grundfigur der vielen Stücke, die uns vorlagen, und es gibt eine Linie von der Ungleichzeitigkeit über die Verstrickung von Fiktion und Realismus Richtung Metamorphose, die zu ziehen ich im Moment noch nicht in der Lage bin. Klar ist, dass sie uns gerade gesellschaftspolitisch so manchen Strich durch die Rechnung macht – es handelt sich also um absolute Grundlagenforschung, werden Sie mich zum Schluss unterbrechen – richtig, kann ich noch gerade antworten, dann lasse ich Sie endlich den Faden aufnehmen: Schauen wir uns das mal an!

Kathrin Röggl
Jury Stückemarkt

Fake & Furor

No, no, no, the end of literature has not come and neither has the end of language. – Who said that? – Well, everyone keeps saying it. – Who is everyone? We don't say that. – Who is we? In our jury sessions, we would have called such a conversation a fake conversation, and I could really use such a fake conversation right now. I would love a little simple ping-pong after our rangy discussions (round and round the table and right across it) which could simply not be likened to fake conversations, possible public conversations about the comforting variety, the return of the real, about Generation Crisis, the post-migrant dispositive, the new dramatic meta-forms, about the new furor of language. Jury discussions are known to simply circle around the individual texts. Quite specifically. The criteria were in a state of flux, following the outlines of the plays. For instance, there was the question of what makes this play a play. Did someone manage to construct dialogues that really are dialogues, is there material for actors, a force of language, or is it merely a collection of statements? Is someone really trying to achieve something or is it all empty posing? These kinds of questions. But also whether someone is confronting another, or is stuck in the storytelling; whether they are looking for a real debate or just want to make no mistakes. Which was what we cared about least. – A criterion that is probably the most difficult to explain? you ask. Yes, you who have somehow stumbled into my fake conversation. I will do no such thing!, I answer. – Why not? It would be interesting to know... – Basically, I interrupt, what goes on in jury sessions is initially a series of attempts to describe, driven by either fascination or objection. Attempts to describe that will always go a little awry, remain incomplete, distorted. Jumping through the gaps, trying

to take them away from each other, attempting corrections of perspective, this is the luxury of this process. What has no place here is using the final session to bend all texts over the same rod and to distil a kind of statement from this particular vintage, because naturally there are no vintages in drama – what would that make us?! And still, I was downright surprised to find myself finally considering and reconsidering the concept of asynchrony, the overlapping and interlinking of time levels. This phenomenon began with the multilayered plays and continued into the topic of forged memories, which can be found in Pat To Yan's "A Concise History of Future China" or in Simone Kucher's "One Version of the Story" or in "The (pen)ultimate Panda or The Stasis" by Dino Pešut – a title, incidentally, which did not puzzle us at all. The plays' temporal tectonics also affected their relationships with the future. Before beginning to read, I may have expected the dystopic to permeate our afternoons, but the fact that it no longer resides in the realm of fiction, that its headquarters are no longer located, as it were, in a place that can be neatly separated from our day-to-day experiences, that fiction and realisms are much rather intensely entangled in each other! – Of course, you will interject, already impatient, that's obvious and always has been – and I say that it is not obvious, not at all! It was one of the strangest reading experiences of recent times: in many of the submitted plays, fiction did more than just slide into realistic settings, it grabbed the leading role. Working out and understanding their effectiveness with regards to reality became the basso continuo of their reception. This begins with simple processes of description, something that one might suppose to be a simple thing, but – au contraire. Describing what goes on in a theat-



v.l.n.r. Hans-Werner Kroesinger, Árpád Schilling, Kathrin Röggla, Christina Zintl, Simon Stone © Piero Chiussi/Agentur StandArt

re space is a highly complex and very normative process which can embrace a poetical power and which unavoidably expands into fiction. "TRANS-", the production by two-women-machine-show & Jonathan Bonnici, demonstrated this with captivating simplicity and minimalist means. The Here and Now can drift quite a ways apart. And: If there is a shortest connection between two points, nowadays you can bet that it won't be anything like a straight line. The days of the line are over, now it is communicating pipes at best, a mutual nudging, merging of stories, of many-layered processes, ghostly long-distance impacts. Is there a point here?!, you exclaim – Right! Give me one more moment: The certainty that it is impossible to tell one single story on one single level defined many plays and projects. And that was not necessarily all to do with references to our gaming society, but with the massive transformations and social upheavals that

can force us to undergo many a metamorphosis and bring us to the limits of language, to make us whisper and call out, and finally take us to peculiar theatrical solitudes as in "Metamorphoses 3° : RETORIKA", the production by Bara Kolenc and Atej Tutta. Maybe it is precisely the metamorphoses that elicit this furor of language. Maybe metamorphosis is a fundamental figure of the many plays we saw and maybe there is a line leading from asynchrony via the entanglement of fiction and realism towards metamorphosis – a line that I am as yet unable to draw. What is certain is that this line is currently putting a sociopolitical spoke in many a wheel – Ah, so we are talking about absolutely fundamental research, you will finally interrupt me – Right, is all I manage to answer and then I finally let you take up the thread: Let's have a look!

Kathrin Röggla
Jury Stückemarkt

Die Stücke



© Lars Kjær Dideriksen

Stückemarkt I
two-women-machine-show
& Jonathan Bonnici

TRANS-

(Dänemark) – Performance
(in English)

In einer Art rituellen Versuchsanordnung sitzen die Zuschauer*innen von „TRANS-“ im Kreis um die Performer*innen. Die beschreiben, was sie sehen: den Raum, die Körper, die Menschen. Dabei werden die Zuschauer*innen immer stärker zum Gegenstand der Performance und erfahren am eigenen Leib die Gewalt, die vom Beschreibungs-zwang der Sprache ausgeht. Der Aufbau der Performance ermöglicht den Zuschauer*innen gleichermaßen eine kollektive und individuelle Erfahrung von unterschiedlicher Intensität.

In a kind of ritual experimental arrangement, the spectators of "TRANS-" are seated in a circle around the performers. They describe what they see: the room, the bodies, the people. The audience increasingly become subjects of the performance and physically experience the violence that stems from language's compulsion for description. The performance's set-up enables the audience to have an equally collective and individual experience of varying intensity.

Idee & Inszenierung Jonathan Bonnici,
Marie-Louise Stentebjerg
Inszenierung & Dokumentation Ida-Elisabeth Larsen
Bühne, Kostüme und Licht Hanna Reidmar
Lichttechnik Kerstin Weimers
Ton Santi Rieser

Performer*innen Jonathan Bonnici,
Emma-Cecilia Ajanki, Piet Gitz-Johansen

Grafik & Dokumentation Samuel Gregory Moore
Fotos Bora Bora
Administration Projektcentret

Freitag, 13. Mai 2016 19:30 und 22:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne/10 €



© David Baltzer

Stückemarkt II
Simone Kucher

Eine Version der Geschichte

(Deutschland) – Szenische Lesung /
staged reading (in German)

„Er ist tot. So muss es sein.“ So beginnt das Stück „Eine Version der Geschichte“ von Simone Kucher. Es erzählt von Armenier*innen im Exil, von einem Völkermord, den das Land der Täter*innen nicht anerkennt und von Dokumenten, in denen die Verstrickung des Deutschen Reichs belegt wird. Es handelt vom Gedächtnis, von Produkten künstlerischer Tätigkeit als Anknüpfungspunkte für die eigene Geschichte und von der Verantwortung für die eigene Biographie. Und es fragt nach dem, was bleibt und dem, was verschwindet. Eine Spurensuche, die ausgelöst wird durch eine Begegnung. Ein präziser Text, der in poetischer Form die Geschichten Vertriebener, die Konstruktion von Identitäten und die öffentliche Auseinandersetzung mit der offiziellen Geschichte eines Völkermordes behandelt.

“He is dead. That is how it has to be.” These are the first lines of Simone Kucher’s play “Eine Version der Geschichte (One version of the story)”. It tells of Armenians in exile, an act of genocide unacknowledged by the country of the perpetrators and of documents that prove the involvement of the

German Reich. It deals with memory, with products of creative work as starting points for one’s own history and with taking responsibility for one’s own biography. And it asks what remains and what disappears. A search for traces, triggered by an encounter. A precise text that chooses a poetical form to address stories of displacement, the construction of identities and the public debate about official histories of a genocide.

Einrichtung Bettina Brunier
Dramaturgie Maximilian Löwenstein
Ausstattung Mareile Krettek
Musik Oliver Urbanski

Freitag, 13. Mai 2016 19:30 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/10 €



© Pat To Yan

Sich an die Zukunft zu erinnern ist heute harte Arbeit. Das kann nicht ohne den *Außenseiter* geschehen, aber auch nicht ohne *The white bone lady*, die sich in alles zu verwandeln in der Lage ist und *dem Mann, der Zeuge von Schmerzen wird* und *Fake Memories* für andere Figuren schreibt. Während die gesamte Bevölkerung gen Süden flüchtet, kämpft sich der *Außenseiter* nach Norden, um einen Auftrag zu erfüllen. Eine Reise voller Begegnungen, die uns durch ein ästhetisches Wechselbad führt, ein ambivalentes Tableau voller Gerichtsszenen und Parteireden und Kriegsszenarien in denen die Mutation nur eine der wahrscheinlichsten Grundvoraussetzungen ist, um zu überleben, wie das eben in einem Setting von Gewaltherrschaft irgendwo zwischen Postkommunismus, Postfordismus und Neokapitalismus so sein muss.

Remembering the future is hard work nowadays. It can't be done without *the outsider*, nor without *the white bone lady* who can transform herself into anything or *the man who witnessed pain* and writes fake memories for other characters. While the entire popula-

Stückemarkt III

Pat To Yan

A Concise History of Future China

(Großbritannien) – Szenische Lesung / staged reading (in English)

tion is fleeing towards the South, *the outsider* struggles to get to the North in order to fulfil his mission. A journey of many encounters, putting us through an aesthetic roller-coaster, through an ambivalent tableau of courtroom scenes, political speeches and war scenarios, where mutation is nothing but one of the most probable basic requirements for survival – no more than is to be expected in a setting of tyranny, somewhere between Post-communism, Post-Fordism and Neo-capitalism.

Einrichtung Philipp Preuss
Dramaturgie Christina Zintl
Ausstattung Ramallah Aubrecht

Dienstag, 17. Mai 2016 18:00 Uhr /
Haus der Berliner Festspiele, Camp / 10 €



© Uros Pajovic

Stückemarkt IV

Dino Pešut

Der (vor)letzte Panda oder Die Statik/ (Pret)posljednja panda ili statika

(Kroatien) – Szenische Lesung /
staged reading (in German)

Aus dem Kroatischen von Alida Bremer

1990 in Kroatien geboren zu sein verbindet. Aber was ist es genau, dass daran vereint und was bleibt davon? Die Erinnerungen an eine Kindheit im Krieg, an das Aufwachsen in einer (Post)-Sozialistischen Gesellschaft, an den Wunsch einmal in Kopenhagen zu leben? Das Stück folgt Ana, Luka, Marin und Marija über knapp dreißig Jahre und erzählt davon, wie sie sich in unterschiedlichen ökonomischen, emotionalen und politischen Kontexten verhalten und entwickeln.

Der Text bringt polyphone Stimmen zusammen – Erinnerungen an die Kindheit im Krieg gehen in Visionen zukünftiger Lebenskonflikte über. Dabei entsteht fast beiläufig eine präzise Typologie einer jungen Generation zwischen zwei Welten.

Having been born in Croatia in 1990 creates a connection. But what exactly is this connection and what remains of it? Memories of a childhood in wartimes, of growing up in a (post-)socialist society, of the dream of living in Copenhagen one day? Dino Pešut's play follows Ana, Luka, Marin and Marija for thirty years, describing their behaviour and development in different economic, emotio-

nal and political contexts. The text joins polyphonous voices together – memories of childhoods in times of war pass into visions of future life conflicts. In doing so, it almost casually creates a precise typology of a young generation caught between two worlds.

Einrichtung Friederike Heller
Dramaturgie Sonja Anders
Ausstattung Maria Ebbinghaus

Dienstag, 17. Mai 2016 21:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/10 €



© Atej Tutta

Einsame Figuren irren in einem unerkennbaren Raum herum, der mal von Tönen, mal von Lichtern zerschnitten wird. Die toten Stillen, die den Sinn verdeckenden Geräusche und die kaum sichtbaren Körper weisen in dieselbe Richtung: zu den Spuren einer verlorenen Kommunikation. Es gibt keine Stützpunkte und umsonst liegen die Matratzen herum: Statt Gemütlichkeit, Heimkehr und Ruhe auszustrahlen, fühlt es sich an, wie mitten in einer Entrümpelung: als wäre unsere Kultur vom Leib gefallen und wir damit plötzlich kultur-los geworden.

Solitary figures wander around an unrecognisable space, which is dissected, at times by sounds, at others by lights. The dead silences, the noises that obscure meaning and the barely visible bodies all point in the same direction: towards the traces of a lost communication. There are no points of support and the mattresses lying around serve no purpose. Instead of evoking cosiness, home and peace, it feels like a clearing-out: It's as if our culture had dropped away from our bodies and we were suddenly rendered culture-less.

Stückemarkt V
 Bara Kolenc, Atej Tutta
Metamorphoses 3° :
RETORIKA
 (Slowenien) – Gastspiel
 (in English)

Konzept und Realisierung Bara Kolenc and Atej Tutta
 Text Bara Kolenc
 Dramaturgie Pia Brezavšček
 Performerinnen Bara Kolenc, Sanja Nešković Peršin,
 Rebeka Radovan
 Performer-Techniker Matej Markovič,
 Jošt Pengov-Taraniš, Andraž Zlobec

Licht-Design Peter Pivar and Gregor Smrdelj
 Sound-Design Jernej Černalogar and Jure Vlahovič
 The Rumour song original score Matevž Kolenc
 Make-up Anja Čojhter
 Technical support Radovan Jaušovec

Ausführende Produzenten Bara Kolenc and Julia Danila
 Produziert von Kud Samosvoj

Koproduktion mit Kino Šiška Centre for Urban Culture,
 Kud Pozitiv. In Kooperation mit Plesna Izba Maribor,
 M.I.K.K. Murska Sobota, Zavod DrMr, KC Mostovna

Mittwoch, 18. Mai 2016 14:00 und 18:30 Uhr /
 Haus der Berliner Festspiele, Bühne/10 €

Stückemarkt Gespräche

Haus der Berliner Festspiele,
Camp und Bar/Eintritt frei

Stückemarkt Eröffnung: Politische Dimension von Narrativen

Impuls von Milo Rau

Eröffnungsgespräch

Mit Hans-Werner Kroesinger,
Philipp Löhle, Simon Stone,
Christina Zintl/

Moderation Christine Wahl

Freitag, 13. Mai 2016 18:00 Uhr

(with English translation)

Autor*innen-Gespräch I

Mit two women-machine-show &
Jonathan Bonnici, Simone Kucher

und Hans-Werner Kroesinger

Freitag, 13. Mai 2016 21:00 Uhr

(in English)

Autor*innen-Gespräch II

Mit Pat To Yan, Dino Pešut,
und Kathrin Röggl

Dienstag, 17. Mai 2016 19:30 Uhr

(in English)

Stückemarkt Workshops

Haus der Berliner Festspiele,
Camp/Eintritt frei

The Channelling Body – an introduction to the practice

Mit two-women-machine-show &
Jonathan Bonnici

Samstag, 14. Mai 2016 14:30 bis 16:30 Uhr

About Metamorphoses 1° – 5°

Mit Atej Tutta und Bara Kolenc

Samstag, 14. Mai 2016 14:30 bis 16:30 Uhr

Was wa(h)r, was ist

Mit Simone Kucher

Samstag, 14. Mai 2016 14:30 bis 16:30 Uhr

CONSTRUCTING A PERFORMANCE: Between the Signifier and the Signified

Mit Bara Kolenc und Atej Tutta

Sonntag, 15. Mai 2016 13:30 bis 16:30 Uhr

(In)Scripting Time

Mit Dino Pešut

Montag, 16. Mai 2016 13:00 bis 15:00 Uhr

Writing at a turbulent time

Mit Pat To Yan

Montag, 16. Mai 2016 16:00 bis 18:00 Uhr

Für alle Workshops ist eine Anmeldung
unter anmeldung@berlinerfestspiele.de
erforderlich.

TT Stückemarkt Werkauftrag-Pitch

In Zusammenarbeit mit der
Bundeszentrale für politische Bildung

Erstmalig stellen die Autor*innen des Stückemarkts ihre Idee für eine neue Arbeit vor. Sie pitchten diese mit Worten, Videoclips, kurzen Performances und Lesungen. Die Veranstaltung wird live ins Netz gestreamt und die Zuschauer*innen können über die Vergabe des Werkauftrages abstimmen. In Berlin kann das Publikum während der Abstimmung mit den anwesenden Autor*innen direkt ins Gespräch kommen. Die Preisvergabe findet in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Dortmund statt, welches das ausgewählte Stück produzieren wird.

For the first time, Stückemarkt-authors will present their ideas for a new piece. They will pitch them in the form of words, video-clips, short performances and readings. The event will be streamed live on the Internet and viewers can vote on which piece should be commissioned. In Berlin, the audience can talk directly to the authors who will be present during the voting procedure. The commission will be awarded in cooperation with Schauspiel Dortmund, the theatre that will produce the selected play.

Mit den Stückemarkt-Autor*innen und
Markus Beckedahl, Kathrin Röggla, Kay Voges/
Moderation Maximilian Brauer
Video Katharina Woll

Mittwoch, 18. Mai 2016 20:30 Uhr
with English translation/
Haus der Berliner Festspiele,
Camp/Eintritt frei

Stückemarkt Revisited

Der Stückemarkt zeigt Arbeiten ehemaliger
Teilnehmer*innen.

TALKING STRAIGHT ENTERTAINMENT

Volsed nuhe Show grav'd sievhen Eskalazin der'n mega Self-Improvement – Das neue Stück von TALKING STRAIGHT dreht sich um die Frage nach Regeln und Anforderungen permanenter Selbstoptimierung im Alltagsleben. Die Performer*innen untersuchen Mechanismen und Situationen neoliberaler Gesellschaften – komplett in „Fremdsprache“.

Stückemarkt presents productions and projects by its former participants. This year, TALKING STRAIGHT (Stückemarkt 2015) returns. Volsed nuhe Show grav'd sievhen Eskalazin der'n mega Self-Improvement – TALKING STRAIGHT's new production deals with the rules and requirements of permanent self-optimisation in everyday life. The performers examine mechanisms and situations of neo-liberal societies – all in "foreign language".

Eine Produktion von Maxim Gorki Theater und Talking
Straight mit dem Theater Neumarkt Zürich

Eine Simulation von & mit TALKING STRAIGHT
Alicia Agustín, Daniel Cremer, houāida,
Lina Krüger, René Michaelsen, Antje Prust
Künstlerische Mitarbeit Michael Ebbing
Bühne Romy Kießling
Dramaturgie Ludwig Haugk, Necati Öziri

Donnerstag, 19. Mai 2016 20:30 Uhr und
Freitag, 20. Mai 2016 20:30 Uhr/
im Anschluss an die Vorstellungen jeweils
Publikumsgespräch/Maxim Gorki Theater,
Studio Я/10 €

Schiffbruch mit Nörgler*innen?

„Die meisten Theaterkritiker“, so hat es der Dramatiker Nis-Momme Stockmann im März bei einem Interview zu Protokoll gegeben, „sind Idioten.“ Beim Lesen hört man förmlich das Luftholen vor dem tödlichen Hieb: Idioten. Das sitzt tief und wird noch schlimmer durch den Nachsatz, dies gelte „nicht menschlich, sondern programmatisch und strukturell.“ Derart heftig ist dieser Zunft schon lange nicht mehr auf die Füße getreten worden. Stockmanns Furor zielt auf eine „geschmäcklerische“ und „bierlaunige“ Kritik, die ihr eigenes, dürftiges Handwerk nicht reflektiere und schließlich in nörgelndem Zynismus versinke. Am Ende steht: „Wir können keiner vom Aussterben bedrohten Kunstrichtung in die Transformation verhelfen, wenn wir sie öffentlich demontieren.“

Wer kritisch schreiben will, sollte sich die Stockmann'schen Anwürfe im einzelnen durchaus zu Herzen, seine Schlussfolgerung aber besser nicht zur Maxime nehmen. Denn Stockmann verfehlt das Wesen der Kritik, wenn er sie zur gemeinschaftlichen Therapie des vermeintlich siechen Theaterkörpers einspannen will. Die Kritik gewinnt das ihr Eigene hingegen nur dort, wo sie bereit ist, auch vermeintlich Unumstößliches im Modus von Argumentation und offener Reflexion zu hinterfragen. Die Liebe zum Theater und das Überzeugtsein von seiner fortdauernden Relevanz bilden da keine Ausnahme.

Denn das Theater und seine Kritik sitzen zwar im selben, stark schwankenden Boot. Kritik muss jedoch bedeuten, auch im schweren Wellengang der immerzu ausgerufenen „Krise“ noch Fragen stellen, Grundsätzliches diskutieren und hart am Wind segeln zu wollen. Selbst auf die Gefahr hin, schließlich gemeinsam zu sinken. Wer stattdessen direkt zur Rettungsweste greift, verrät die Kritik an die Werbung und das Theater an den Ozean der Marktinteressen – auf dass es herausfische, wer immer es findet.

Deshalb ist es besonders, dass das Theatertreffen seit nun sieben Jahren mit dem Theatertreffen-Blog die kritische Reflexion über sich selbst öffentlich fördert. Für zweieinhalb Wochen werden die eingeladenen Blogger*innen so die produktive Ambivalenz aushalten dürfen, zwar mit „ins Boot“ und doch gleichzeitig auf Distanz gehen zu müssen. Wir wollen versuchen, dabei keine „Idiot*innen“ zu sein.

Janis El-Bira

Projektleitung Theatertreffen-Blog
www.theatertreffen-blog.de

Das Blog wird seit 2016 von der Stiftung Presse-Haus NRZ gefördert.
Medienpartner sind die „Berliner Zeitung“ und das englische Monatsmagazin „Exberliner“.
Wir danken unseren Partner*innen für die Unterstützung.

Theatertreffen-Blog Shipwrecked with the carpers?

“Most theatre critics”, said playwright Nis-Momme Stockmann in an interview last March, “are idiots”. We can positively hear the intake of breath before the fatal blow: Idiots. It cuts us to the quick and is made even worse by the afterthought that this idiocy is not “personal, but programmatic and structural”. It has been a while since the guild has had their feet stepped on with such force. Stockmann’s fury is aimed at “faddish” and “beer-jolly” criticism that fails to reflect its own, paltry craft or do more than sink into carping cynicism. He concludes: “How can we help an art form threatened by extinction to transform if we continue to dismantle it in public”.

Those of us who want to write criticism could do worse than take Stockmann’s individual accusations to heart, but we should not make them our maxims. Because Stockmann misses the point of criticism’s essence as he tries to harness it for communal efforts to cure the allegedly ailing body of the theatre. Criticism can only achieve its own self where it agrees to question the supposedly axiomatic through argumentation and open reflection. Love of the theatre and the conviction of its continuing relevance do not constitute an exception here. Yes, it may be true that the theatre and its criticism are in the same, heavily rolling boat. But criticism has to ask questions, discuss foundations and sail close to the wind – even in the heavy seas of a perpetually proclaimed “crisis”. Even at the danger of ultimately sinking together. Immediately reaching for life-vests, by contrast, is to sell out criticism to advertising and the theatre to the interests of the market – so that it may be fished out by whoever finds it. That is why it warrants special notice that the Theatertreffen has been publicly promoting a critical reflection of itself in its Theater-treffen-Blog for the seventh year running. For two weeks, the invited bloggers will have the privilege of enduring the ambivalence of being allowed “on board” while having to keep a distance. We’ll try not to be “idiots”.

Janis El-Bira

Project management, Theatertreffen-Blog

Since 2016 the Blog is sponsored by Stiftung-Press Haus NRZ.
Media partners are „Berliner Zeitung“ and the monthly magazine „Exberliner“.
We thank our partners for the support.

Internationales Forum

Out of Joint

Zehn Tage nach den Pariser Terroranschlägen sprach der französische Philosoph Alain Badiou im Theater „La Commune“ von der „unzumutbaren Ausnahme aus der Alltagsordnung“ und vom „Einbruch von Tod in diese Ordnung“. In der französischen Hauptstadt wurde der Ausnahmezustand ausgerufen, Paris glich einem Schauplatz des Krieges. Die Außenpolitik westlicher Staaten bekam ihre Quittung. Der Krieg, den europäische Staaten im Schulterschluss im Nahen Osten führten, fand nunmehr seinen Austragungsort inmitten der Komfortzone Europa. Für einen kurzen Moment kam es zur Unterbrechung des gesellschaftlichen Gefüges, bevor Politbürokrat*innen die Symbole der Macht medial restituieren und Krieg mit Gegenkrieg beantworteten. Und dennoch verhielt der Stillstand des Systems einen Freiheitsmoment, das gesellschaftlich Imaginäre aus der Distanz zu betrachten. Seitdem blickt uns die Mitverantwortung am Chaos in vielen arabischen Ländern vermehrt durch westliche Interventionspolitik als Fratze unseres humanistischen Selbstbildes an.

Der Einbruch politischer Realitäten durch die unaufhaltsame Dynamik der Globalisierung ist zum Kennzeichen unserer Zeit geworden und hat durch die humanitäre Katastrophe, der globalen Migration und den drohenden Zerfall des europäischen Projekts einen neuen globalen Realismus heraufbeschworen. Die alte Welt ist aus den Fugen geraten. Ein neues Kapitel der europäischen Geschichte hat begonnen.

Vor dem Hintergrund politischer Umbrüche sucht die Gegenwartskunst augenfällig die Öffnung zur Welt. Eine neue Dynamik politisch und sozial engagierter Kunst zeichnet sich ab, die eine Vielzahl politischer Strategien und Interventionen mit dem Ziel hervorbringt, den Standard unseres ästhetischen und politischen Systems zu hinterfragen. Der Einbruch in unsere vertrauten sozialen Systeme – wie Nation, Kulturraum, Gesellschaft und Familie – hat den Weg geebnet für vielgestaltige Formen politischen Theaters, die das Verhältnis von Kunst und Politik neu aushandeln. Dabei verdoppelt das zeitgenössische Theater – im besonnenen Fall – nicht etwa Krieg und Terror im Fiktionsraum der Bühne, sondern zielt auf künstlerische Strategien der Störung, die das bestehende hierarchische System außer Kraft setzen und in der Unterbrechung – durch den Gewinn ästhetischer Freiheit – eine Betrachtung der politischen Zusammenhänge in ihrer Komplexität ermöglichen. Gerade in Krisenzeiten kann Kunst alternative Narrative und diverse Blickwinkel bereitstellen und Dinge verändern. Sie kann eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung ästhetischer Strategien zur Schaffung einer Gegenkultur spielen, die Widerstand formiert und zur Destabilisierung der vorherrschenden Hegemonie beiträgt.

Das Internationale Forum erklärt die Unterbrechung programmatisch zum Konzept. Als Unterbrechung aus der alltäglichen Ordnung der Theaterwelt(en) von 38 Stipendiat*innen aus 22 Nationen, als Unterbrechung ästhetischer Standards



und Sehgewohnheiten, von Meinungsmustern, medialen, kulturellen und politischen Denkbildern, als Unterbrechung der Institution des Theatertreffens selbst, um in einem 18-tägigen globalen Workspace mit internationalen Künstler*innen, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen, Studierenden und Kulturschaffenden über das Verhältnis von globaler Politik, gesellschaftlichen Umbrüchen und Kunst zu reflektieren. Out of Joint – im Sinne des Internationalen Forums Gegenwartsbeschreibung und künstlerischer Arbeitsauftrag.

Daniel Richter

Dramaturg Theatertreffen/Internationales Forum

Das Internationale Forum findet in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia statt. Es wird unterstützt durch den Deutschen Bühnenverein und dessen Landesverband Baden-Württemberg. Weitere Förderer sind das Bundeskanzleramt Österreich, die Kulturministerien der Deutschen Bundesländer, das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Wir danken unseren Partner*innen für ihre Unterstützung.

The International Forum is organised in cooperation with the Goethe-Institut and the Swiss arts council Pro Helvetia. It is supported by Deutscher Bühnenverein and its state association in Baden-Württemberg. Other sponsors are the Austrian Federal Chancellery, the Culture Ministries of the German Federal States, the Cultural Department of the State Capital of Munich and the Cultural Foundation of the Free State of Saxony. We would like to thank all our partners for their support.

Out of Joint

Ten days after the terrorist attacks in Paris, French philosopher Alain Badiou spoke of the “unconscionable exception from the order of everyday life” and of the “incurSION of death into this order”. The French capital was placed under emergency rule, Paris appeared like a war theatre. Western states received their come-uppance for their foreign policies. The war which European states were jointly conducting in the Middle East had now found its venue in the midst of the European comfort zone. For a short moment, social fabrics were suspended, before political bureaucrats restituted the symbols of power via the media and war was answered with counter-war. And yet, the system’s standstill promised a moment of freedom to regard the socially Utopian from a distance. Since then, our responsibility for Western policies of intervention and the ensuing chaos in many Arab countries has been staring back at us like the grotesque face of our humanist self-image. The collapse of political realities caused by the relentless dynamics of globalisation has become the distinguishing feature of our times and has provoked a new global realism of humanitarian catastrophe, global migration and the threatening disintegration of the European project. The old world is out of joint. A new chapter of European history has begun.

In the face of political upheaval, contemporary art is making conspicuous efforts towards openness. A new dynamic of politically and socially committed art presents itself, developing a multitude of political strategies and interventions with the aim of questioning the standards of our aesthetic and political system. Incursions into our familiar social systems – nation, cultural sphere, society, family – have paved the way for multi-faceted forms of political theatre, which call for a renegotiation of the relationship between art and politics.

In its more reasoned instances, contemporary theatre does not simply double war and terror within the fictional space of the stage, but rather aspires to create artistic strategies for disruption which suspend the existing hierarchical system by interrupting it, enabling a reflexion of political conditions in all their complexity by providing aesthetic freedom. It is precisely in times of crisis that art can provide alternative narratives and diverse perspectives, contributing to change. It can play a leading role in the development of aesthetic strategies to create a counter-culture that forms resistance and contributes to the destabilisation of the prevailing hegemony.

The International Forum programmatically declares interruption to be its concept. An interruption of the everyday (theatre) order for 38 scholarship holders from 22 nations, an interruption of aesthetic standards and habits of reception, of patterns of opinion, medial, cultural and political notions and an interruption of the institution Theatertreffen itself. It will provide an 18-day global workspace for international artists, activists, researchers, students and creative workers to reflect on the relationship between global politics, social transition and art. Out of joint – this is the International Forum’s description of our present times and its own artistic work assignment.

Daniel Richter

Dramaturg Theatertreffen/Internationales Forum

Internationales Forum: Workshops

Arrival City

Akira Takayama, Aljoscha Begrich

Das Theaternetzwerk Port B. des japanischen Regisseurs Akira Takayama erforscht durch Rekombination von medialen Zitate, Erinnerungsspuren urbaner Räume das kollektive Gedächtnis von Städten als Kartografierungen des gesellschaftlichen Bewusstseins. In seinen performativen Installationen und Exkursionen im öffentlichen Raum enthüllt er an der Schnittstelle von Kunst, Architektur, Politik und Recherche Tabuzonen der japanischen Gesellschaft. Gemeinsam mit dem Dramaturgen Aljoscha Begrich und den Stipendiat*innen untersucht er Berlin als Arrival City. Takayama und Begrich waren beide Stipendiaten des Internationalen Forums.

The theatre network Port B., initiated by Japanese director Akira Takayama, explores the collective memories of cities, mapping social consciousness by recombining media quotes, memory traces and set pieces from urban spaces. In his performative installations and excursions, which connect at the interfaces of art, architecture, politics and research, he reveals taboo zones of Japanese society. Together with dramaturg Aljoscha Begrich and the Forum's scholarship holders, he investigates Berlin as an Arrival City. Both Takayama and Begrich are alumni of the International Forum.

Workshop-Präsentation
Montag, 16. Mai 2016 18:30 Uhr
with English translation/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
anmeldung@berlinerfestspiele.de

Normcore (A Skillshare)

TALKING STRAIGHT: Alicia Agustín,
Daniel Cremer, houaida, Antje Prust

Das Performance-Kollektiv TALKING STRAIGHT simuliert regelmäßig in Coaching-Seminaren, Konferenzen und religiösen Ritualen den Alltag als sexistischen, rassistischen und repressiven Ausnahmezustand. Mit den Techniken der immersiven Simulation und unter Verwendung von „Fremdsprachen“, einer selbstentwickelten mitteleuropäischen Kunstsprache, emulieren die Performer*innen Formen des sozialen Austauschs, eingeübte Rituale und gesellschaftliche Imaginationsräume, um unmarkierte Herrschaftshierarchien und Marginalisierungen sichtbar zu machen und zu verflüssigen.

In coaching seminars, conferences and religious rituals, performance collective TALKING STRAIGHT simulate our everyday lives as sexist, racist and repressive states of emergencies. By employing the method of immersive simulation and using "foreign language", a self-created Central European artificial language, the performers emulate forms of social exchange, habitual rituals and social spaces for imagination to reveal and fluidise unmarked hierarchies of rule and marginalisation.

Workshop-Präsentation
Montag, 16. Mai 2016 20:30 Uhr
with English translation/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
Eintritt frei



© internil

Hate Entertainment und das Theater virtueller Identität

Arne Vogelgesang

In seinen interdisziplinären Projekten untersucht der Performance- und Medienkünstler Arne Vogelgesang die physische Präsenz von Protagonist*innen radikaler politischer Gruppierungen und deren mediale Repräsentationstechniken im Internet und verdichtet das recherchierte Material zu einer performativen Identitätslandschaft, die Video, Sound und mit Hilfe von Software generiertes Material einbezieht. Ausgehend von politischer Propaganda im Internet werden die Stipendiat*innen mit verschiedenen Methoden experimentieren und erforschen, wie sich Material aus dem Netz performativ nutzen lässt.

In his inter-disciplinary projects, performance and media artist Arne Vogelgesang investigates the physical presence of protagonists from radical political groups and their techniques of medial representation on the Internet. He concentrates his research material into a performative landscape including video, sound and software-generated material. Using political propaganda on the Internet as their starting point, scholarship holders will experiment with various methods, exploring how material drawn from the web can be used performatively.

Workshop-Präsentation
Donnerstag, 19. Mai 2016 17:30 Uhr
with English translation/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
Eintritt frei

Performing Knowledge – Across Race, Gender and Postcolonialism

Grada Kilomba, Hans-Werner Kroesinger / Regine Dura

In einem gemeinsamen Workshop werden die interdisziplinäre Wissenschaftlerin und Künstlerin Grada Kilomba und das Regieteam Hans-Werner Kroesinger / Regine Dura mit den Stipendiat*innen der Einschreibung kolonialer Herrschaftsmuster in den gegenwärtigen Gesellschaftskörper, rassistischem Wissen und institutionell gestützten Mechanismen der Exklusion nachspüren, um progressive Strategien zur Bekämpfung von Alltagsrassismus und alternativen Formen der Wissensbildung zu entwickeln.

Grada Kilomba setzt sich seit vielen Jahren mit Postkolonialismus und dem Zusammenhang von Gender, Race, Trauma und Erinnerung auseinander. Hans-Werner Kroesinger / Regine Dura entwickeln vielschichtige Rechercheprojekte. Auf der Grundlage von historischen Reportagen, Dokumenten, Interviews und Augenzeug*innenberichten setzen sie sich mit der Genese der Gegenwart auseinander.

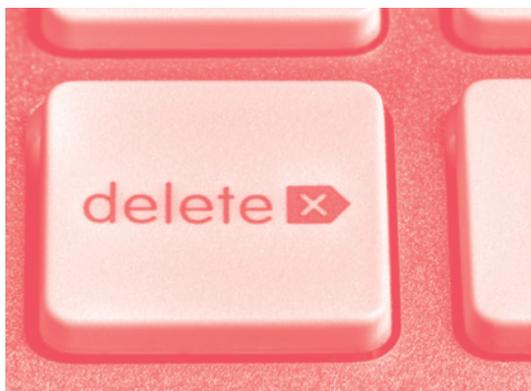
In a joint workshop, the interdisciplinary artist Grada Kilomba and the directing team Hans-Werner Kroesinger / Regine Dura will trace racist knowledge, the inscription of colonial dominance mechanisms into the contemporary social body and institutionally protected mechanisms of exclusion. Together with the fellows, they will develop progressive strategies for the fight against everyday racism as well as alternative forms of creating knowledge.

Grada Kilomba has been addressing post-colonialism and the relation between gender, race, trauma and memory for many years. Hans-Werner Kroesinger / Regine Dura have been developing complex research projects for many years in an artistic team with Regine Dura. Based on historic report, documents, interviews and eyewitness account they address the formation of the presence.

Workshop-Präsentation

Donnerstag, 19. Mai 2016 18:45 Uhr with English translation /
Haus der Berliner Festspiele, Camp / Eintritt frei

Internationales Forum: Gastspiel



© Ervin Straumanis

Die Ausgelagerten – Was mit den Bildern passiert, die uns die sozialen Netz- werke nicht zumuten

Lecture-Performance von Moritz Riesebeck

Täglich werden Millionen Bilder in die sozialen Netzwerke geladen, die wir nie zu Gesicht bekommen. Bilder von Gewalt und Pornographie, aber auch solche, die Facebook & Co schlicht als „unangemessen“ einstufen. Gesichtet und aussortiert werden die Fotos und Videos von Billiglöhner*innen auf den Philippinen. Als Christen können Philippiner*innen westliche Moralvorstellungen gut einschätzen, denken die Konzerne. Also sind es heute philippinische „Content Moderators“, die sich dem endlosen Strom der Bilder aussetzen. Posttraumatische Belastungsstörungen der Angestellten werden als Kollateralschaden in Kauf genommen.

The Outsourced

Every day, millions of images are uploaded into social networks which we will never set eyes on. Some images show violence and pornography, others are simply considered “inappropriate” by Facebook et al. These photos and videos are viewed and rejected by low-pay workers in the Philippines. The corporations feel that as Christians, Filipinas and Filipinos have a good assessment of Western

morals. So it is Filipino “Content Moderators” who have to endure this endless stream of images. Posttraumatic stress disorders suffered by these workers are factored into the price. Is this the narrative of the Passion, witnessed in the age of the internet?

Im Anschluss Gespräch mit Janis El-Bira und Moritz Riesebeck

Eine Kooperation von Moritz Riesebeck und der Heinrich-Böll-Stiftung.

Donnerstag, 19. Mai 2016 20:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
Eintritt frei

Stückemarkt, Blog, Internationales Forum: Teilnehmer*innen/participants



Bassim Al Tyab (Internationales Forum), Director/Choreograph, Bagdad, Iraq. Head of the independent theatre company Studio Nuqtah. Participatory, intermedia and interdisciplinary work on socio-critical issues in Iraqi society.



Sahar Amini (Internationales Forum), Director, Freiburg. Worked at Düsseldorfer Schauspielhaus, Rheinisches Landestheater Neuss and Theatre Regensburg. Interested in contemporary drama and play development. Continual artistic exchange with author Konstantin Küspert.



Simone Dede Ayivi (Internationales Forum), Director/Author/Performer, Berlin. Works on decolonisation and visualisation of marginalised positions at Ballhaus Naunynstraße and Sophiensaele. Invited to Theater der Welt 2014.



Andrea Berger (Blog), Born in 1983, studies Dramaturgy in Munich. Works as a freelance production dramaturg and is an assistant at the RODEO 2016 festival in Munich. She lives in Munich.



Jonathan Bonnici (Stückemarkt), Born 1983, is a Copenhagen based British actor who went from a University background in philosophy and politics to The Royal Academy of Dramatic Arts, London.



Sebastian Brohn (Internationales Forum), Dramaturg/Director/Theatre Educator, Mülheim an der Ruhr. Dramaturg at Ringlokschuppen Ruhr and participatory and interventionist theatre pieces with various performance groups.



Judith Buss (photographer Blog), Born in 1970, works as a freelance theatre- and architecture photographer in Munich. Her work has been published in various programme brochures and magazines. She teaches at the Augsburg University for Applied Sciences and lives in Munich.



Inna Cebotari (Internationales Forum), Author/Actor, Chişinău, Moldova. Project coordinator at Contemporary Drama Centre and art director of Verbarium, the first international festival of contemporary drama in Chişinău.



Nikolaos Chanakoulas (Internationales Forum), Director/Actor, Athens, Greece. Actor at the National Theatre. Directs at the National Theatre's venue for experimental theatre. Coop. with Athens – Epidaurus Festival and Onassis Cultural Center.



Xaver von Cranach (Blog), Born in 1990, he studies General and Comparative Linguistics in Berlin. He is a co-author of the literary blog *tausenmrd.wordpress.com*. He lives in Berlin.



Alexandre Dill (Internationales Forum), Currently director at "GRUPOJOGO de Experimentação Cênica". Teaches Meyerhold's theatrical biomechanics.



Daphne Ebner (Internationales Forum), Dramaturg / Author Oldenburg. Works as dramaturg at Oldenburgisches Staatstheater and is founding member of Fake to Pretend theatre collective, where she explores new theatre forms.



Andrea Ferran (Internationales Forum), Director, London, Great Britain. Artistic Director of the Volta International Festival in London, winner of the National Theatre Leverhulme Directors' Prize and Director in Residence at the National Theatre Studio.



Miko Hucko (Internationales Forum), Performer / Dramaturg / Author, Bern, Switzerland. Projects on the topics of money, labour and Europe. Founded the free activist group Social Space Agency and the anti-bank Trade Sachs.



Nele Jahnke (Internationales Forum), Director / Performer, Zurich, Switzerland. Artistic associate at Theater HORA, Switzerland's only professional theatre featuring mentally handicapped actors.



Wael Kadour (Internationales Forum), Playwright / Director / Cultural Activist, Damascus, Syria. Currently in Paris. Co-founder of Ettijahat-Independent Culture, an independent institution formed by regional cultural activists.



Felizitas Stilleke Kleine (Internationales Forum), Dramaturg / Curator, Herten. Focus on performative theatre and dance in the context of the visual arts. Artistic director of Northrhine-Westphalia's theatre festival FAVORITEN.



Mona Kloos (Internationales Forum), Actor, Cologne. Formerly actor at Konzerttheater Bern, Switzerland. Tours to Royal Opera House London and Düsseldorf Schauspielhaus.



Marlene Knobloch (Blog), Born in 1994, studies German Literature and Media Studies in Berlin. She holds a scholarship from the Institute for Journalist Training of the Passauer Neue Presse newspaper. She lives in Berlin.



Bara Kolenc (Stücke-markt), Philosophier, Performance Artist and Choreographer, living in Ljubljana, Slovenia. She has been working as a freelance artist since 2004, mainly as the author of her own projects.



Neringa Krunglevičiūtė (Internationales Forum), Actor / Director, Klaipėda, Lithuania. Actor and director at Klaipėda Youth Theatre. Also develops musical theatre projects.



Simone Kucher (Stückemarkt), Her plays premiered in Munich, Basel, Bochum, Vienna and Berlin. The author writes radio plays and features and works together on contemporary music with the composer Petros Osepyan.



Kyung-Sung Lee (Internationales Forum), Director, Seoul, South Korea. Founder and artistic director of company Creative VaQi and Seoul Marginal Theatre Festival. Creates interactive site-specific performances in urban spaces.



Sina Martens (Internationales Forum), Actor, Leipzig. Mainly influenced by her work with directors Sebastian Hartmann and Hans-Werner Kroesinger. Will join acting company at Schauspiel Frankfurt.



Krzysztof Minkowski (Internationales Forum), Director, Berlin. Works as a director in prisons, municipal theatres and the independent scene. Focus on political topics in theatre in Germany, Poland, Denmark and Switzerland.



Dino Pešut (Stückemarkt), Born 1990 in Sisak, he studies Dramaturgy in Screenwriting and Playwriting in Zagreb and Ljubljana and is working as dramaturge, theatre maker and playwright.



Dmytro Levytskyi (Internationales Forum), Author / Performance Artist, Kiev, Ukraine. Explores the possibilities of documentary theatre. Currently working at Displaced Theatre for Refugees.



Fiona McNamara (Internationales Forum), Director / Performer / Project developer, Wellington, New Zealand. Co-founder of performance collective Binge Culture. Project developments on the issues of feminism and gender politics.



Christin Prätör (Internationales Forum), Dramaturg / Curator, Berlin. Dramaturg of the project "Downtime" (Berlin-New Delhi) and co-founder and curator of B_Tour, a platform for trans-disciplinary tours in urban spaces.



Ida-Elisabeth Larsen (Stückemarkt), Copenhagen based choreographer. She graduated from SEAD and holds a degree in Philosophy. She unfolds as a member of the artist collective RISK and the duo two-women-machine-show.



Sarah Lorenz (Internationales Forum), Dramaturg, Hanover. Dramaturg at Schauspiel Hannover, works as a production dramaturg and curates the event series Montagsbar.



Marie Milbacher (Internationales Forum), Dramaturg, Potsdam. Interdisciplinary and international theatre projects. Currently works at Maxim Gorki Theater Berlin. Previously dramaturg and project coordinator at Düsseldorfer Schauspielhaus.



Sharanya Ramprakash (Internationales Forum), Author / Actor / Director, Bangalore, India. Combines tradition and present times into contemporary narratives. Invited to this year's theatre festival Schwindelfrei.



Jérémy Ridel (Internationales Forum), Director, Paris, France. His projects in the Paris independent scene have been presented at Théâtre de Vanves. Artistic advisor of Théâtre National de la Colline in Paris.



Sondos Shabayek (Internationales Forum), Director/Author, Cairo, Egypt. Director of the performance project „BuSy Project“. Her work deals with issues of gender and social taboos in Egyptian society.



Darja Stocker (Internationales Forum), Author, Zurich, Switzerland. Her plays "Nachtblind" and "Zornig geboren" have been translated into several languages and performed internationally. Intensive research on resistance movements.



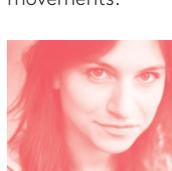
Erika Szabó (Internationales Forum), Actor, Budapest, Hungary. Acted in film, television and theater, interested in political issues. Currently a member of Vígszínház theatre in Budapest.



Falk Rößler (Blog), Born in 1983, studied European Media Studies in Potsdam and Applied Theatre Studies in Gießen. He is a director, musician, journalist and co-founder of performance group FUX. He lives in Berlin.



Kris Sharkov (Internationales Forum), Director, Sofia, Bulgaria. Directed productions at various state theatres as well as projects in the independent scene. Several nominations for the Ikar theatre award.



Nele Stuhler (Internationales Forum), Performance Artist/Author/Director, Gießen. Founding member of performance collective FUX that is currently researching new forms of theatre at Münchner Kammerspiele.



Lorena Terán (Internationales Forum), Actor / Director, Bogotá, Colombia. Dance theatre and projects in the independent scene, in particular with the company Mandala Teatro in Acción, which she founded.



Antonella Saldicco (Internationales Forum), Actor, Buenos Aires, Argentina. Played lead role in „El vecino alemán“, a film by Rosario Cervio and Martin Slifkin. Currently employed at Teatro Colon in Buenos Aires.



Marie-Louise Stentebjerg (Stückemarkt), choreographer and performer based in Copenhagen. Her main artistic work happens in the duo two-women-machine-show and the collective RISK. As a performer she has been engaged with the Slovenian theatre group Via Negativa on a project basis since 2010.



Jacob Suske (Internationales Forum), Musician /Dramaturg/Director, Vienna, Austria. Composes music for several theatres and independent theatre companies in Germany and Austria. Currently a member of the artistic team at Schauspielhaus Wien.



Theresa Thomasberger (Blog), Born in 1992, she studies Philosophy and Language Arts in Vienna. Currently, she is on an exchange at the Institute for Dramatic Writing at Berlin's University of the Arts.



Hilde Tuinstra (Internationales Forum), Director, Amsterdam, Netherlands. Cooperation with Gob Squad and Rimini Protokoll; documentary and site-specific directing projects for Over Het IJ Festival and Theater Frascati in Amsterdam.



Nele Weber (Internationales Forum), Director, Hamburg. Productions at various theatres such as Maxim Gorki Theater Berlin and Düsseldorfer Schauspielhaus. She combines classic narration with performance elements.



Ana Zirner (Internationales Forum), Director, Munich. Co-founder of the collective satellit produktion which creates political dance theatre performances based on research. Her main focus of work is Munich's independent scene.



Atej Tutta (Stückemarkt), visual artist and film director based in Venice, Italy. He holds MFA in Mixed Media and Fine Arts from the Academy of Fine Arts, Venice, where he also worked as Associate Professor for the past five years.



Szu-Ni Wen (Internationales Forum), Performer/Artist/Curator, Kaohsiung, Taiwan. Director of the interdisciplinary company C-turtle tactic which deals with climate issues and history in everyday life.



Marijana Verhoef (Internationales Forum), Author/Documentary filmmaker, Berlin. Chiefly deals with migration, identity and power structures, as in her play „Amsterdam“, premiered at Düsseldorfer Schauspielhaus.



Pat To Yan (Stückemarkt), Born 1975 in Hong Kong, where he studied English Literature and Sociology. Since 2014 he has been based in London, where he is enrolled on the MA Playwriting at Royal Holloway University of London and has realized several works as writer and co-director.

Specials

Open Campus

Das Theatertreffen wird zum Begegnungs- und Vernetzungsort für Studierende von Universitäten, Theaterinstituten und Kunsthochschulen. Die angehenden Schauspieler*innen, Regisseur*innen, Dramaturg*innen, Szenograf*innen und Theaterwissenschaftler*innen besuchen Vorstellungen des Theatertreffens und des Stückemarkts und nehmen am Diskursprogramm des Festivals teil. In Workshops mit den Autor*innen und Performer*innen des Stückemarkts, bei Workshop-Präsentationen des Internationalen Forums und in offenen Seminarformaten der beteiligten Hochschulen treffen Studierende verschiedener Fachrichtungen aufeinander und treten in einen Dialog über ästhetische und gesellschaftspolitische Fragen, sowie eigene Interessen und Ideen.

The Theatertreffen will be a venue for encounters and networking between students from universities, theatre institutes and art academies. These emerging actors, directors, dramaturgs, scenographers and theatre scholars will visit performances of Theatertreffen and Stückemarkt and take part in the festival's discourse programme. Students from various fields will meet in workshops led by authors and performers of the Stückemarkt, in the International Forum's workshop-presentations and in open seminar formats hosted by participating universities. This will give them an opportunity to enter into a dialogue about aesthetic and socio-political issues, as well as about their own interests and ideas.

Mit Studierenden von:

- Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg (Schauspiel, Regie und Dramaturgie)
- Freie Universität Berlin (Institut für Theaterwissenschaft)
- Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (Institut für Performative Künste und Bildung)
- Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (Schauspiel)
- Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (Dramaturgie)
- Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (Bühnen- und Kostümbild)
- Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (Szenografie, Ausstellungsdesign)
- Theaterakademie August Everding München (Dramaturgie)
- Zürcher Hochschule der Künste (Schauspiel, Regie und Dramaturgie)

Open Campus

Kriterien in Bewegung – Bewegung in Kriterien

Open Campus/
Zürcher Hochschule der Künste

Der Workshop untersucht anhand der öffentlichen Diskurse und der Jurybegründungen des Theatertreffens Stellenwerte und Relationen von künstlerischen Bewertungs- und Qualitätskriterien. Dabei interessiert die Studierenden besonders der Bezug zu sozialen, politischen und gesellschaftlich relevanten Themen bzw. deren Behauptung. Nachdem sie sich mit diesen Kriterien auseinandergesetzt haben, erforschen sie in einer kleinen Tour den öffentlichen Raum. Auf der Grundlage dieser Recherchen wird gemeinsam über eine Aufführung des Theatertreffens gesprochen.

Based on public debates and the jury statements explaining the invitations to the Theatertreffen, this workshop will investigate the significance and relations of criteria of artistic quality and evaluation. The focus of the student's interest lies on the reference to social, political and socially relevant topics, or their alleged relevance. After addressing these criteria, they will examine the public sphere on a short tour. The findings of this research will be the basis of a joint discussion of one of the Theatertreffen's performances.

Leitung Jochen Kiefer (Leiter Vertiefung Dramaturgie, BA Theater) und Studierende der Dramaturgie an der Zürcher Hochschule der Künste

Mittwoch, 11. Mai 2016 10:00 bis 14:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
anmeldung@berlinerfestspiele.de

Stillstand – Bewegung

Open Campus/
Freie Universität Berlin im Rahmen des
Focus Skulptur/Performance/Schauspiel

Das Seminar versucht die Begriffe Skulptur, Performance und Schauspiel zunächst etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und verschiedene theater-historische „Spielarten“ derselben hinsichtlich ihrer Relation zu Vorstellungen von Zeit zu untersuchen. Ist Skulptur Ausdruck von stillgestellter Bewegung oder Erstarrung? Vollzieht sich Performance stets präsentisch? Wie erleben wir Zeit im Schauspiel? Welche Dimension umfasst das skulpturale im gegenwärtigen Theater? Auf der Grundlage dieser Überlegungen wird gemeinsam über eine Aufführung des Theatertreffens gesprochen.

This seminar will take a closer look at the concepts of sculpture, performance and drama and examine their various theatre-historical "varieties" with regards to their relation to notions of time. Is sculpture an expression of immobilized movement or torpor? Is performance always presentist? How do we experience time in drama? What are the dimensions encompassed by the sculptural in contemporary theatre? Based on the findings of these deliberations, there will be a joint discussion of one of the Theatertreffen's performances.

Leitung Christel Weiler (Programmdirektorin Internationales Forschungskolleg „Verflechtungen von Theaterkulturen“)

Freitag, 20. Mai 2016 10:00 bis 13:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
anmeldung@berlinerfestspiele.de

Partys, Musik und Yoga

TALKING STRAIGHT Party

Stückemarkt und Internationales Forum

Freitag, 13. Mai 2016 22:00 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Bar / Eintritt frei

Autistic Disco – Pop is pop and art is art

TT-Party mit eklektischer Popmusik von

DJ Lars Eidinger (Fix & Foxi C'burg / !K7)

Samstag, 14. Mai 2016 23:00 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Bühne / 5 €

Electronic Ballroom

DJ Jacob Suske

Montag 16. Mai 2016 22:30 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Bar / Eintritt frei

Stückemarkt Closure

DJ Johann Franke

Mittwoch, 18. Mai 2016 22:15 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Camp /

Eintritt frei

Transnational Celebration

DJ Mehmet Yilmaz

Donnerstag 19. Mai 2016 22:00 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Bar / Eintritt frei

Yoga mit Anja Beyer

Samstag, 7. Mai 2016 12:30 bis 13:30 Uhr /

Mittwoch, 11. Mai 2016 12:30 bis 13:30 Uhr /

Freitag, 20. Mai 2016 10:30 bis 11:30 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Camp /

Eintritt frei

Die Ursonate

Eine Sonate in Urlauten von

Kurt Schwitters neu arrangiert

Anlässlich des 100jährigen DADA-Jubiläums und der Einladung der Inszenierung „der die mann“ mit Texten von Konrad Bayer des Regisseurs Herbert Fritsch wird die „Ursonate“ von Kurt Schwitters im Zusammenspiel mit dem Jazz Quartett Potsa Lotsa in einer Komposition von Anke Lucks und einer Interpretation von Thomas Krüger präsentiert.

On the occasion of the 100th anniversary of the DADA-movement and the invitation of “der die mann”, featuring texts by Konrad Bayer and directed by Herbert Fritsch, there will be a performance of Kurt Schwitters’ “Ursonate”. It will be presented together with the Potsa Lotsa jazz quartet in a composition by Anke Lucks and an interpretation by Thomas Krüger.

Mit Thomas Krüger, Rezitation / Anke Lucks, Posaune und Komposition und POTSA LOTSA Silke Eberhard, Altsaxophon / Patrick Braun, Tenorsaxophon / Nikolaus Neuser, Trompete / Gerhard Gschlöbl, Posaune

Montag, 9. Mai 2016 20:00 Uhr /

Haus der Berliner Festspiele, Camp / 15 €



Kate Strong © Marcus Gaab

Ein*e Schauspieler*in, eine Kamera, eine Minute – das sind die Komponenten des Videoprojekts „One on One on One“, das der Fotograf und Regisseur Marcus Gaab bereits im vergangenen Jahr für das Theatertreffen produziert hat und während des diesjährigen Festivals fortführen wird.

Aus jeder Inszenierung, die beim Theatertreffen gastiert, werden eine Schauspielerin oder ein Schauspieler eingeladen, einen einminütigen Film mit Marcus Gaab zu drehen.

One actor, one camera, one minute – these are the components of “One on One on One”, a video project created for the Theatertreffen by photographer Marcus Gaab last year, which will be continued during this festival edition. From each production presented at the festival, one actor will be invited to shoot a one-minute film with Marcus Gaab.

One on One on One Videoprojekt

One on One on One wird während des Theatertreffens in der Bar im Haus der Berliner Festspiele präsentiert und auf/
The current video as well as those from last year can be viewed online at
ww.1on1on1.tv
blog.berlinerfestspiele.de

Ein Projekt von Marcus Gaab in Kooperation mit Berliner Festspiele/Theatertreffen und 3sat. Dank an Jozo PR.

Mit den Schauspieler*innen Jan-Peter Kampwirth, Marcel Kohler, Antonia Mohr, Caroline Peters, Ruth Rosenfeld, Dimitrij Schaad, Steven Scharf, Markus Scheumann, Kate Strong, Michael Wittenborn

Premiere One on One on One
10 Schauspieler*innen, 10 Filme, 1 Kamera
Regie Marcus Gaab
Produktion Rekorder GmbH

Freitag, 6. Mai 2016 18:30 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Bar/
Eintritt frei

Be my Guest

Im Rahmen des Programms „Be my Guest“ ist zum dritten Mal ein Theaterfestivalkurator eingeladen, das Theatertreffen zu begleiten und zu reflektieren. Zum Ende des Theatertreffens wird er einer der ausgewählten Produktionen eine Einladung zu seinem eigenen Festival aussprechen.

In the framework of the programme “Be my Guest”, this is the third year in which a curator of a different theatre festival has been invited to attend the Theatertreffen and to reflect on what they experience. At the end of the festival, the curator will invite one of the Theatertreffen’s selected productions to be presented at their own festival.

Theater in globalen Zusammenhängen – Blicke von außen und Wege internationaler Vernetzung

Barbara Burckhardt diskutiert mit dem diesjährigen Gast Itzik Giuli, künstlerischer Leiter des Israelfestivals in Jerusalem, und einem weiteren internationalen Theaterexperten über die Wege der internationalen Vernetzung im Theater.

Theatre in global contexts

Barbara Burckhardt will discuss ways of international networking in the theatre with Itzik Giuli, this year’s guest and artistic director of the Israel Festival in Jerusalem, and another international theatre expert. Together they will enquire what it means to work internationally in the fields of artistic production and curatorship.

Samstag, 14. Mai 2016 11:30 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Bar/
Eintritt frei

Theater-Festivals in Deutschland: Bereicherung oder Bedrohung des konventi- onellen Spielbetriebs?

Theaterempfang Hamburg anlässlich des
Berliner Theatertreffens

Das Podium des Theaterempfangs beschäftigt sich mit der Frage Theater-Festivals versus konventioneller Spielbetrieb. Anschließend gibt es Gelegenheit für Meinungsaustausch und Kontaktpflege.

Theatre festivals in Germany: Enriching or threatening the regular repertory system?

Theaterempfang Hamburg’s podium will address the issue of theatre festivals vs. the regular repertory system. After the discussion, there will be opportunity for networking and exchange of opinions.

Mit Amelie Deuffhard (Theater der Welt 2017/
Kampnagel Internationale Kulturfabrik GmbH),
Louwrens Langevoort (Kölner Sommerfestival/
Intendant Kölner Philharmonie und Geschäftsführer
KölnMusik GmbH), Joachim Lux (Theater der Welt 2017
/Intendant Thalia Theater GmbH), Thomas Oberender
(Intendant der Berliner Festspiele) /
Moderation Christine Wahl (freie Journalistin, u.a.
Tagesspiegel, Theater heute, Spiegel online)

Anmeldung unter:
theaterempfang@infernoevents.com
(begrenzte Kapazität)

Donnerstag, 12. Mai 2016 11:00 bis 13:00 Uhr/
Vertretung der Freien und Hansestadt
Hamburg beim Bund Jägerstr. 1–3,
10117 Berlin

Theaterpreis Berlin der Stiftung Preußische Seehandlung an Shermin Langhoff und Jens Hillje



© Esra Rotthoff

Für ihre außerordentlichen Verdienste um das deutschsprachige Theater zeichnet die Stiftung Preußische Seehandlung Shermin Langhoff und Jens Hillje mit dem Theaterpreis Berlin 2016 aus. In der Jurybegründung heißt es: „Selbstermächtigung, Diversität und Partizipation sind mittlerweile beliebte Begriffe geworden. Shermin Langhoff und Jens Hillje haben sie früher als andere zu Grundvoraussetzungen ihres Theaters erklärt. Mit ihrem Ensemble ist es ihnen gelungen, am Gorki Theater eine enorme Energie zu entwickeln, die ein neues, junges Publikum zu begeistern vermag.“

Die Entscheidung über die Auszeichnung traf die Preisjury, der die Intendantin des Schauspielhauses Zürich, Barbara Frey, der Intendant des Staatsschauspiels Dresden, Wilfried Schulz und die Theaterkritikerin Barbara Burckhardt, sowie mit beratender Stimme der Intendant der Berliner Festspiele, Thomas Oberender, angehören.

Der mit 20.000 Euro dotierte Theaterpreis Berlin wird während des Berliner Theatertreffens vom Regierenden Bürgermeister und Vorsitzenden des Rates der Stiftung Preußische Seehandlung, Michael Müller, im

Rahmen einer Matinee verliehen, die Kolleg*innen und Freund*innen der Preisträgerin und des Preisträgers ausrichten. Die Laudatio hält Sasha Marianna Salzmann.

The Preußische Seehandlung Foundation will award Shermin Langhoff and Jens Hillje with the Theatre Prize Berlin 2016 for their extraordinary services to German-language theatre. The jury's explanation states: "... self-empowerment, diversity and participation have become popular concepts. Shermin Langhoff and Jens Hillje were among the first to declare them to be fundamental requirements of their theatre. Together with their acting company, they have managed to create an enormous energy at the Gorki Theatre and to attract a new, younger audience."

The decision about the award was taken by the jury, which includes Barbara Frey, artistic director of Schauspielhaus Zürich, Wilfried Schulz, artistic director of State Theatre Dresden and theatre critic Barbara Burckhardt. They are joined by the director of Berliner Festspiele, Thomas Oberender in an advisory function.

The Theatre Prize Berlin carries a prize money of 20,000 Euro and will be presented to the award winners by Berlin's Governing Mayor and Chairman of the Board of Preußische Seehandlung Foundation, Michael Müller, at a matinee arranged by their colleagues and friends. A laudatory speech will be given by Sasha Marianna Salzmann.

Sonntag, 15. Mai 2016 12:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Bühne/
Anmeldungen unter: mail@stiftung-seehandlung.de oder 030 325 55 45
Komplette Jurybegründung unter
www.berlinerfestspiele.de/theatertreffen

Alfred-Kerr-Darstellerpreis



© Christine Fenzl

Zum 22. Mal wird der Alfred-Kerr-Darstellerpreis in diesem Mai zum Abschluss des Theatertreffens verliehen. Die nach dem berühmten Berliner Theaterkritiker benannte Auszeichnung würdigt die herausragende Leistung eines/r jungen Schauspieler*in in einer der zum Theatertreffen ausgewählten Inszenierungen. Im vergangenen Jahr erhielt ihn Gala Winter für ihre Rolle der Frida Foldal in der Inszenierung „John Gabriel Borkman“ von Karin Henkel des Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wird durch die Alfred-Kerr-Stiftung mit Unterstützung durch den „Tagesspiegel“ und die Schering-Stiftung finanziert. Diesjährige Jurorin ist die Schauspielerin Maren Eggert, die nach ihren Engagements bei Leander Haußmann in Bochum und bei Ulrich Khuon am Thalia Theater Hamburg seit 2009 Ensemblemitglied des Deutschen Theaters Berlin unter der Leitung von Ulrich Khuon ist. Neben ihrer Theaterarbeit ist sie immer wieder in Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Ihre Stimme lieh sie zudem verschiedenen Hörbuchproduktionen. Sie ist deutsche Botschafterin der UN-Dekade „Biologische

Vielfalt“. Beim Theatertreffen war Maren Eggert zuletzt im Jahr 2009 in Schillers „Die Räuber“ in der Inszenierung von Nicolas Stemann zu sehen. Anlässlich der Preisverleihung liest Ulrich Matthes Texte von Alfred Kerr.

At the close of the Theatertreffen, the Alfred Kerr Acting Prize will be awarded for the 22nd time this May. This award, named after the famous Berlin theatre critic, acknowledges exceptional achievements by a young actor in one of the productions invited to the Theatertreffen. Last year, Gala Winter received the award for her portrayal of Frida Foldal in Karin Henkel's production "John Gabriel Borkman" from Deutsches Schauspielhaus Hamburg. The award comes with prize money of 5,000 Euro and is funded by the Alfred-Kerr-Stiftung supported by the Tagesspiegel-newspaper and the Schering-Foundation. This year's juror is actor Maren Eggert, who has been a member of the acting company of Deutsches Theater Berlin under the artistic direction of Ulrich Khuon since 2009, after having worked with Leander Haußmann in Bochum and with Ulrich Khuon at Hamburg's Thalia Theater. Apart from her theatre work, she has repeatedly appeared in film and television, as well as lending her voice to various audio book productions. She is the German ambassador to the UN Decade on Biodiversity. Her last appearance at the Theatertreffen was in Friedrich Schiller's "Die Räuber (The Robbers)" in 2009, directed by Nicolas Stemann. On the occasion of the award ceremony, Ulrich Matthes will read texts by Alfred Kerr.

Sonntag, 22. Mai 2016 13:00 Uhr/
Haus der Berliner Festspiele, Camp/
Eintritt frei

3sat-Preis an Herbert Fritsch



© Thomas Aurin

3sat verleiht seit 1997 im Rahmen des Theatertreffens den mit 10.000 Euro dotierten 3sat-Preis, mit dem ein*e oder mehrere Künstler*innen aus dem Kreis der zum Berliner Theatertreffen eingeladenen Ensembles für eine richtungsweisende, künstlerisch-innovative Leistung ausgezeichnet werden. In diesem Jahr geht der Preis an Herbert Fritsch, der in diesem Jahr zum sechsten Mal als Regisseur zum Theatertreffen eingeladen ist.

Verliehen wurde der 3sat-Preis in den vergangenen Jahren an Susanne Wolff, Dimiter Gotscheff, Sebastian Nübling, Katja Haß und Stephan Kimmig, Birgit Minichmayr, Annette Paulmann, Christoph Schlingensiefel, Nicolas Stemann, Sandra Hüller, Susanne Kennedy und Lina Beckmann.

2016 setzt sich die Jury zusammen aus Andreas Wilink (Theaterkritiker und Mitglied der Theatertreffen-Jury), Yvonne Büdenhölzer (Leiterin des Theatertreffens) und Wolfgang Horn (Redakteur bei 3sat).

Since 1997, 3sat has awarded the 3sat Prize, worth 10,000 Euros, to one or more artists from among the companies invited to the

Berlin Theatertreffen for pioneering, artistically innovative achievements. This year, the award goes to Herbert Fritsch, who was invited to the Theatertreffen for the sixth time with a production that he directed. In the past, the 3sat Prize has gone to Susanne Wolff, Dimiter Gotscheff, Sebastian Nübling, Katja Haß and Stephan Kimmig, Birgit Minichmayr, Annette Paulmann, Christoph Schlingensiefel, Nicolas Stemann, Sandra Hüller, Susanne Kennedy and Lina Beckmann.

In 2016, the jury is made up of Andreas Wilink (theatre critic and member of the Theatertreffen jury), Yvonne Büdenhölzer (director of the Theatertreffen) and Wolfgang Horn (journalist, 3sat).

Verleihung am 15. Mai 2016 /
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
im Anschluss an die Vorstellung von
„der die mann“ / Eintritt frei

Theatertreffen auf 3sat

Väter und Söhne

Sendetermin: Samstag, 7. Mai 2016 20:15 Uhr
Aufgezeichnet im Deutschen Theater Berlin /
6. und 7. April 2016

Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

Sendetermin: Samstag, 14. Mai 2016 20:15 Uhr
Aufgezeichnet im Deutschen Schauspielhaus
Hamburg / 30. April und 1. Mai 2016

John Gabriel Borkman

Sendetermin: Samstag, 21. Mai 2016 20:15 Uhr
Aufgezeichnet im Burgtheater im
Akademietheater, Wien / 17. und 18. April 2016

Verfahrensordnung

1. Veranstaltungszeit, Name und Zweck

Alljährlich im Mai oder Juni veranstalten die Berliner Festspiele ein internationales Forum des deutschsprachigen Schauspieltheaters unter der Bezeichnung „Theatertreffen“. Ausgewählte Inszenierungen deutschsprachiger Bühnen werden zur Aufführung nach Berlin eingeladen. Das Theatertreffen soll bemerkenswerte Aufführungen der deutschsprachigen Schauspielbühnen in Österreich, in der Schweiz und in der Bundesrepublik Deutschland in zeitlichem Zusammenhang zeigen und damit einen Mittelpunkt des Vergleichs, der Diskussion, des Meinungs austausches und der Orientierung vor internationaler Öffentlichkeit bilden. Der Intendant der Berliner Festspiele lädt die von einer Jury ausgewählten Inszenierungen im Rahmen des hierfür bewilligten Haushaltsplans ein. Die Jury entscheidet in eigener Verantwortung, unabhängig von den Dispositionen der Festspielleitung.

2. Auswahlperiode

Für die Auswahl kommen Inszenierungen in Betracht, deren Premieren in der Zeit von ca. 66 bis ca. 14 Wochen vor Beginn der jeweiligen Veranstaltungen des Theatertreffens stattfinden. Ausnahmen sind zulässig.

3. Zusammensetzung der Jury

Die Auswahl trifft eine Jury, die aus 7 Schauspielkritikern des deutschsprachigen Raums zusammengesetzt ist. Die Mitglieder werden vom Intendanten der Berliner Festspiele, der Künstlerischen Leitung des Theatertreffens und der Künstlerischen Leitung der Kulturstiftung des Bundes einvernehmlich für jeweils 3 Spielzeiten berufen. Die Jurymitglieder erhalten Honorare sowie Reisekostenerstattungen in Anwendung des Bundesreisekostengesetzes. Die Leitung der Sitzungen übernimmt die Leiterin / der Leiter des Theatertreffens.

4. Aufgaben der Jury

Die Jury soll die 10 bemerkenswertesten Inszenierungen der deutschsprachigen Schauspielbühnen auswählen und dem Intendanten zur Einladung vorschlagen.

5. Vorbereitung der Auswahl

Die Mitglieder der Jury benennen der Leitung des Theatertreffens Inszenierungen, die für die Auswahl und eine Einladung in Betracht kommen. Die Leitung des Theatertreffens informiert die Mitglieder der Jury ständig und unverzüglich über alle eingehenden Vorschläge und gibt die jeweiligen Spieltermine bekannt. Sie trägt Sorge dafür, dass eine genügende Anzahl von Mitgliedern die gemeldeten Inszenierungen rechtzeitig besucht.

6. Auswahl durch Abstimmung

Jedes Mitglied teilt der Leitung unverzüglich nach dem Besuch einer vorgeschlagenen Inszenierung fernmündlich oder schriftlich mit, ob es mit „Ja“ (für eine Einladung) oder mit „Nein“ (gegen eine Einladung) stimmt. Zur Auswahl stehen die Inszenierungen, die mindestens vier Mitglieder gesehen und für sie mit „Ja“ gestimmt haben. Auswahlentscheidungen trifft die Jury jeweils durch mündliche Abstimmung nach Diskussion. Über die endgültige Auswahl wird in einer Schlusssitzung etwa 12 Wochen vor dem Theatertreffen entschieden. Stimmberechtigt sind nur diejenigen Mitglieder, die eine Inszenierung gesehen haben. Die Jury kann mit Mehrheit entscheiden, dass über Inszenierungen, die im Vorverfahren abgelehnt wurden, in der Sitzung erneut diskutiert und abgestimmt wird. Mitglieder können im Falle der Verhinderung ihre Stimme nur zur Schlusssitzung schriftlich abgeben. Die Jury kann in der Schlusssitzung mit Mehrheit ein anderes Auswahlverfahren für das jeweilige Theatertreffen beschließen, z.B. aus besonderen Gründen Einzelentscheidungen zulassen. Vorgegangene Abstimmungsentscheidungen werden durch diesen Beschluss aufgehoben. Die Leitung des Theatertreffens lädt zu den Sitzungen ein und führt ein Protokoll. Sie berät die Mitglieder in allen organisatorischen Angelegenheiten.

7. Auswahlbegründungen

Die Abstimmungsergebnisse und -begründungen der Jury zu den getroffenen Auswahlentscheidungen können veröffentlicht werden. Die Mitglieder stellen nach Absprache untereinander der Leitung kommentierende Texte zur Publikation im Theatertreffen-Magazin rechtzeitig zur Verfügung. Die Mitglieder sollen an Veranstaltungen des Theatertreffens teilnehmen und dort gegebenenfalls persönlich die Auswahl in Publikumsgesprächen begründen.

8. Änderungen der Verfahrensordnung

Die Verfahrensordnung für das Theatertreffen wird einvernehmlich von dem Intendanten der Berliner Festspiele, der Künstlerischen Leitung des Theatertreffens und der Kulturstiftung des Bundes erlassen. Die Jury kann mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder Änderungsvorschläge einreichen. Die Verfahrensordnung in der vorliegenden Fassung wurde vom Intendanten der Berliner Festspiele, der Künstlerischen Leitung des Theatertreffens und der Kulturstiftung des Bundes am 12. Februar 2015 beschlossen.

Rules of procedure

1. Time, name and purpose of the event

In May or June of every year, the Berliner Festspiele organize an international forum of German-language drama under the name of "Theatertreffen". Selected productions from German-language theatres are invited to be presented in Berlin. The Theatertreffen's intention is to present remarkable productions from German-language theatres in Austria, Switzerland and Germany within a reasonable time-frame, thus becoming a centre for comparison, discussion, communication and orientation for an international audience. The Berliner Festspiele's artistic director invites the productions selected by a jury within the limits of an approved budget. The jury is solely responsible for the selections, regardless of the festival directors' scheduling.

2. Selection period

Productions may be considered for selection if their premieres occur between approximately 66 and 14 weeks before the beginning of the Theatertreffen's events. Exceptions are admissible.

3. Constitution of the jury

The selection is made by a jury consisting of 7 theatre critics from the German-language region. Jury members are appointed for a period of three seasons by mutual agreement between the artistic director of the Berliner Festspiele, the artistic director of the Theatertreffen and the artistic directors of the German Federal Cultural Foundation.

Jury members are paid a fee and receive travel cost compensation according to the German Travel Expenses Act. Jury sessions are chaired by the Theatertreffen's director.

4. Tasks of the jury

The jury's task is to select the ten most remarkable productions from German-language theatres and to suggest their invitation to the artistic director.

5. Preparation of the selection

The jury members inform the Theatertreffen's directors about productions that should be considered for selection and invitation.

The Theatertreffen's director keeps jury members informed about all submitted suggestions promptly and at all times, also informing them about performance dates. He or she ensure that a sufficient number of jury members are able to see the named productions in due time.

6. Selection by vote

Each jury member will inform the director immediately after visiting a suggested production (in writing or by telephone) whether they vote "yes" (for an invitation) or "no" (against an invitation).

Productions are considered for selection when at least four jury members have seen them and voted "yes". Decisions regarding the selection are made through oral vote, following a discussion among the jury. The final selection is determined in a final jury session, approximately 12 weeks before the Theatertreffen.

Only members who have seen a production are eligible to vote on it. The jury can take a majority vote on readmitting productions to discussion and selection that had already been declined in the preliminary proceedings. In case of their being prevented from being present, jury members can only deliver written votes for the final session.

In the final session, jury members can decide on a divergent selection procedure for the respective Theatertreffen, i.e. they may allow for individual decisions under specific circumstances. Previous decisions are superseded by this decision.

The Theatertreffen's director will issue invitations to the jury sessions and keep the minutes. He or she advises jury members in all questions of organisation.

7. Reasons for selection

The results of the votes and the jury's reasons for their selection decisions may be published.

After mutual agreement, the jury members will provide the director with texts commenting the decisions, in time for publication in the Theatertreffen magazine. Jury members are expected to participate in events of the Theatertreffen and to personally give reasons for the selection if required.

8. Alterations of the rules of procedure

The rules of procedure for the Theatertreffen are issued in mutual agreement by the artistic director of the Berliner Festspiele, the directors of the Theatertreffen and the artistic directors of the Federal German Cultural Foundation.

The jury can submit suggestions for alterations with a simple majority.

This edition of the rules of procedure was passed by the artistic directors of the Berliner Festspiele, the Theatertreffen and the Federal German Cultural Foundation on 12 February 2015.



Erika Rabau



mit Ulrich Matthes



mit Christoph Marthaler



mit Dimiter Gotscheff



mit Otto Sander



mit Brigitte Hobmeier



Erika Rabau

Erika Rabau war dem Berliner Theatertreffen seit den 1970er Jahren verbunden. Keine Festival-Ausgabe hat sie ausgelassen, war sowohl treueste Zuschauerin als auch Dokumentatorin. 2008 trat sie in einer Stückemarkt Lesung gemeinsam mit Birgit Minichmayr, Markus John und Ernst Stötzner auf, im selben Jahr widmete ihr das Festival eine Ausstellung.

Erika, Teil der Theaterfamilie, war selbst eine Erscheinung: schwarze oder mintgrüne Lederjacke, die Tasche wie einen Hund auf dem Boden nachschleifend, blonde Haarsträhnen, der Rücken gebeugt, Ketten, Armreife klirren, Arme sind braun gebrannt. Und immer in der ersten Reihe dabei, wenn auch gern etwas spät – ihr Motto: „Ellbogen sind zum Benutzen da.“

Erika Rabau, der „Puck von Berlin“, wie Friedrich Hollaender sie genannt hatte, weil sie als Kind einmal den Puck im „Sommernachtstraum“ gespielt hat, war Stammgast im Haus der Berliner Festspiele, solange man zurückdenken kann. Ihr Heimathafen sozusagen, nach einem bewegten Leben: in Danzig geboren, nach Berlin geflohen, mit 17 der Liebe wegen nach Argentinien, dort Assistentin eines Theaterfotografen, und ab Anfang der Sechzigerjahre in Berlin unterwegs.

Ein polyglottes Leben, gelebt mit einer Neugier, Frische und Unbekümmertheit, die ihr die Herzen öffnete und die Schranken fallen ließ – Erika Rabau hat Kirk Douglas, Romy Schneider, Klaus Kinski, Claudia Cardinale, Robert De Niro, Hanna Schygulla und nahezu alle Künstler*innen des Theatertreffens wie Bernhard Minetti, Otto Sander, Heiner Müller, George Tabori, Susanne Lothar, Bruno Ganz, Pina Bausch und Elfriede Jelinek vor die Kamera bekommen, hat auch gern selbst davor gestanden, in Filmen von Rainer Werner Fassbinder und Wim Wenders, zuletzt in Lothar Lamberts Semi-Doku „Erika, mein Superstar“. Eine Millionen Bilder hatte sie bei sich in der Wohnung, eine Million Anekdoten dazu, und eine Million Erinnerungen. Am 10. April ist sie, die ihr Alter immer als Geheimnis bewahrt hat, gestorben. Adios, Erika.

Impressum/Imprint

Festival

Leiterin Theatertreffen: Yvonne Büdenhölzer

Theatertreffen-Jury 2016: Till Briegleb, Barbara Burckhardt, Wolfgang Huber-Lang, Peter Laudenbach, Bernd Noack, Stephan Reuter, Andreas Wilink

Dramaturgie: Christina Zintl (Theatertreffen, Stückemarkt), Daniel Richter (Theatertreffen, Internationales Forum)

Organisation: Katharina Fritzsche (Organisationsleitung), Susanne Albrecht (Administration, Controlling), Eva Döhne (Assistentin Theatertreffen, Stückemarkt), Carlo Duer (Auszubildender), Elena Großmann (Assistentin Theatertreffen, Organisation), Albrecht Größ (Mitarbeit Organisation), Anja Predeick (Assistentin Theatertreffen, Camp), Söke Tonat (Assistentin Theatertreffen, Internationales Forum), Katharina Wendt (Festivalbüro), Anke Wiesner (Assistentin Künstlerische Leitung)

Theatertreffen-Blog: Janis El-Bira (Projektleiter), Viktor Nübel (Gestaltung und Umsetzung)

Gestaltung Festivalzentrum: Eva Veronica Born, Maria Ebbinghaus (Assistentin Ausstattung)

Praktikant*innen: Lisa Ahrens, Jascha Fendel, Klemens Hege, Undine Klose

Technische Leitung: Andreas Weidmann / **Assistenz TL:** Thomas Burkhard / **Bühnenmeister:** Dutsch Adams, Benjamin Brandt / **Bühnenmeisterin und Leitung Maschine:** Lotte Grenz

Requisite: Karin Hornemann / **Maschinist*innen:** Birte Dördelmann, Fred Langkau, Mirko Neugart, Manuel Solms, Marcus Trabus, Martin Zimmermann / **Bühnentechniker*innen:** Pierre-Joel Becker, Maria Deiana, Sybille Casper, Martin Hoffmann, Ivan Jovanovic, Ricardo Lashley, Dennis Roemer, Alexander Gau, Stefan Frenzel, Ingo Koeller, Susanne Honnef, Sven Reinisch / **Leitung Beleuchtung:** Carsten Meyer / **Beleuchtungsmeister*innen:** Kathrin Kausche, Wolfgang Kunwald, Rupprecht Lademann / **Stellwerker*innen:** Lydia Schönfeld, Robert Wolf / **Beleuchter*innen:** Günhan Bardak, Sachiko Tajima-Zimmermann, Mathilda Kruschel, Imke Linde, Juri Rendler / **Leitung Ton- und Videotechnik:** Manfred Tiesler / **Tonmeister:** Martin Trümper-Bodemann, Jürgen Kramer, Axel Kriegel / **Ton- und Videotechniker:** Stefan Höhne, Tilo Lips, Jörn Gross, Felix Podzwadowski / **Kostüm:** Monique van den Bulck / **Maske:** Manou Jacob / **Leitung Gebäudemanagement:** Ulrike Johnson / **Mitarbeiter:** Frank Choschzick, Olaf Jüngling / **Empfang:** Barbara Ehrhoff, Georg Mikulla / **Spielstättenleitung:** Karsten Neßler / **Künstler*innenbetreuung:** Susanne Birkefeld / **Übertitelung:** David Maß (KITA), Yvonne Griesel (Sprachspiel), Dóra Kapusta (SUBTEXT)

Theatertreffen Magazin

Herausgeber: Berliner Festspiele

Redaktion: Stawrula Panagiotaki, Christina Tilmann

Übersetzung: Elena Krüskemper

Graphik: Ta-Trung, Berlin

Anzeigen: Runze & Casper Werbeagentur GmbH

Papier: Maschinengraukarton, PlanoPlus, Bilderdruck glänzend

Herstellung: enka-druck GmbH, Berlin

Copyright: 2016. Berliner Festspiele, die Autoren und Fotografen.

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Herausgeber und Autoren / Stand: April 2016

Veranstalter

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes GmbH

Gefördert durch die Beauftragte der

Bundesregierung für Kultur und Medien

Intendant: Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische Geschäftsführerin: Charlotte Sieben

Redaktion: Stawrula Panagiotaki, Anne Phillips-Krug, Christina Tilmann (Lt.), Jochen Werner / **Internet:** Frank Giesker, Jan Köhler / **Marketing:** Gerlind Fichte, Christian Kawalla, Eike Walkenhorst, Stefan Wollmann (Lt.) / **Presse:** Sara Franke, Claudia Nola (Lt.), Jennifer Wilkens / **Grafik:** Christine Berkenhoff / **Ticket Office:** Simone Erlein, Ingo Franke (Lt.), Frano Ivic, Gabriwle Mielke, Marika Recknagel, Hasan Sahbaz, Torsten Sommer / **Vertrieb:** Uwe Krey, Florian Schinagl / **Hotelbüro:** Heinz Bernd Kleinpass (Lt.), Frauke Nissen / **Protokoll:** Gerhild Heyder

Berliner Festspiele

Schaperstraße 24, 10719 Berlin

T +49 30 254 89 0

berlinerfestspiele.de

info@berlinerfestspiele.de

Festivalbüro: +49 30 25489 233

theatertreffen@berlinerfestspiele.de



Berliner Festspiele

Die Berliner Festspiele werden gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Das Theatertreffen dankt seinen Förderern, Partnern und Unterstützern

Das Theatertreffen wird gefördert durch die

Medienpartner



Partner und Unterstützer



Karl Schleich Stiftung



Bundeszentrale für politische Bildung



Auswärtiges Amt



GOETHE INSTITUT



Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der Theater und Orchester



Die Kulturministerien der deutschen Bundesländer



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Stiftung Presse-Haut NZRF

Berliner Zeitung



Ihr Monopol auf die Kunst



**MONOPOL
TESTEN**

www.monopol-magazin.de/probe

Wie kein anderes Magazin spiegelt Monopol, das Magazin für Kunst und Leben, den internationalen Kunstbetrieb wider. Herausragende Porträts und Ausstellungsrezensionen, spannende Debatten und Neuigkeiten aus der Kunstwelt, alles in einer unverwechselbaren Optik.

KOSTENLOSES PROBEHEFT ANFORDERN:

Monopol-Leserservice, 20080 Hamburg

Telefon: 030 3 46 46 56 46

Mail: abo@monopol-magazin.de

www.monopol-magazin.de/probe

Bestellnr.: 1457985

monopol
MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

DAS YORCK-KINOABO

EINMAL
ZAHLEN

UNBEGRENZT
KINO

12 KINOS • 350 FILME IM JAHR



JAHRESKARTE
YORCK
KINOGRUPPE

Im richtigen Kino
bist Du nie im falschen Film

NUR **18,90 €**
IM MONAT

Das Yorck-Kinoabo:
1 Jahr Mindestlaufzeit,
danach monatlich kündbar.

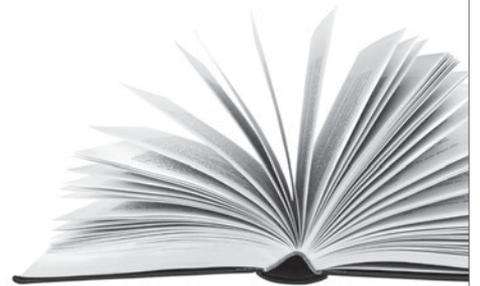
BABYLON KREUZBERG • CAPITOL DAHLEM • CINEMA PARIS
FILMTHEATER am FRIEDRICHSHAIN • DELPHI FILMPALAST
INTERNATIONAL • KANT Kino • NEUES OFF • PASSAGE • ROLLBERG
ODEON • YORCK • SOMMERKINO KULTURFORUM Potsdamer Platz



YORCK
KINOGRUPPE

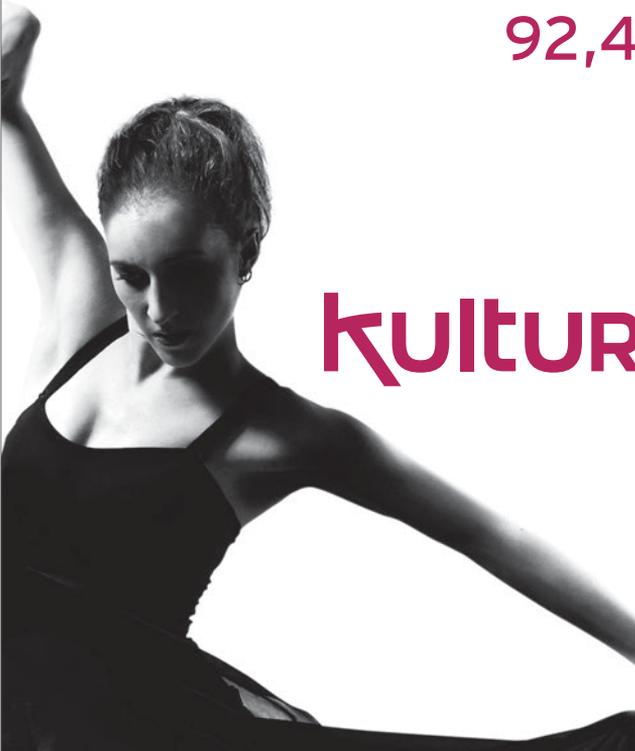
YORCK.DE

92,4



kulturradio^{rbb}

die
kunst
zu
hören





Väter und Söhne © Arno Declair



John Gabriel Borkman © Reinhard Maxmillian Werner

Starke Stücke

Samstag, 7. Mai, 20.15 Uhr

Väter und Söhne

(Deutsches Theater, Berlin)

Samstag, 14. Mai, 20.15 Uhr

**Effi Briest – allerdings mit anderem
Text und auch anderer Melodie**

(Deutsches Schauspielhaus, Hamburg)

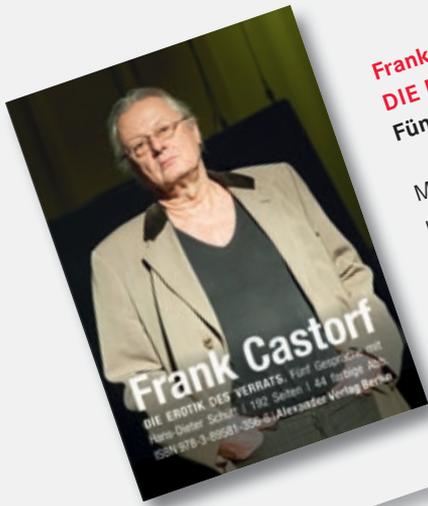
Samstag, 21. Mai, 20.15 Uhr

John Gabriel Borkman

(Burgtheater im Akademietheater, Wien)



Effi Briest © Matthias Horn



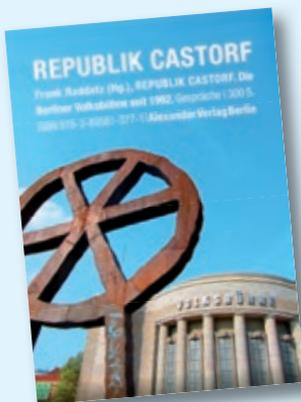
Frank Castorf
DIE EROTIK DES VERRATS
Fünf Gespräche mit Hans-Dieter Schütt

Mit einem Vorwort von Hans-Dieter Schütt
und einem Foto-Essay von Thomas Aurin

Erweiterte Neuausgabe
192 Seiten, 44 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-89581-356-6 | 14,90 €

REPUBLIK CASTORF

In Kürze erscheint:



Frank Raddatz (Hg.)
REPUBLIK CASTORF
Die Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz seit 1992

Mit einem Vorwort von Frank Raddatz
Originalausgabe, ca. 300 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-89581-377-1 | ca. 19,90 €

Gespräche mit Kathrin Angerer, Frank Castorf, Bert Neumann, Herbert Fritsch, Jürgen Kuttner, Matthias Lilienthal, Christoph Marthaler, René Pollesch, Sophie Rois, Carl Hegemann, Alexander Scheer, Henry Hübchen
u. v. a.

TheaterFilmLiteratur seit 1983

Alexander Verlag Berlin www.alexander-verlag.com



Newsletter bestellen! Besuchen Sie uns auf facebook!

PROJETO BRASIL

The Sky Is Already Falling

Cena 11 & Alejandro Ahmed, Thiago Granato, Christiane Jatahy, Houseclub / Santiago Blaum, Leonardo Moreira / Cia. Hiato, Michelle Moura, Paulo Nazareth, Opavivará, Alice Ripoll, Lia Rodrigues u.a.
7.6.-19.6. / HAU1, HAU2, HAU3 / www.hebbel-am-ufer.de

"Projeto Brasil" ist ein Projekt im Rahmen des Verbunds internationaler Produktionshäuser e.V., gefördert von der Kulturstiftung des Bundes. Mit Unterstützung des Goethe-Instituts und in Kooperation mit Serviço Social do Comércio de Sao Paulo (SESC SP). Unter der Schirmherrschaft der Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters.

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

HAU

THIS IS NOT EUROPE WIESBADEN BIENNALE 25.8—4.9.2016

Mit neuen Arbeiten von Rabih Mroué, Dries Verhoeven, Dora García, Thomas Bellinck, Markus Öhrn, Arkadi Zaides, Tiago Rodrigues, Ingo Niermann, Margarita Tsomou, Thomas Hirschhorn sowie internationalen Gastspielen, u.a. von Dmitry Krymov, Romeo Castellucci und Kornél Mundruczó. Programm unter wiesbaden-biennale.eu

Die Wiesbaden Biennale ist eine Veranstaltung des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden und wird ermöglicht aus Mitteln des Landes Hessen und der Landeshauptstadt Wiesbaden, sowie gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und den Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

HESSEN
 Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

LANDSHAUPTSTADT
WIESBADEN

 KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

HESSISCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN



**IMPULSE
THEATER
FESTIVAL
2016**

MI 15. JUNI BIS SA 25. JUNI

WWW.FESTIVALIMPULSE.DE



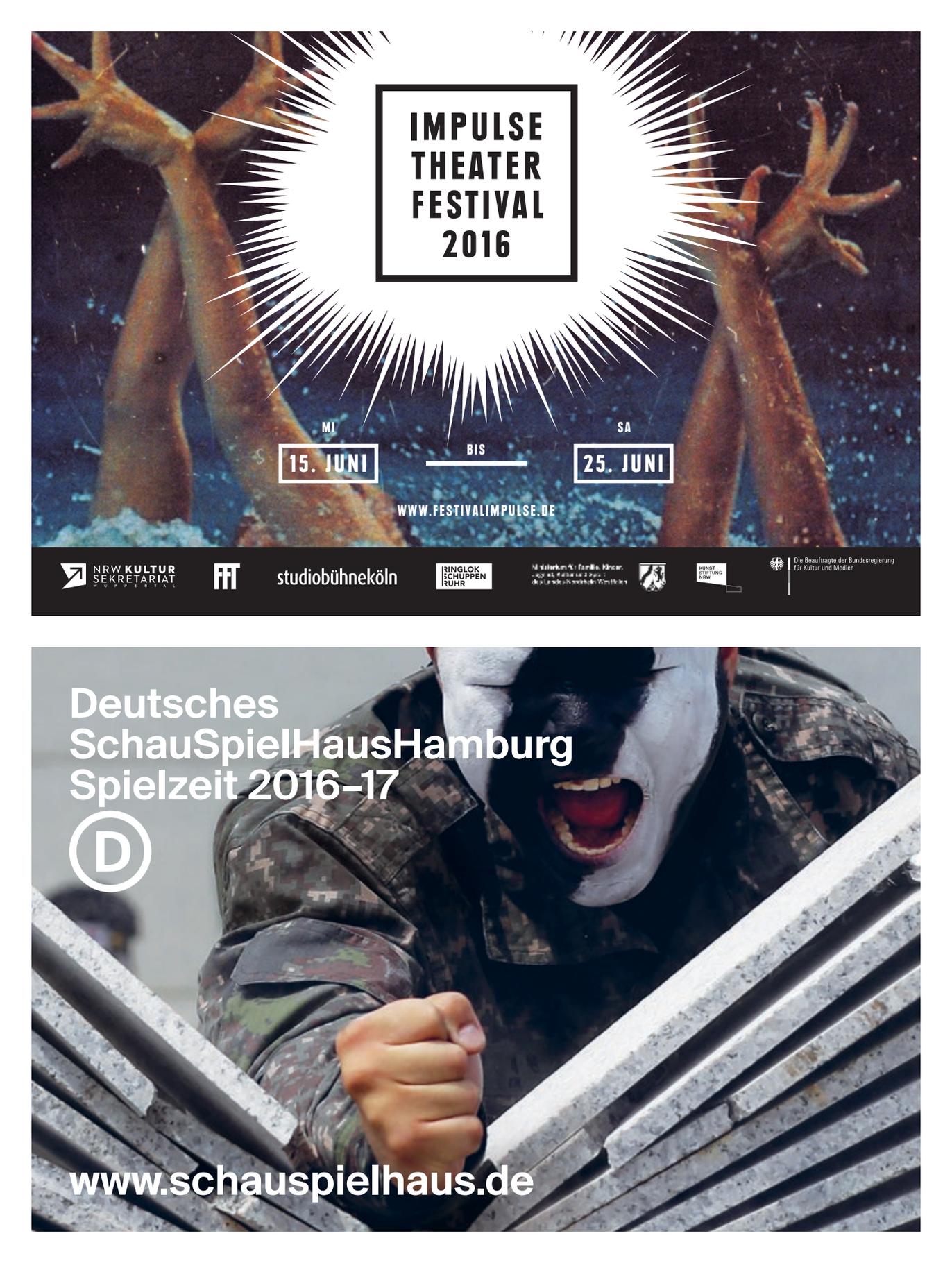
studiobühneköln



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Deutsches
SchauspielhausHamburg
Spielzeit 2016-17**



www.schauspielhaus.de

Gameplay@stage

Qualifizierungsreihe in 6 Teilen

September 2016 bis Mai 2017

Themenschwerpunkte:

- Angewandte Spieltheorie
- Dramaturgie und Gamedesign
- Interaktives Storytelling
- Technik und Probenmethoden
- DIY
- Kollektive Kreativität

Dozent_innen:

Yves Regenass, Philipp Steimel (machina eX),
Ulrike Spierling (Hochschule RheinMain),
Martin Ganteföhr (Daedalic Entertainment),
Christian Rakow (Theater heute, nachtkritik.de),
Friedrich Kirschner (Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch) u.a.

Infos und Anmeldung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kinder- Stücke

9. – 13. Mai Mülheim an der Ruhr
2016

9. Mai

Thilo Reffert Ronny von Welt
Junges Landestheater Tübingen

10. Mai

Carsten Brandau Himmel und Hände
Theater der Stadt Aalen

10. + 11. Mai

Nora Mansmann fuchs & freund
Theater Junge Generation Dresden

12. Mai

Finn-Ole Heinrich
Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes
Junge WLB Esslingen / Junges Theater Freilburg

13. Mai

Jens Raschke Was das Nashorn sah,
als es auf die andere Seite des Zaunes schaute
Theater Osnabrück

www.kinderstuecke.de

kultu**U**etrieb
#Mülheim an der Ruhr Theaterbüro

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von der LEONHARD-STINNES-STIFTUNG und der
BEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN



Café Restaurant
MANZINI

Café Restaurant Manzini

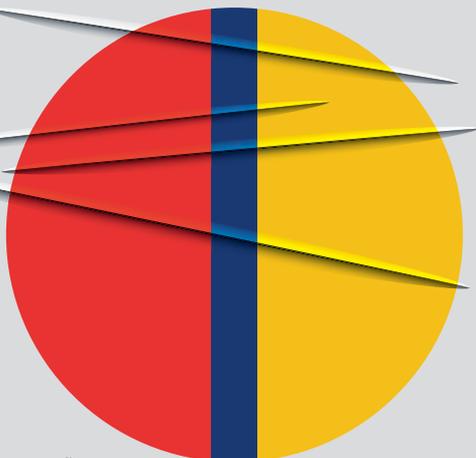
Ludwigkirchstr. 11
10719 Berlin-Wilmersdorf
Fon 030 88 578 20

mail@manzini.de
www.manzini.de

Schauspielhaus Zürich

Wer hat Angst vor Hugo Wolf?

Ein Liederabend von Herbert Fritsch
Regie Herbert Fritsch
ab 23. April



Shell Zürich
Dixko Re
CREDIT SUISSE
MIGROS

www.schauspielhaus.ch

Stücke

41. Mülheimer Theatertage NRW
7. – 26. Mai

2016

7. Mai

Yael Ronen & Ensemble The Situation
Maxim Gorki Theater, Berlin

10. + 11. Mai

Fritz Kater Buch (5 ingredientes de la vida)
Schauspiel Stuttgart / Münchner Kammerspiele

13. + 14. Mai

Sibylle Berg Und dann kam Mirna
Maxim Gorki Theater, Berlin

16. + 17. Mai

Wolfram Höll Drei sind wir
Schauspiel Leipzig

17. + 18. Mai

Felicia Zeller Zweite allgemeine Verunsicherung
Schauspiel Frankfurt

22. + 23. Mai

Ferdinand Schmalz dosenfleisch
Burgtheater Wien / Deutsches Theater Berlin

25. + 26. Mai

Thomas Melle Bilder von uns
Theater Bonn

www.stuecke.de

kultu**U**etrieb
#Mülheim an der Ruhr Theaterbüro

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von der LEONHARD-STINNES-STIFTUNG und der
BEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN

EXBERLINER MAGAZINE

Your subscription to Berlin!

Get EXBERLINER Magazine delivered to your doorstep every month and receive a restaurant voucher or a pair of museum tickets.*

Sign up at www.exberliner.com/subscribe



*For the Martin-Gropius-Bau or Berlinische Galerie, subject to availability. Subscribers in Germany only.

STAATS
THEATER
KASSEL

2016
—
17

SCHAUSPIEL

- 23. 09. 2016 GÖTTERSPEISE VON NOAH HAIDLE
- 30. 09. 2016 MAJI-MAJI FLAVA **URAUFFÜHRUNG** EINE KOOPERATION MIT FLINN WORKS
- 01. 10. 2016 DIE RÄUBER VON FRIEDRICH SCHILLER
- 26. 11. 2016 DIE UNVERHEIRATETE VON EWALD PALMETSHOFER
- 16. 12. 2016 FRÜHSTÜCK BEI TIFFANY VON TRUMAN CAPOTE
- 10. 02. 2017 DAS BLAUE LICHT **URAUFFÜHRUNG** VON REBEKKA KRICHELDORF
- 17. 02. 2017 DIE ORESTIE VON AISCHYLOS
- 31. 03. 2017 DIE NETZWELT VON JENNIFER HALEY
- 01. 04. 2017 LOST AND FOUND **DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG** VON Yael RONEN
- 19. 05. 2017 THE FLICK **DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG** VON ANNIE BAKER
- 20. 05. 2017 DIE RATTEN VON GERHART HAUPTMANN

Johann Wolfgang von Goethe

FAUST

1 UND 2

ungekürzt

5.–7. Mai 2016 12.–16. Mai 2016 19.–23. Juli 2016 25.–29. Juli 2016 1.–5. August 2016
Weitere Aufführungen im Sommer 2017

Christian Peter Inszenierung Margrethe Solstad, Andrea Pfahler, Christian Peter Einstudierung
Florian Volkmann Musik Rob Barendsma Kostüm Roy Spahn Bühne Ilja van der Linden Licht

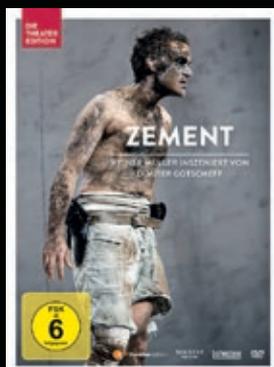
Kartenvorverkauf: Goetheanum T +41 61 706 44 44, F +41 61 706 44 46 tickets@goetheanum.ch

www.faust2016.ch

Goetheanum-Bühne

DIE
THEATER
EDITION

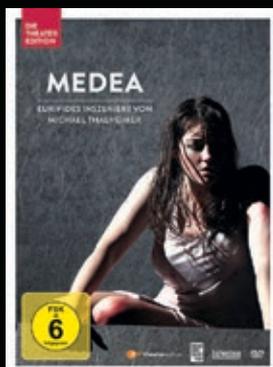
WER DAS NACH-SEHEN HAT, IST IM VORTEIL – THEATER AUF DVD



MÜLLER / GOTSCHIEFF
Residenztheater München
mit Bibiana Beglau,
Sebastian Blomberg, Valery
Tscheplanowa u. a.



BRECHT / BAUMGARTEN
Schauspielhaus Zürich
mit Yvon Jansen,
Markus Scheumann,
Jan Bluthardt u. a.



EURIPIDES / THALHEIMER
Schauspiel Frankfurt
mit Constanze Becker,
Marc Oliver Schulze,
Viktor Tremmel u. a.



DÜRRENMATT / FRITSCH
Schauspielhaus Zürich
mit Corinna Harfouch,
Wolfram Koch, Gottfried
Breitfuss u. a.

MEHR UNTER WWW.THEATEREDITION.COM

Im Vertrieb von harmonia mundi

belvedere



11. – 25. JUNI 2016



AUTOREN THEATERTAGE BERLIN

AUTORENTHEATERTAGE.DE

IM DEUTSCHEN THEATER

Mit freundlicher Unterstützung



Theatertreffen Die Auswahl

Stückemarkt / Camp / Focus / Internationales Forum / Specials

Diskursprogramm im Camp: Eintritt frei

6.5. Fr	19:30 bis 22:45 Haus der Berliner Festspiele, Bühne Eröffnung Theatertreffen 2016 Schiff der Träume Regie Karin Beier / Deutsches Schauspielhaus Hamburg im Anschluss Premierenfeier, Bar	18:30 Haus der Berliner Festspiele, Bar Premiere One on One on One 10 Schauspieler*innen, 10 Filme, 1 Kamera Regie Marcus Gaab
7.5. Sa	19:00 bis 23:00 Deutsches Theater Berlin, Kammerspiele Väter und Söhne Regie Daniela Löffner / Deutsches Theater Berlin im Anschluss Premierenfeier 19:30 bis 22:45 Haus der Berliner Festspiele, Bühne Schiff der Träume im Anschluss Publikumsgespräch	14:00 bis 18:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp Focus Arrival Cities – Willkommensland Deutschland? 14:00 Theater in Zeiten der Krise Zwei Juror*innen – Zwei Statements Impulse von Barbara Burckhardt und Peter Laudenbach 14:30 But Is That Art? Gespräch über Theater zwischen Kunst und Sozialarbeit mit Dirk Baecker, Stefanie Carp, Jens Hillje, Michael Thalheimer / Moderation Christine Wahl 16:30 Arrival Cities Impuls von Carolin Emcke 17:00 Zukunftsland Deutschland? Gespräch über die neue Identität Deutschlands als Einwanderungsland. Mit Esra Küçük, Jochen Oltmer, Gesine Schwan
8.5. So	15:30 bis 17:30 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne Tyrannis Inszenierung Ersan Mondtag / Staatstheater Kassel 20:00 bis 22:00 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne Tyrannis im Anschluss Premierenfeier, Bar	12:00 bis 20:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp und Bar Focus Arrival Cities – Willkommensland Deutschland? 12:00 bis 15:30 Bewusst Weißsein Workshop mit Lawrence Oduro-Sarpong 16:00 bis 18:00 Morgenland der Bürgerbühne des Staatsschauspiel Dresden 18:30 Kein Sommermärchen Gespräch über Theater, Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland mit Liane Bednarz, Falk Richter, Miriam Tscholl, Hans Vorländer / Moderation Susanne Burkhardt. Sendetermin des Gesprächs auf Deutschlandradio Kultur am 20. Mai 2016, Sendung „Wortwechsel“
9.5. Mo	15:00 bis 17:00 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne Tyrannis 19:00 bis 21:00 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne Tyrannis im Anschluss Publikumsgespräch	20:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp Die Ursonate von Kurt Schwitters Jazz-Quartett Potsa Lotsa & tb & voc, neu arrangiert
10.5. Di	19:00 bis 23:00 Deutsches Theater Berlin, Kammerspiele Väter und Söhne	
11.5. Mi	20:00 bis 21:45 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz der die mann Regie Herbert Fritsch / Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin im Anschluss Premierenfeier 20:30 bis 22:30 Haus der Berliner Festspiele, Bühne Ein Volksfeind Regie Stefan Pucher / Schauspielhaus Zürich im Anschluss Premierenfeier, Bar	10:00 bis 14:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp Open Campus, Zürcher Hochschule der Künste Kriterien in Bewegung – Bewegung in Kriterien anmeldung@berlinerfestspiele.de
12.5. Do	19:00 bis 21:00 Haus der Berliner Festspiele, Bühne Ein Volksfeind im Anschluss Publikumsgespräch	11:00 bis 13:00 Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund, Jägerstraße 1–3, 10117 Berlin Theater-Festivals in Deutschland Theaterempfang Hamburg anlässlich des Berliner Theatertreffens Anmeldung unter theaterempfang@infernoevents.com
13.5. Fr	19:30 bis 21:00 Maxim Gorki Theater The Situation Regie Yael Ronen / Maxim Gorki Theater, Berlin im Anschluss Premierenfeier	18:00 bis 19:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp Stückemarkt Eröffnung 18:00 Impuls von Milo Rau 18:15 Eröffnungsgespräch mit Hans-Werner Kroesinger, Philipp Löhle, Simon Stone, Christina Zintl / Moderation Christine Wahl 18:00 bis 22:00 Sony Center am Potsdamer Platz, Public Viewing Väter und Söhne 19:30 bis 20:30 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne Stückemarkt I TRANS- von two-women-machine-show & Jonathan Bonnici 19:30 bis 20:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp Stückemarkt II Eine Version der Geschichte von Simone Kucher 21:00 bis 22:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp Stückemarkt Autor*innen-Gespräch I mit two-women-machine-show & Jonathan Bonnici, Simone Kucher und Hans-Werner Kroesinger 22:00 bis 23:00 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne Stückemarkt I TRANS- 22:00 Haus der Berliner Festspiele, Bar Stückemarkt und Internationales Forum TALKING STRAIGHT Party

Theatertreffen online
Theatertreffen-Blog
www.theatertreffen-blog.de
@tt_blog16

www.berlinerfestspiele.de

#Theatertreffen
theatertreffenberlin
#Theatertreffen

14.5. 19:30 bis 21:30 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Sa **John Gabriel Borkman**
Regie Simon Stone / Burgtheater im Akademietheater, Wien
Koproduktion mit den Wiener Festwochen und dem Theater Basel
im Anschluss Premierenfeier, Bar

Isa Genzken Filme

Zwei Frauen im Gefecht, 1974
Meine Großeltern im Bayrischen Wald, 1992
Die kleine Bushaltestelle (Gerüstbau), 2012
6. Mai bis 22. Mai 2016
Haus der Berliner Festspiele, Bar
Focus Skulptur / Performance / Schauspiel

11:30 Haus der Berliner Festspiele, Bar
Be my guest
Programm des Goethe-Instituts
Gespräch mit internationalen Festivalmacher*innen

14:00 bis 18:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Künstler*innengipfel
ARTISTIC CITIZENSHIP
Lectures mit Ole Frahm (LIGNA), Oliver Frlić; Workshops mit Nele Stuhler
& Falk Rößler (Performance Kollektiv FUX), Eleonora Herder, Sarah Israel/
Taigué Ahmed, Bara Kolenc, Simone Kucher, Janette Mickan, Tobias
Rausch, Julia Roesler (werkgruppe2), Iury Trojaborg, Kai Tuchmann,
Atej Tutta, two-women-machine-show & Jonathan Bonnici u.a.

14:30 bis 16:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Was wa(h)r, was ist
Stückemarkt-Workshop mit Simone Kucher

14:30 bis 16:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
The Channelling Body – an introduction to the practice
Stückemarkt-Workshop mit two-women-machine-show
& Jonathan Bonnici

14:30 bis 16:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
About Metamorphoses 1^o–5^o
Stückemarkt-Workshop 1 mit Atej Tutta und Bara Kolenc

16:00 bis 18:00 Sony Center am Potsdamer Platz, Public Viewing
John Gabriel Borkman

23:00 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Autistic Disco – Pop is pop and art is art
TT-Party mit eklektischer Popmusik von DJ Lars Eidinger
(Fix & Foxi C'burg / !K7)

15.5. 17:00 bis 19:00 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
So **John Gabriel Borkman**

18:00 bis 22:00 Deutsches Theater Berlin, Kammerspiele
Väter und Söhne
im Anschluss Publikumsgespräch

20:00 bis 21:45 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
der die mann
im Anschluss **Verleihung des 3sat-Preises an Herbert Fritsch**
und Publikumsgespräch

21:00 bis 23:00 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
John Gabriel Borkman
im Anschluss Publikumsgespräch

12:00 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Theaterpreis Berlin der Stiftung Preußische Seehandlung
an Shermin Langhoff und Jens Hillje
Anmeldung unter mail@stiftung-seehandlung.de

13:30 bis 16:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
**CONSTRUCTING A PERFORMANCE: Between the Signifier
and the Signified**
Stückemarkt-Workshop 2 mit Bara Kolenc und Atej Tutta

16:00 bis 18:00 Sony Center am Potsdamer Platz, Public Viewing
Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

16.5. 19:30 bis 21:20 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Mo **Stolpersteine Staatstheater**
Regie Hans-Werner Kroesinger / Badisches Staatstheater Karlsruhe
im Anschluss Premierenfeier, Bar

13:00 bis 15:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
(In)Scripting Time Stückemarkt-Workshop mit Dino Pešut

16:00 bis 18:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Writing at a turbulent time Stückemarkt-Workshop mit Pat To Yan

18:30 bis 22:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Internationales Forum
Arts and Politics Vol. I
18:30 **Workshop-Präsentation Arrival City**
mit Aljoscha Begrich und Akira Takayama
20:00 **Arrival City – Neue Konzepte braucht die Stadt!**
Gespräch mit Ruth Berkold, Stefanie Bürkle, Hanno Rauterberg
und Akira Takayama / Moderation Tobi Müller
21:30 **Workshop-Präsentation Normcore (A Skillshare)**
Mit Alicia Agustin, Daniel Cremer, houaida und Antje Prust

17.5. 16:30 bis 18:20 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Di **Stolpersteine Staatstheater**

20:30 bis 22:20 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Stolpersteine Staatstheater

18:00 bis 19:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Stückemarkt III **A Concise History of Future China** von Pat To Yan

19:30 bis 20:30 Haus der Berliner Festspiele, Bar
Stückemarkt Autor*innen-Gespräch II
mit Dino Pešut, Pat To Yan und Kathrin Röggl

21:00 bis 22:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Stückemarkt IV **Der (vor)letzte Panda oder Die Statik** von Dino Pešut

18.5. 16:00 bis 17:50 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Mi **Stolpersteine Staatstheater**

19:30 bis 22:00 Deutsches Theater Berlin
Mittelreich
Regie Anna-Sophie Mahler / Münchner Kammerspiele
im Anschluss Premierenfeier

19:30 bis 21:00 Maxim Gorki Theater
The Situation

20:00 bis 21:50 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Stolpersteine Staatstheater
im Anschluss Publikumsgespräch

14:00 bis 15:00 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Stückemarkt V
Metamorphoses 3^o : RETORIKA von Bara Kolenc und Atej Tutta

18:30 bis 19:30 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Stückemarkt V
Metamorphoses 3^o : RETORIKA

20:30 bis 23:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
TT Stückemarkt Verkauftrag – Pitch
mit den Stückemarkt-Autor*innen und Markus Bechedahl,
Kathrin Röggl, Kay Voges / Moderation Maximilian Brauer

- 19.5. 16:00 bis 18:30 Deutsches Theater Berlin
Do **Mittelreich**
- 19:00 bis 23:00 Deutsches Theater Berlin, Kammerspiele
Väter und Söhne
- 20:00 bis 22:30 Deutsches Theater Berlin
Mittelreich
im Anschluss Publikumsgespräch
- 17:30 bis 22:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Internationales Forum
Arts and Politics Vol. II
17:30 **Workshop-Präsentation Hate Entertainment und das Theater virtueller Identität** mit Arne Vogelgesang
18:45 **Workshop-Präsentation Performing Knowledge** mit Grada Kilomba, Hans-Werner Kroesinger/Regine Dura
20:00 **Die Ausgelagerten. Was mit den Bildern passiert, die uns die sozialen Netzwerke nicht zumuten**
Lecture-Performance von Moritz Riesewieck
im Anschluss Moritz Riesewieck im Gespräch mit Janis El-Bira
- 20:30 bis 22:00 Maxim Gorki Theater, Studio Я
Stückemarkt Revisited **Entertainment** von TALKING STRAIGHT
im Anschluss Publikumsgespräch
- 22:00 Haus der Berliner Festspiele, Bar
Internationales Forum
Transnational Celebration mit DJ Mehmet Yilmaz
-
- 20.5. 19:30 bis 21:20 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Fr **Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie**
Regie Clemens Sienknecht und Barbara Bürk/
Deutsches Schauspielhaus Hamburg
im Anschluss Premierenfeier, Bar
- 19:30 bis 21:00 Maxim Gorki Theater
The Situation
im Anschluss Publikumsgespräch
- 10:00 bis 13:00 Haus der Berliner Festspiele, Bar
Open Campus, Freie Universität Berlin
Stillstand-Bewegung anmeldung@berlinerfestspiele.de
- 19:30 bis 21:30 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Focus Skulptur/Performance/Schauspiel
19:30 **Skizzen für einen Spielfilm**
Installative Lesung eines Drehbuchs von Isa Genzken
20:30 **Figur und Skulptur**
Gespräch mit Daniel Buchholz, Diedrich Diederichsen, Susanne Kennedy,
Thomas Oberender/Moderation Tobi Müller
- 20:30 bis 22:00 Maxim Gorki Theater, Studio Я
Stückemarkt Revisited
Entertainment von TALKING STRAIGHT im Anschluss Publikumsgespräch
-
- 21.5. 16:00 bis 17:50 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Sa **Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie**
- 21:00 bis 22:50 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie
- Isa Genzken: Mach Dich hübsch!
Martin-Gropius-Bau
9. April bis 26. Juni 2016
Mi bis Mo 10:00 bis 19:00 Uhr,
Dienstags geschlossen
- 14:00 bis 20:20 Haus der Berliner Festspiele, Bühne und Camp
Focus Skulptur/Performance/Schauspiel
14:00 **Impuls** von Doris Kolesch
14:15 **Wovon wir sprechen, wenn wir vom Schauspielen sprechen**
Gespräch mit Herbert Fritsch, Daniela Löffner, Anna Sophie-Mahler,
Ersan Mondtag/Moderation Christine Wahl
15:45 **Impuls** von Dorothea von Hantelmann
16:00 **Andere Räume: Partizipation und Immersion**
im zeitgenössischen Theater
Gespräch mit Katrin Bombe, Johanna Freiburg, Dominic Huber,
Christer Lundahl und Martina Seidl (Lundahl & Seidl) /
Moderation Barbara Gronau
18:30 bis 20:20 Bühne
Hideous (Wo)men
von Suzan Boogaardt, Bianca van der Schoot und Susanne Kennedy
- 18:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
TT-Finale Gespräch mit der Jury des Theatertreffens
-
- 22.5. 15:00 bis 16:50 Haus der Berliner Festspiele, Seitenbühne
So **Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie**
im Anschluss Publikumsgespräch
- 13:00 Haus der Berliner Festspiele, Camp
Alfred-Kerr-Darstellerpreis
- 18:00 bis 19:50 Haus der Berliner Festspiele, Bühne
Focus Skulptur/Performance/Schauspiel
Hideous (Wo)men

Tickets und Spielorte / tickets and venues

Kasse

Haus der Berliner Festspiele
Mo – Sa 14:00 – 18:00 Uhr
Schaperstraße 24, 10719 Berlin
Restkarten eine Stunde vor
Vorstellungsbeginn an den Abendkassen

Martin-Gropius-Bau
Täglich außer Dienstag 10:00 – 19:00 Uhr
Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin

Online www.berlinerfestspiele.de
Gebühr 2 € pro Bestellvorgang
(auch print@home)

Telefon +49 30 254 89 100
Mo – Fr 14:00 – 18:00 Uhr
Gebühr 3 € pro Bestellvorgang

Kein Nacheinlass während der Vorstellungen.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.
Programmänderungen vorbehalten.

Informationen

Telefon +49 30 254 89 100
www.berlinerfestspiele.de

Spielorte

Haus der Berliner Festspiele
Bühne, Camp, Bar
Schaperstraße 24, Berlin-Wilmersdorf
U9, U3 Spichernstraße, Bus 204, 249

Deutsches Theater Berlin
Schumannstraße 13 a, Berlin-Mitte
S Friedrichstraße, U6 Oranienburger Tor
Bus 147, Tram M1, M6

Martin-Gropius-Bau
Niederkirchnerstraße 7, Berlin-Mitte
S+U Potsdamer Platz, Bus M29, M41

Maxim Gorki Theater
Maxim Gorki Theater Studio Я
Am Festungsgraben 2, Berlin-Mitte
S+U Friedrichstraße, S Hackescher Markt
Bus 100, 200, Tram M1, 12

Sony Center am Potsdamer Platz
Berlin-Mitte
S+U Potsdamer Platz
Bus 148, 200, 248, 348

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Berlin-Mitte
U2 Rosa-Luxemburg-Platz
S+U Alexanderplatz
Bus 100, 142, TXL

